Christkatholische
Glaubens- und Sittenlehre
in Denkreimen, geistlichen Liedern und Gedichten,

genau nach dem Katechismus der christkatholischen Religion für die Volksschulen Bayerns geordnet und zum Gebrauche

für

die Schulen und zur häuslichen Erbauung

theils gesammelt, theils selbst bearbeitet

von

Alois Hörmann,
Benefiziaten zu Neumarkt in der Oberpfalz.

II. Bändchen, enthaltend:
Das dritte Hauptstück „von der Liebe,"
(und zugleich auch gemäß andern Katechismen das fünfte Hauptstück „von der christlichen Gerechtigkeit.")

Mit Approbation des hochw. bischöfl. Ordinariats Eichstätt.
Der Erlös ist für einen guten Zweck bestimmt.

Augsburg, 1846.
Druck und Verlag der **K. Kollmann'schen** Buchhandlung.

Preis 18 kr.; 5 ggr. in Parthien von 25 Ex. und mehr nur 15 kr.; 4 ggr.
Gebunden das Ex. 2 kr. oder 1/2 ggr. mehr.

„Mein Sohn! vergiß nicht deinen Gott,
„Dein Herz bewahre Sein Gebot;
„Das wird dir langes Leben,
„Und Heil und Segen geben."
Salom. Sprüchw. 3, 1. 2. —

„Verachte nicht die Reden der alten Weisen, und übe dich „in ihren Denk=Sprüchen." Sirach, 8, 9. —

„Selig der Mensch, welcher seinen Willen nach dem Gesetze „des Herrn richtet, und dessen Gesetz Tag und Nacht be=„trachtet." psalm. 1, 2. —

„Mein Herz ist bereit, o Herr! mein Herz ist bereit. „Ich will singen, und ein Lied anstimmen. Erheb dich mein „Loblied! Auf! Cither und Harfen! Ich will des Morgens „früh aufstehen. Herr ich will Dich unter den Völkern prei=„sen, und Dir unter den Nationen Lob singen."
psalm. 56, 8. 9. 10. —

Einleitung.

(Nach Salomons Sprüchen I. 1 — 6.)

1.

Lies diese Sprüche, Gottes Kind!
Die hier für dich geschrieben sind
Von einem armen Menschensohn,
Gebildet schwach aus Staub und Thon.

2.

Sie leiten auf der Weisheit Bahn,
Und zu der Zucht der Sitten an:
Sie lehren fromm, gerecht und rein,
Und fern von jeder Sünde seyn.

3.

Des Kindes schwache Seele wird
Durch sie zur Klugheit hingeführt:
Des Jünglings reifender Verstand
Wird mit der Weisheit Lehr' bekannt.

4.

Und selbst der Weise les' darin!
Auch er gewinnt an weisem Sinn:
Der schon Verstand und Klugheit hat,
Wird stärker noch an klugem Rath.

5.

Was jeder Spruch zum Herzen spricht,
Entgeht ihm, wie die Deutung, nicht;
Ihm zeigt sich der verborgne Sinn:
Der Wahrheit Schatz ist sein Gewinn.

Drittes Hauptstück.

Von der Liebe.

Sechs und zwanzigster Unterricht.

Von den Geboten Gottes, und dem großen Gebote der Liebe.

Nun, liebste Brüder! bleiben diese Drei:
Der Glaube und die Hoffnung und die Liebe.
Doch welche davon stets die Größte sey. —
Das merkt euch wohl! — es ist die heil'ge Liebe. [1]
Verwandelt sich der Glaube auch in Schauen,
Die Hoffnung in Besitz an Gottes Thron:
So könnt ihr auf die Liebe ewig bauen —
Sie bleibt, wie Gott, so ewig euer Lohn. [2]

*

Fr. Worin besteht denn hauptsächlich die Liebe Gottes?

Wer die Gebote Gottes hält
Aus Ehrfurcht gegen ihn;
Wer Alles flieht, was Gott mißfällt,
Nur der liebt wahrhaft ihn. [3]

*

Gott! Deinen heiligen Befehlen
Will ich, dein Kind, gehorsam seyn;

---

[1]) 1. Cor. 13, 13. — [2]) 1. Cor. 13, 8. — [3]) Gal. 5, 6, — 1. Joh. 4, 8. — 1. Joh. 5, 3. — Joh. 14, 21 — 24. —

Sie stets zu meiner Richtschnur wählen,
Und dir mein ganzes Leben weih'n.
Gerecht und gut ist, Herr! Dein Wille,
Gib, daß ich ihn mit Lust erfülle!

*

Dein heil'ger Wille sey mir stets Gebot,
So folg' ich, Herr! Dir bis zu meinem Tod'!
Dann freu' ich herzlich hier schon mich,
Und einst im Himmel ewiglich. [1])

*

Mein Kind! vergiß nicht deinen Gott,
Dein Herz bewahre Sein Gebot:
Das wird dir langes Leben,
Und Heil und Segen geben. [2])

*

Fr. Hat Gott dem Menschen Seinen Willen und Seine Gebote geoffenbart?

Ja! höret an die zehn Gebot',
Gegeben von dem großen Gott;
Aus finstern Wolken sprach Er sie,
Herab vom Berge Sinai.
Sprach unter Blitz und Donner dort
Zum Volke Israel Sein Wort;
Schrieb's auf zwei Tafeln, hart von Stein,
Bewahrer sollte Moses seyn: [3])

---

[1]) Mat. 6, 10. — [2]) Sprichw. 3, 1. 2. — [3]) 2. Mos. 20. —

I. Gebot.

Ich bin der Herr, sonst keiner mehr,
Mich, — und sonst keine Götter ehr',
Mich fürchte, Mir vertraue dich,
Nichts sollst du lieben so, wie Mich.

II. Gebot.

Mißbrauche meinen Namen nicht,
Daß dich nicht treffe mein Gericht.
Mit tiefster Ehrfurcht nenn' ihn nur,
Und halte deines Eides Schwur.

III. Gebot.

Der Sonntag sey ein Tag der Ruh',
Bring' ihn mit wahrer Andacht zu;
Komm' dankend vor mein Angesicht,
Und stärke dich in deiner Pflicht.

IV. Gebot.

Den Vater und die Mutter ehr',
Gib ihnen williges Gehör;
Und wo du kannst, steh' ihnen bei,
Auf daß mein Segen mit dir sey.

V. Gebot.

Du sollst nicht tödten, und dich scheu'n
Vor Zorn und Haß, nicht Rächer seyn.
Beleidigt, zeige sanften Muth,
Der auch den Feinden Gutes thut.

VI. Gebot.

Die Ehe soll dir heilig seyn,
Den Leib erhalte immer rein;
Auch deine Seel' sey mir geweiht —
Dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

VII. Gebot.

Mit Unrecht mehre nicht dein Gut,
Verflucht ist der, der Unrecht thut;
Betrüge nie, und wuch're nicht,
Und Wohlthun sey dir Freud' und Pflicht.

VIII. Gebot.

Du sollst kein falscher Zeuge seyn,
Verläumdung, Lügen, Schmähsucht scheu'n.
Des Nächsten Unschuld rette du,
Und seine Fehler decke zu.

IX. Gebot und X. Gebot.

Des Nächsten Weib begehre nie,
Auch nicht sein Haus, Knecht Magd und Vieh;
Gönn' ihm sein Glück, und flieh' den Neid,
Wenn Gottes Segen ihn erfreut.

*

Die zehn Gebote Gottes.

1. Du sollst an Einen Gott allein nur glauben;
2. Sollst Seinem Namen nie die Ehre rauben.
3. Du sollst des Sonntags Feyer stets vermehren.
4. Du sollst den Vater und die Mutter ehren.

5. Du sollst nicht tödten, nie in Feindschaft bleiben.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit und Böses treiben.
7. Du sollst nicht stehlen, im Betrug nie leben.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß vor Mir geben;
9. Sollst nicht begehren deines Nächsten Frauen;
10. Sollst niemals lüstern auf sein Gut hinschauen.

*

Wer die Gebote weiß, und sie auch übt,
Der ist es, der Gott wahrhaft liebt.

Fr. Sind wir Christen auch noch schuldig, die zehn Gebote zu halten?

Die zehn Gebote hat einst Gott
Dem Moses übergeben; —
Den Uebertretern droht der Tod,
Gehorsam führt zum Leben. [1])
Nicht nur im alten Testament
Sollt' dieß Gesetz verpflichten;
Ja, jeder Christ bis an sein End
Soll stets darnach sich richten. [2])

---

[1]) Ps. 143, 15. — 1. Joh. 4, 17. — Sprüchw. 1, 28. —
[2]) Mat. 5, 17—19 u. 19, 16—19. —

Sieben und zwanzigster Unterricht.

Erstes Gebot.

Du sollst an einen Gott allein glauben.

Fr. Was gebietet und verbietet das erste Gebot?

Zu glauben an den Einen Gott,
Zu hoffen, lieben, beten,
Macht uns zur Pflicht das erst' Gebot,
Vertrauen auch in Nöthen. — [1])
Verboten wird die Ketzerei,
Und jeder Aberglauben;
Wahrsagerei und Zauberei
Soll Gott die Ehr' nicht rauben. [2])

*

Es ist ein Gott, und dieser Gott ist Einer,
Sein mächtig Wort allein erschuf die ganze Welt,
Es ist ein Gott, und außer ihm ist Keiner,
Das lehrt die Ordnung uns, in der Er sie erhält.
Die Ueberzeugung soll mir Niemand rauben,
Und ich will stets an Einen Gott nur glauben.

*

Mein Herr, mein Gott! Dich bet ich an,
Und kniee hier vor dir im Staube;
Du bist es, der mir helfen kann,
Du bist's, an den allein ich glaube.

---

[1]) 2. B. Mos. 20, 2—6. — Joh. 17, 3. — Ps. 110, 10. — 1. Joh. 4, 18. — 1. B. Mos. 39, 9. — Mat. 4, 10. u. 6. 21. — ps. 15, 2, u. 72, 28. — Mat. 6, 24. — [2]) Rom. 1. 23. — ps. 13, 1. — Jos. 24, 23. — 1. Kön. 15, 23. — Ephes. 5, 5. Phil. 3, 19. — Sirach. 34, 7. — 1. Cor. 10, 20. — Luc. 11, 23. — 3. Kön. 18, 23.

Du bist, der seyn wird, ist und wahr,
Wie Ein Tag sind Dir tausend Jahr — [1])
Wie Nichts ist vor Dir Alles!

*

Der Herr wohnt in des Himmels Halle,
Gibt allem, was Er will — Bestand.
Der Heiden Götzen sind Metalle,
Sind Werke einer Menschenhand;
Sie haben einen Mund — doch taugen
Zum Reden ihre Lippen nicht.
Man bildete den Götzen Augen,
Doch seh'n sie nie der Sonne Licht. [2])

*

Die in der Furcht Jehova's leben,
Vertrauen auf Sein treues Wort, [3])
Und Seine Macht wird sie umgeben,
Er bleibt ihr Schutz, Er bleibt ihr Hort. [4])

*

Stolz, Habsucht, Fleischeslüste rauben
Der Seele Hoffnung, Liebe, Glauben:
Und ach! was ist der Mensch, getrennt von
seinem Gott? —
Unfriede ist sein Loos, und einst der ew'ge Tod. [5])

*

Was kann ich Dir zum Opfer geben?
Du, Herr und Gott der ganzen Welt! —

---

[1]) 2. Pet. 3, 8. — [2]) ps. 113. — [3]) ps. 110, 10. — 84, 10. — Jerem. 10, 5. 7. ps. 33, 10. — Sirach 1, 28. — [4]) ps. 26, 1. — ps. 17, 1 — 4. — [5]) Js. 26, 8. 9. — ps. 83, 3. — 15, 2. — 72, 28. — Mat. 6, 21. — ps. 1. —

Nur Eins: ich will mich stets bestreben,
Zu thun, was Dir, o Herr! gefällt.

*

Geschenke sind für Gott zu schlecht,
Nur wer fromm lebt, der ehrt Ihn recht. [1])

*

Ein Mensch, der Gott verläßt, erniedrigt sein Geschicke,
Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glücke.

Fr. Dürfen wir auch die Heiligen anbeten?

Nein, nein! Anbeten sollst du Gott allein,
Die Heiligen in Gott nur blos verehren.
Ihr Bild soll dir ein stetes Denkmal seyn
Von ihren schönen Tugenden und Lehren.

*

Es will der Herr durch's erst' Gebot
Uns keineswegs verwehren,
Daß wir zugleich auch wegen Gott
Die Heiligen verehren;
Denn da der Herr sie Selbst geehrt,
Verherrlicht hier auf Erden,
So wird auch Gottes Ehr' vermehrt,
Wenn sie geehret werden. [2])

---

[1]) ps. 50, 18. 19. — [2]) Offenb. Joh 7, 4. — 14, 1 — 5. — 1. Cor. 13, 8 — Baruch 3, 4. — Daniel 10, 2. — 2. Mach. 15. 12. — Concil zu Trient 25ste Sitzung über die Anrufung der Heiligen. 2. Mos. 17, 10. — Apostg. 19, 12. —

Der Aberglaube ist ein gräßlich Ungeheuer,
Er wüthet trotz dem Schwerte und dem Feuer. [1])

Hingabe an Gott.

1.

Wem soll ich sonst vertrauen,
Auf wen denn könnt' ich bauen,
Als nur auf Dich allein?
Dir soll mein ganzes Leben
Geopfert und gegeben,
Dein will ich auch im Sterben seyn.

2.

Was Du in diesem Leben
Mir nehmen willst und geben,
Das sey Dir heimgestellt;
Die Liebe kann nicht wählen,
Nimm, Bräutigam der Seelen,
Nimm Alles, was Dir nicht gefällt.

3.

Das Liebste, was ich hege,
Und tief im Herzen pflege,
Auch das ist, Vater! Dein;
Du kannst auf bessre Weiden
Dein armes Schäflein leiten; —
Nur Dein soll meine Liebe seyn! —

Stilles Gotteslob.

1.

Ach, hätt' ich Engelzungen,
Ich hätt' euch wohl gesungen

[1]) Sirach. 34. 7. — 1. Cor. 10, 20. —

Das süße, liebe Lied,
Das mir so still und selig
Im jungen Herzen glüht.

2.

Ich weiß gar keine Weisen
Den Herren so zu preisen,
Den Vater treu und mild,
Wie meine ganze Seele
Ihm singt, und jauchzt und spielt.

3.

Ich muß mein Haupt Ihm neigen,
Kann weinen nur und schweigen
In Seligkeit und Schmerz;
Ach, Kind! Er weiß dein Leben,
Er sieht dir ja in's Herz.

Der alte Gott lebt noch.

1.

„Ach! die Zeiten sind so schwer!"
Tönt's von allen Orten her;
Ueberall nur Klagen! —
Mancher findet keinen Rath,
Sorgt und grämt sich früh und spat,
Und will fast verzagen.
Fasse Muth! bedenke doch:
Freund! der alte Gott lebt noch! —

2.

Einer hat des Geldes viel;
Doch verfehlt er auch sein Ziel,
Gut es zu verwenden.

Blick ihn ja nicht neidisch an;
Pracht und Rang und Reichthum kann
Einst mit Armuth enden!
Auch das Wenige reicht doch:
Freund! der alte Gott lebt noch!

3.

Sieh' die reichen Ernten an,
Viel hat Gott, der Herr gethan!
Wer will da noch zagen? —
Sorge gab's bei bess'rer Zeit;
Auch mit Sorgen kommt man weit,
Aber nicht mit Klagen! —
Selbst im Schweiß gelingt es doch:
Freund! der alte Gott lebt noch!

4.

Bet,' und arbeit', achte nicht,
Was der Thor und Heuchler spricht,
Unmuth wird sie strafen! —
Gib den Armen, was es trägt;
Dann, wenn einst dein Stündchen schlägt,
Wirst du ruhig schlafen.
Bis dahin gelingt es doch:
Freund! der alte Gott lebt noch!! — —

Das gefundene Bild.

Ein Landmann wollte einst Getreide bauen,
Und wühlte mit dem Pflug im nahen Feld',
Da fand er in des Bodens Grund
Ein kleines Bild aus edlem Stein gehauen:
Die Mutter war's mit holdem Mund,
Wie sie gar liebevoll das Kind im Arme hält,

Der Landmann hob es auf; entblößt das Haupt
Und schlägt ein Kreuz; er freuet sich und glaubt,
Maria sey es mit dem Jesuskinde.
Da naht sich schnellen Schrittes ihm ein Mann,
Mit stolzem Blick, doch einfach angethan:
„Was hältst du, Bauer, da in deinen Händen?“
So herrschte ihn mit finstern Brauen
Der Fremde an. „Da mögt ihr's selber schauen;
„Der Himmel will mir heut' gar Schönes senden
„Und lohnet mit dem Gnadenbilde meinen Fleiß.“ —
Der Fremde nahm's, thät's hin und 'rüber wenden,
Man sah, es wurde ihm die Stirne heiß,
Und finsterer ward noch die trotzige Gebärde;
Da warf er hin das Bild auf die entweihte Erde:
„Ein heidnisch Machwerk ist's, sprach er, aus alter Zeit;
„Und sträflich ist die Lust, die dich erfreut;
„Begehen wirst du eine schwere Sünde,
„Berührest du die Mutter mit dem Kinde! —“
Allein der Landmann hob es auf und an die Brust
Drückt er den selt'nen Fund mit frommem Glauben;
„Magst Andern du, sprach er, die Seelenruhe rauben,
„Ich nehm's nach Haus' zu meiner und der Meinen Lust.
„Die beßte Stell' in meiner Hütte soll es schmücken,
„Es soll's der Sohn, der späte Enkel noch erblicken,

„Und witterst du auch Heidenthum in diesem
Bilde,
„Mir bleibts ein Sinnbild mütterlicher
Lieb' und Milde! —
Du hängst dir Bilder von verstorb'nen Freuden hin,
Und dieß zu tadeln kommt dir niemals in den
Sinn;
Du ehrest sie, bekränzest sie, und küssest sie —
Und, ob dieß Götzendienst nicht gleichet, denkst
du nie.
Doch stellt die Kirche Bilder zur Verehrung auf,
Von Freunden Gottes, die in ihrem Lebenslauf
Weit edler, ja fast Engeln gleich, nnd un-
schuldsvoll:
So siehst du Götzendienst, und zeigest Haß und
Groll! —
Verurtheilst du nicht selbst so deiner Blindheit
Schmach,
Die jedes Kind sogar zu fassen leicht vermag? —! —

Acht und zwanzigster Unterricht.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

Das zweite göttliche Gebot
Lehrt uns, Gott zu bekennen,
Nie Seinen Namen ohne Noth,
Auch niemals frevelnd nennen;
Halt dein Gelübde immer treu

Kein Fluchwort soll man hören,
Daß auch dein Schwur stets heilig sey —
Ja meide, falsch zu schwören. [1])

*

Was tief im Menschenherzen steckt,
Der Mund des Menschen bald entdeckt. [2])

*

Du sollst den Mund zum Schwören nicht gewöhnen
Nicht deines Gottes Namen eitel nennen;
Denn frey von aller Sünde bleibet nicht,
Wer öfters schwört und Gottes Namen spricht. [3])

*

Dein Name, Gott! soll stets mir heilig seyn,
Nie will ich scherzend, frevelnd Ihn entweih'n.

*

Wer, Gott den Herrn nicht fürchtend, flucht,
Wird von der Strafe heimgesucht.

*

Bewahre deinen Mund, o Christ!
Entehre nie, was heilig ist,
Es sey im Zorne oder Scherz:
Sonst zeigst du ein verdorbnes Herz. [4])

*

Hast vor dem Herrn du ein Gelübd' gethan,
So fange schnell es zu vollziehen an.

---

[1]) 2. Mos. 20, 7. — Jac. 1, 27. — Phil. 4, 5. — 2, 15. — Mat. 5, 6. — Luc. 9, 26. — [2]) ps. 13, 3. — Js. 1, 4. — Mat. 12, 34. 35. — [3]) Hebr. 6, 16. — Mat. 5, 33 — 37. — Sirach 23, 9. 12. — [4]) Jerem. 4, 2. — Zach. 5, 4. —

Wer thörichtes verspricht, wer sein Gelübde bricht,
Gefällt dem heil'gen und gerechten Richter nicht.
Viel besser ist's, gar kein Gelübd' versprechen,
Als das versproch'ne wieder treulos brechen. [1])

*

Besser ist's in Armuth leben,
Als durch einen falschen Eid
Für die Güter dieser Zeit
Seine Seel' dem Satan geben.

*

Besser Hab' und Gut verloren,
Als je einen falschen Eid geschworen.

*

Wer einen falschen Eid geschworen,
Hat alle Seelenruh' verloren.

*

Der Edle bleibt zu jeder Zeit
Getreu dem abgelegten Eid'.

*

Ehrwürdig sey Dein Name mir!
So oft ich ihn nur nenne,
So sey's mit Ehrfurcht, Gott! vor Dir,
Deß Hoheit ich erkenne.
Laß mich bedenken, was ich thu',
Leichtsinnig niemals schwören;
Des Eides Richter, Gott! bist Du,
Laß nie mich Dich entehren! —

*

Heilig, heilig sey der Eid
Euch, ihr Christen! wenn ihr schwöret.

---

[1]) Pred. 5, 3. 4. — 5. Mos. 23, 21 — 23. — ps. 49, 14. —

Furchtbar ist die Heiligkeit
Euers Richters, der euch höret;
Furchtbar, aller Lügen Feind,
Hier und wenn er einst erscheint.
Drum Christen!
Wenn ihr eure Hand erhebt,
Dann ergreif' ein heilig Schrecken
Euch vor Ihm, und denkt: Er lebt —
Er wird Alles doch entdecken,
Was Betrug und List verstellt,
Er, der Richter aller Welt.

*

Dich will ich, Herr! mit meiner Zung erheben,
Von ganzer Seele nur in Dir mich freu'n;
Und Deinen Namen durch ein frommes Leben
Anbetung, Dank und Ehre täglich weih'n. —

*

Nicht sollst den Mund zum Schwören du gewöhnen,
Nicht deines Gottes Namen eitel nennen;
Denn wie ein Knecht, der auf der Folter büßt,
An seinem Leib' nicht ohne Striemen ist,
So ist im Ganzen frey von Sünde nicht,
Der öfter schwört, und Gottes Namen
spricht. *)

1.

Dankt Gott, der uns erschaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben
Aus väterlicher Huld und Gnad'
Uns allen hat gegeben;

---

*) Sirach 23, 9—11. — Rom. 2, 23. 24. — 3. Mos. 24.

Der uns durch seine Engel schützt,
Der täglich schenket, was uns nützt:
Drum preiset seinen heil'gen Namen,
Und danket Ihm auf ewig. Amen! —

2.

Dankt Gott, Er gab uns Seinen Sohn,
Der selbst für uns gestorben,
Der uns des Himmels Gnadenlohn
Durch seinen Tod erworben;
Der Gottes heil'gen Rath vollbracht,
Und Der die Seinen selig macht:
Drum preiset Seinen heil'gen Namen,
Und danket Ihm auf ewig. Amen! —

3.

Dankt Gott, der in uns durch den Geist
Den Glauben angezündet,
Und Seinen Beistand uns verheißt,
Wenn Er uns treu erfindet;
Der stets uns durch Sein Wort regiert,
Und auf den Weg des Lebens führt;
Drum preiset Seinen heil'gen Namen,
Und danket Ihm auf ewig. Amen!! — — *)

---

*) ps. 28, 1. 2. — 102, 1. — 110, 1. — 33, 2. — Job. 1, 21. 22. — 1. Cor. 10, 31. —

Neun und zwanzigster Unterricht.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Sabbath heiligen.

Das dritte der Gebote heißt:
Du sollst den Sonntag feiern! —
Wenn du im Herrn dich dann erfreust,
Sollst du dein Herz erneuern.
Der Leib soll von der Arbeit ruh'n;
Die Meß' und Predigt höre,
Sei eifrig gute Werk' zu thun,
Das Himmelreich begehre. [1])

*

Am Sabbath sollst du ruh'n!
Dieß ist des Schöpfers Willen,
Den sollst du treu erfüllen,
Und keine Arbeit thun.

*

Willst du im Guten nicht erkalten;
Soll deine Arbeit dir gedeihn:
So mußt du recht den Sonntag halten.
Und ihn stets ganz der Tugend weih'n.

*

Du hast Dir diesen Tag erkoren,
O, ewige Dreyeinigkeit!
Nicht eine Stunde sey verloren,
Ganz sey er Deinem Dienst geweiht!

---

[1]) 2. Mos. 20, 8 — 11. — 1. Cor. 16, 2. — Offenb. Joh. 1, 10. — 4. Mos. 15, 32.

Dem Gottesdienste weih auch seine Zeit;
Es hind're dich nicht jede Kleinigkeit.

*

Gottes Wort und gute Lehren
Muß man üben, nicht blos hören.

*

Am Sonntag soll uns keine Sünd' umstricken,
Rein sey der Geist — der Leib, die Hände rein;
Und neu gestärkt zu allen Augenblicken
Soll unsrer Seele Eifer künftig seyn! —

*

Am Sonntag ruh' und bete gern;
Der Sonntag ist der Tag des Herrn.

*

Still sey's im Haus, im Herzen auch;
So will's des heil'gen Sonntags Brauch.

*

Dein Thun sey Gottesdienst;
Nur dieß bringt dir Gewinnst.

*

Eines habe deine Seele gern:
Ja recht oft zu seyn im Haus' des Herrn.

*

Das Haus Gottes.

1.

Froh will ich geh'n mit meinen Brüdern,
Gott! hin zu Deinem Heiligthum.
Dort schallt in Dir geweihten Liedern

Des Dankes Stimm' zu deinem Ruhm',
O dann durchschauert meine Brust
Entzückung, Freude, Himmelslust! —

2.

Die Kraft von Deinen hohen Lehren
Ergießt sich da durch meinen Geist,
Wenn er vereint mit heil'gen Chören,
Gott! Deinen großen Namen preis't,
Anbetung Dir und Ehre bringt,
Und Fülle der Empfindung singt.

3.

Zwar hab' ich auch in stillen Stunden,
Wenn ich Dir meine Freude sang,
Der Andacht Seligkeit empfunden,
Die durch die frohe Seele drang;
Mein Herz, wenn Dir mein Lied erscholl,
Ward seliger Empfindung voll.

4.

Doch ward, Dich inniger zu loben,
Oft, wenn sie kalt und träge war,
Die Seele mehr zu Dir erhoben,
Wenn sich der Miterlösten Schaar
Hinwarf vor Deinem Thron, wenn Dank
Und Preis aus vollen Chören sang.

5.

Laß gern anbetend mit den Schaaren
Mich hin zu Deinem Tempel geh'n,
Wo einst auch die versammelt waren,
Die jetzt vor Deinem Throne steh'n;

Sie schauten einst im dunkeln Wort',
Von Angesicht schau'n sie Dich dort.

*

Auf, Christen! an dem Tag des Herrn
Versammelt euch im Tempel gern;
  Fern sey von euch der Geist der Welt,
  Der diesen Tag verächtlich hält!
Kommt, betet euern Schöpfer an,
Und rühmt, was Er an euch gethan!
  Ihn preisen ist der Christen Pflicht:
  Drum Christen, auf! versäumt sie nicht! — [1])

*

Bedenke, was die Kirche ist:
Und in der Kirche, wo du bist. [2])

Der Sonntag.

1.

Tönt ihr hellen Sonntagsglocken,
Tönt, die Gläubigen herein
In das Haus des Herrn zu locken,
Wehet ihnen silberrein
Frommen Sinn in ihre Herzen;
Denn es macht dem Vater Schmerzen,
Wenn die Kinder vor Ihn treten,
Ohn' Ihn kindlich anzubeten.

2.

Welch ein frohes, süßes Wallen
Nach den hohen Gotteshallen!

---

[1]) Hebr. 10, 24. — [2]) Mat 21, 3. —

Jung' und Alt' in bunter Reihe;
Habt ihr auch die inn're Weihe —
Lieb und Glaube mitgebracht? —
Hat die Andacht ihre Kerzen,
Wie sie soll, in euern Herzen
Still und feurig angefacht? —

3.

Nun so tretet ein und betet,
Daß die Welt vor euch verdorrt,
Wenn der Höchste feurig redet
Durch Gesang und Priesterwort;
Tretet ein für das empfänglich,
Was an Wonne überschwenglich,
Tod vernichtend, lebensvoll,
In euch niederströmen soll.

4.

Und es baut sich, eh' ihr's meinet,
In euch selbst ein Gotteshaus,
Wo ihr euch mit Ihm vereinet,
Wundervoll und prächtig aus.
Da ist Orgel, da sind Glocken,
Ist Altar, Gesang und Wort,
Grünet Hoffnung, wohnt Frohlocken,
Glaub' und Liebe immerfort. —

Christ! säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzufleh'n,
Und Seinen Namen mit den Seinen —
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n;
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,

Und ihn zur Inbrunst zu erwecken,
Wie er zur Inbrunst dich erweckt!

*

Gott! hilf mir, daß ich Deinen Ruhetag
Zu meinem Segen immer feyern mag;
Bewahre mich auch vor dem Geist der Welt,
Die Deinen Tag — ach! sehr verächtlich hält.
Doch laß dabei mich gänzlich nicht besteh'n,
Dich einzig nur am Sonntag zu erhöh'n —
Nein, Herr! nein, meine ganze Lebenszeit
Sey Deinem Ruhm und Dienste stets geweiht! — [1])

*

Was im geringsten nur des Sonntags Werth benimmt,
Thu nicht! — Zu Gottes Ehr' ist dieser Tag bestimmt.

Sonntagslied.

1.

Dieß Christen! ist der Tag des Herrn,
Versammelt euch im Tempel gern.
Von uns sey fern der Geist der Welt,
Der diesen Tag verächtlich hält.

2.

Kommt, betet euern Schöpfer an,
Und rühmt, was Er an euch gethan.
Ihn preisen ist der Christen Pflicht:
Drum Christen, auf! versäumt sie nicht.

---

[1]) Hebr. 4, 9 — 11. — Luc. 10, 42. —

3.

Rühmt Seine schöpferische Macht,
Die Alles einst hervorgebracht,
Den Himmel und die ganze Welt,
Und alles, was sie in sich hält.

4.

Und als Er ihren Bau vollbracht,
Hat Er den Menschen auch gemacht,
Und ihn nach Seinem Ebenbild
Mit Unschuld und Verstand erfüllt.

5.

Rühmt auch, daß heute Jesus Christ
Von Todten auferstanden ist,
Der durch die Größe Seiner Macht
Das neue Leben uns gebracht.

6.

O heil'ger Geist! Dein Unterricht
Sey immer unsers Lebens Licht,
Und leit' uns auf der Tugend Bahn
Durch alle Trübsal himmelan.

7.

Was Deine Gnad' heut' in uns schafft,
Behalt' die ganze Woche Kraft.
Ja, jeder Tag und alle Zeit
Sey unserm lieben Gott geweiht! —

Dreißigster Unterricht.

Das vierte Gebot.

Du sollst Vater und Mutter ehren.

Das vierte der Gebote lehrt:
Die Eltern dankbar ehren! —
Den Kindern Segen Gott beschert,
Die Freud' und Trost gewähren.
Auch soll ein jeder Unterthan
Die Obrigkeiten achten,
Dienstfertig, treu, so wie er kann,
Als Väter sie betrachten. [1])

*

O Herr, mein Gott! auch dies Gebot
Sey mir in's Herz geschrieben:
„Den Eltern sollst du bis zum Tod'
„Gehorchen und sie lieben."
O dieser großen, theuren Pflicht
Vergiß doch meine Seele nicht! —

*

Den Eltern sey gehorsam stets mein Kind!
Weil Eltern Gottes Stellvertreter sind. [2])

*

Dem Kinde, das die Eltern ehrt,
Wird Glück und Heil von Gott beschert.

*

Den Vater und die Mutter ehr',
Gib ihnen williges Gehör:

[1]) 2. Mos. 20, 12. — 5. Mos. 5, 16. — Ephes. 6, 2. —
[2]) Sirach 3, 3. — 7, 29. 30. —

Und wo du kannst, steh' ihnen bei,
Daß Gottes Segen mit dir sey. [1])

*

O Gott! laß mich, wie Du verlangst,
Stets jede Kindespflicht erfüllen;
Denn Eltern haben Sorg' und Angst
Gar oft beschwert um meinetwillen,
Ach, ja! sie haben manche Nacht,
Wenn ich schon schlief, für mich gewacht:
Drum segne Herr der Eltern Müh,
Und mir zum Trost erhalte sie.

*

Ein gutes Kind thut seine Pflicht,
Wenn's auch die Eltern sehen nicht.

*

Gib deines Vaters Wort Gehör,
Verschmäh nicht deiner Mutter Lehr'. [2])

*

So lang ich meine Eltern habe,
Will ich mich herzlich ihrer freu'n,
Und ihnen stündlich bis zum Grabe
Gehorsam und recht dankbar seyn.

*

Wenn deine Eltern dir was ernstlich untersagen,
So folge willig, ohne erst „warum?" zu fragen;
Die Eltern wollen's so, genug! denk nur bei dir:
Sie wissen schon — warum — sie meinens gut mit mir.

---

[1]) Fphes. 6, 1. — Coloss. 3, 20. — [2]) Spüchw. 1, 8. 9. —

Wer seine Eltern liebt und ehrt,
Ist Gott und Menschen lieb und werth.

*

Jesus stelle mir sich dar
Als das Beispiel frommer Kinder;
Er, der Herr vom Himmel war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder,
Er war doch, von Kindheit an,
Seinen Eltern unterthan.
Diesen Sinn gib, Herr! auch mir,
Eltern ehren, dieß ist billig,
Und gefällig, Gott! vor Dir;
Mach Du selbst dazu mich willig:
Wohl mir dann! Es wird auch mein
Dein verheißner Segen seyn. [1])

*

Ein Kind, das seine Eltern kränkt,
Das wider sie auf Böses denkt,
Das nicht der Eltern Segen sucht,
Wird öffentlich von Gott verflucht! —
Erschrecklich wird sein Ende seyn,
Er rennt in Schmach und Qual hinein. [2])

*

Wer seine Eltern liebt und ehrt,
Nur der ist auch des Himmels werth.

*

Gott! Dir verdank' ich jede gute Gabe,
Die ich von meinen lieben Eltern habe;

---

[1]) Luc. 2, 5. — [2]) 2. Mos. 21, 17. —

O hilf mir, daß ich meiner Pflicht getreu,
Stets ihnen durch Gehorsam dankbar sey.

*

Die allerschönste Tugend übt,
Wer Gott und Eltern kindlich liebt.

*

Wer Gott und Eltern nicht zu achten sich erfrecht,
An dem wird sicherlich es schrecklich einst gerächt!

*

Wer seine Eltern kindlich ehrt,
Dem ist des Glückes viel beschert.

*

Die Dankbarkeit kann wilde Thiere zähmen,
Laß dich, mein Kind! von ihnen nicht beschämen.

*

Wer nicht seine Eltern ehrt,
Dessen Pfade sind verkehrt.
Unglück lauert stets auf ihn;
Zu demselben läuft er hin.

*

Ein Kind muß seine Eltern lieben,
Und sie um Alles nicht betrüben.

*

Ein gutes Kind muß seiner Eltern Willen
Mit Lust sowohl, als ungesäumt erfüllen.

*

Erwachsen auch, wie jetzt noch klein,
Sollst du der Eltern Freude seyn.

Mit Liebe seine Eltern pflegen,
Bringt einem Kinde Gottes Segen.

*

Wer seine Eltern hier nicht ehrt,
Ist seines Daseyns auch nicht werth.

Wie glücklich kann ein Kind sich dann mit recht erst schätzen,
Wenn es die Eltern einst im Alter kann ergötzen!

*

Ein Kind, das nicht auf Rath und gute Worte hört,
Und trotzig widerstrebt, ist harter Strafe werth.

*

Das Alter ehre stets! — Du bleibst nicht ewig Kind;
Sie waren, was du bist, und du wirst, was sie sind. [1]

*

Wer Gott, den Herrn, verehrt, das Gute übt,
Die Eltern recht von Herzen kindlich liebt,
Und seine Pflichten alle nicht verletzt:
Der wird von Gott und Menschen hochgeschätzt.

*

Die Eltern ehre stets — es ist dein Glück auf Erden,
Und wird — so wahr Gott ist! — dein Glück im Himmel werden.

---

[1] 1. Mos. 19, 32. — Sirach. 25, 8. — 1. Tim. 5, 1. 2. — Sirach 8, 6. —

Die Eltern kränke nicht — es zeigt ein böses Herz;
Und schwer ruht einst auf dir gekränkter Liebe
Schmerz.

*

Ein weiser Sohn hört seines Vaters Lehr';
Ein Spötter gibt nie einer Zucht Gehör. [1])

*

Verachte deine Mutter nicht,
Wenn's ihr an Lebenskraft gebricht. [2])

*

Wer seinen Eltern stiehlt, und spricht:
Das wird nicht Sünde seyn,
Der steht als gleicher Bösewicht
Mit Mördern in Verein. [3])

*

Verschmäht des Vaters Wort, ihr Kinder! nie,
Und lebt darnach, daß stätes Heil euch blüh';
Denn so befiehlt's der allerhöchste Geist,
Daß Kinder ihre Väter ehren müssen;
Und was die Kinder ihre Mutter heißt,
Das will von ihneu Er gehalten wissen. [4])

*

Der seinen Vater ehrt,
Wird Freud' an seinen Kindern haben
Und Gottes Huld beschert
Ihm, wenn er betet, gute Gaben. [5])

---

[1]) Sprüch. 13, 1. — [2]) Sprüchw. 23, 22. — [3]) Sprüchw. 28, 24. — [4]) Sirach 3, 2. 3. — [5]) Sirach 3, 6. —

Wer seinen Vater liebt und ehrt,
Dem wird Gott viele Jahre geben:
Der folgsam dessen Worte hört,
Erfreuet seiner Mutter Leben. [1])

*

Ehr' deinen Vater du durch Wort und That,
Daß dir sein Segen blüh' auf deinem Pfad. [2])

*

Fest wird das Haus der Kinder seyn,
Wenn Vatersegen es besucht;
Allein es stürzt von Grund aus ein,
Wenn Kindern ihre Mutter flucht. [3])

*

Nicht soll des Vaters Schimpf und Schmach dich freu'n,
Denn das kann dir zu keiner Ehre seyn.
Es kommt des Sohnes Ehr'
Von seinem Vater her,
So wie auf ihn auch Schande fließt,
Wenn ohne Ehr' sein Vater ist. [4])

*

Wer Hilfe nicht dem Vater gibt,
Der wird in bösem Rufe stehen;
Und wer die Mutter schwer betrübt,
Der wird von Gott verflucht sich sehen. [5])

*

Den Vater pfleg', wenn ihn das Alter bricht,
Betrübe ihn, so lang er lebet, nicht:

---

[1]) Sirach 3, 7. —. [2]) Sirach 3, 9. 10. — [3]) Sirach 3, 11.
[4]) Sirach 3, 12. 13. — [5]) Sirach, 3, 18. —

Ertrag's, wenn schwächlich an Verstand er ist;
Veracht' ihn nicht, weil du noch kraftvoll bist.
Die Lieb', die man dem Vater weiht,
Kommt nimmer in Vergessenheit. [1])

*

Mußt Böses du von deiner Mutter leiden,
So denk', der Herr vergilt es dir mit Freuden. [2])

*

Heilig sey euch, Kinder! eurer Eltern Wille!
Danket Gott, daß sie noch leben! Ach! wie viele
Haben es nur allzu spät erfahren,
Was einst ihnen Vater — Mutter waren? —

*

Der größte Undank dieser Welt
Sey Gottes Rache heimgestellt:
„Wenn Kinder ihren Vätern, Müttern
„Die letzte Lebenszeit verbittern.“ [3])

*

Die Ehrerbietung mache euch beliebt,
Drum Kinder! rath ich euch, sie immer übt.

*

Gehorsam, ja Gehorsam präg' dir ein, mein Kind;
Und wenn dir Eltern etwas schaffen, lauf' geschwind.

*

Willst du nicht Gottes Fluch, verlangst du Seinen
Segen,
So ehre die, so dich an Eltern Stelle pflegen.

---

[1]) Sirach 3, 14. 15. — [2]) Sirach 3, 16. — [3]) 2. Tim. 3, 1 — 4. —

6.

So blieb auch die Jungfrau rein
Dort im Lager wilder Krieger;
Judith siegreich ganz allein
Ueber einen Weltbesieger [1]);
Treuer Engel Himmelskraft,
Schirmt und schützt die Jungfrauschaft! —

7.

Petrus läßt im Heldenlauf
Sich mit Eisenbanden binden,
Doch der Engel ruft: „Steh' auf!"
Angst und Todesfurcht verschwinden [2]);
Von des Engels Treu' gelähmt
Steht der stolze Heid' beschämt. —

8.

Freunde! treu zu jeder Zeit,
Ach, so eilet, unsre Klagen,
Unser Fleh'n im Büßerstreit,
Hin vor Gottes Thron zu tragen;
Unsre Hilf' ist schlecht bestellt —
Komm zu Hilf' — der armen Welt! —

9.

Kräftig, wie dem Ismael,
Der vor Durst gewollt verschmachten [3]),
Helfet Engel jeder Seel',
Die nach Liebe möchte trachten;
Ach, bethört vom falschen Licht,
Sucht sie wahre Liebe nicht [4]).

---

[1]) Judith 13, 20. — [2]) Apostelgesch. 12, 7. — 5, 19. — [3]) 1. B. Mos. 21, 17. — ps. 41, 2. — [4]) Röm. 7, 14—25.

10.

Lehrt wie Adler aus der Nacht,
Uns empor zur Sonne schwingen,
Und auf's Höchste nur bedacht,
Heilig, heilig mit Euch singen [1]).
Mehrt durch Gottes Gnadenstrahl,
Mehrt der Auserwählten Zahl! —

11.

Du mein Engel — treuer Hirt,
Stärke meine schwachen Kräfte,
Wann zerstreut die Seele wird
In der Arbeit, im Geschäfte;
Lenke dann das müde Herz,
Lenk' es, lenk' es himmelwärts.

12.

Macht der Tod mich endlich frei,
Ruf' ich dann Dich mit Vertrauen,
Herr und Freund zur Hilf' herbei,
Lehre dann mich dorthin schauen,
Wo der Glaub' zum Schauen wird,
Wo die Liebe nicht mehr irrt [2]). —

Böse Engel (Teufel).

Verschonte Gott der Engel nicht,
Und stürzte sie hinab zur Hölle; —
Wie geht es Sünder! beim Gericht,
Ach, ohne Bess'rung deiner Seele [3])?! —

---

[1]) Luc. 10, 41. 42. — Mat. 6, 33. — Jsai. 6, 3. — Offenbar. Joh. 4, 8. — [2]) 2. Cor. 5, 6. 7. — 1. Cor. 13, 12. 13. — [3]) 2. Petr. 2, 4. — Luc. 15, 10.

*

Vor jeder Sünde dich bewahre,
Der Sünder ist des Teufels Knecht [1]).
Im Dienste Gottes treu verharre, —
Welch' Lohn für dich! — bleibst du gerecht.

*

Ach, nie erlöschen jene ew'gen Flammen,
Und jene Qualen werden nie vergeh'n,
Die zur Vergeltung Jene einst verdammen,
Die dort vor Gottes Throne nicht besteh'n!
Ach', ihrer Pein auf ewig zu entrinnen,
Vertrau' auf Gott, und halte Sein Gebot,
So wirst im Leben du die Ruh gewinnen,
Und zur Erquickung wird der spät're Tod [2]).

*

Der Teufel glaubt an Gott und zittert: —
Du glaubst auch an den höchsten Herrn;
Doch wirst du dadurch auch erschüttert,
Und denkst du deines Gottes gern? —
Denkst du an Seine große Macht und Güte,
Daß sie vor jeder Sünde dich behüte [3])? — —

*

O Mensch, du Gottes Bild! ich warne dich mit Bitten
Ach, mache doch Gemeinschaft mit dem Satan nicht!
Verführest du Unschuldige zu bösen Sitten, —
Fürwahr! du bist ihm gleich vor Gottes Angesicht [4]).

---

[1]) 1. Joh. 3, 8. — [2]) Mat. 8, 12. — 25, 41. — Gal. 6, 9. — Joh. 9, 4. — [3]) Jacob 2, 19—20. — [4]) Mat. 18, 6—10.

*

O bet' und wach', daß Satans List
Dich nie im trägen Schlummer finde,
Und weil du allzu sicher bist,
Dich schneller, leichter überwinde.
Gott gibt zu deiner Prüfung zu,
Daß auch zu deinem Heile du,
Wenn du bisweilen sorglos wallest,
Durch Satan in Versuchung fallest [1]).

*

Christ! fürchte nicht der bösen Geister Heer,
Sey fromm, sie haben keine Macht;
Vertrau', Gott ist dein Schutz, Gott ist dein Herr,
Er ist's, der immer dich bewacht [2]).

Zehnter Unterricht.

Der Mensch, seine Gottähnlichkeit und seine hohe Bestimmung.

Nach Gottes Ebenbild bin ich gemacht;
Ach Gott, wie selten hab' ich dieß bedacht [3])! —

*

Die Seele, Mensch! ist Gottes Ebenbild;
Drum sorg', daß sie an Gott nur Freude fühlt.

---

[1]) 1. Petr. 5, 8. 9. — Ephes. 6, 10—18. — Luc. 22, 31. — [2]) ps. 17, 3. 19. 31. — 27, 7. — Sirach 2, 13. — Rom. 8, 31. — Phil. 4, 13. — [3]) 1. B. Mos. 1, 26. 27.

*

O welch' ein Glück, ein Mensch zu seyn!
Wer wollte Gott nicht dankbar preisen?
Wer im Beruf ein Mensch zu seyn,
Nicht treu und würdig sich erweisen?
Den Leib, o Gott! verdank' ich Dir,
Du gabst mir diese schöne Seele;
Verstand, Vernunft, Gefühl mit ihr,
Durch die ich denke nun und wähle [1])! —

*

O Mensch! vergiß des Bildes nicht,
Zu dem dich Gott geweiht.
Zeigst du des Schöpfers Angesicht,
Zeig' auch Vollkommenheit.
Halt' dich von Sünd' und Laster fern,
Das ewig dich umstrickt,
Wenn nicht dein geistig Auge gern
Zu Gott dem Vater blickt [2]).

Gottähnlichkeit des Menschen und seine hohe Bestimmung.

Was ist des Geistes Eigenthum?
Was ist sein hohes Ziel auf Erden?
Was uns're Würde, unser Ruhm? —
Daß wir Gott ewig ähnlich werden [3]).

*

Nicht Schönheit, Reichthum, Ehre, Pracht,
Ist's, was den Werth des Menschen macht.

---

[1]) 1. Mos. 2, 7. — [2]) Tob 4, 6. — [3]) Pred. 7, 30. — Ephes. 4, 24. — 5, 1.

Wer Weisheit liebt, und Tugend ehrt,
Der ist ein Mensch von wahrem Werth.

*

Wie hoch hat mich mein Gott erhoben!
Er will, ich soll in alle Ewigkeit
Genießen Ihn, und Seine Seligkeit.
Ihn will ich ewig dafür loben [1]).

*

O Mensch! bedenk', wozu sind wir auf Erden?
Daß wir jetzt heilig,
Daß wir einst selig —
Und Gott so einmal wieder ähnlich werden.

*

Was ist dein Hauptgeschäft auf Erden?
Verständiger und besser werden.

*

Hier fromm und gut und einstens selig werden,
Sey unser wichtigstes Geschäft auf Erden [2]).

*

Gottes Wille sey dein Ziel,
Weil Er nur das Beßte will [3]).

*

Was ist dein Hauptgeschäft auf Erden?
Durch Glaube und durch Liebe,
Durch Heiligung der Triebe
Gott ähnlicher stets werden.

---

[1]) 1. B. Mos. 15, 1. — [2]) 1. Tim. 2, 4. — [3]) Joh. 4, 34. — Luc. 22, 42. — Mat. 5, 48.

*

Dir dienen, Gott! ist Seligkeit,
Ist unser Ziel in dieser Zeit!
So leben, wie es Dir gefällt,
Nur das verschafft Glückseligkeit;
Bringt größere Zufriedenheit,
Als alles Glück der eiteln Welt!

*

Zu Gott soll stets gerichtet seyn
Mein Reden, Thun und Denken;
Er ist mein Ziel, nach Ihm allein
Soll sich mein Wille lenken.

*

Die stets aufrichtig Gottes Willen,
Weil, wie, wann, wo es Ihm gefällt, erfüllen,
Die haben Gott zum Freund, den Urquell aller Freud';
Was fehlet ihnen dann an der Glückseligkeit? —

*

Dir dienen, Gott! ist meine Pflicht.
(O welche Schande, thät' ich's nicht!)
Mich dringt hiezu die Dankbarkeit,
Die Liebe und Gerechtigkeit [1]).

Das Gewissen.

Wenn du gefehlt, wo Niemand dich gesehen,
Entrinnst du dennoch dem Gewissen nicht;
Dem innern Richter mußt du Rede stehen,
D r seinen Stab in deinem Herzen bricht.

---

[1]) Josue 24, 14—28. — ps. 2, 11. — ps 99, 2. — Mat. 4, 10. — Mat. 6, 24.

Nach jedem Fehl, nach jeglichem Vergehen
Tritt er verdammend vor dein Angesicht;
Du kannst der Menschen Zorn in Nichts verkehren,
Doch diesen Richter mußt du ewig hören [1].

*

Das Gewissen gleicht im Hause einem Hunde,
Wachet treu, ja, wachet treu zu jeder Stunde,
Fängt bald laut, ja, lauter schnell zu bellen an,
Hast du nicht ganz recht — hast Sünde du gethan!

*

Was recht und unrecht ist, kannst du leicht selber wissen:
Dieß sagt dir die Vernunft, dieß sagt dir dein Gewissen [2].

*

Das Recht von Unrecht leicht zu trennen,
Gab Gott die inn're Stimme dir;
Sie wird dir jede Sünde nennen,
Sie zeigt dir jede Ungebühr.
Wohin du fliehst, verfolgt sie dich,
Ihr Klang ist leis — doch fürchterlich.

*

Wer Böses thut, der muß es büßen,
Es straft ihn schon sein eigenes Gewissen.

*

Bewahr' ein ruhiges Gewissen,
So wirst du niemals zittern müssen.

---

1) Sprüchw. 12, 17. 18. — Pred. 7, 23. — 2) Rom. 2, 14. 15.

Sonder Grenzen ferner Zeit
Währet sie in Ewigkeit.

9.

Meines Richters Urtheilsspruch
Droht dem Bruder-Mörder Fluch.
Wehe! wehe! dort und hier: —
Schrecken Gottes folgen mir!! — —

Fr. Darf man die Thiere quälen, oder muthwillig tödten?

Nein! jedes Thier auch fühlt, wie du, den Schmerz:
Drum quäl' und tödte nie ein Thier zum Scherz. [1])

*

Kein Wesen quäl', und wär's die kleinste Kreatur;
Denn auch ihr Seufzen hört der Schöpfer der Natur.
Gewöhnet sich das Kind schon früh an Grausamkeit,
Im Alter kommt es dann zur Unempfindlichkeit.

*

Kind! quäle aus Muthwillen oder Scherz niemals ein Thier! —
Denk: hätten wir sie nicht, ach! arme Menschen wären wir.

*

Wer da quält ein Thier aus Scherz,
Der verräth ein böses Herz.

*

Ist gegen Gott ein Herz voll Zärtlichkeit,
So will es selbst den Thieren thun kein Leid,

---

[1]) Sprüchw. 12, 10. — 5. Mos. 5, 13. 14. — 2. Mos. 23, 12. u. 20, 9. 10. — ps. 36, 7. — 147. 9. —

Wo's nicht erheischet Nutzen oder Noth;
Denn kindlich denkt's: „Die Thiere schuf mein Gott." [1])

Zwei und dreißigster Unterricht.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

Das sechste der Gebote lehrt:
Die Unkeuschheit zu meiden;
Wer schamlos seinen Leib entehrt,
Wird Höllenpeinen leiden.
Ja, in Gedanken, Herz und Mund
Die Sittsamkeit bewahren, —
Dieß haltet Leib und Seel' gesund,
Und schützet vor Gefahren. [2])

*

Ich will bei andern und allein
Stets schamhaft und behutsam seyn;
Denn, wo ich bin und was ich thu,
Sieht Gott, mein Vater, stets mir zu. — [3])

*

Sieh deine schöne Unschuld an! —
Erzitt're vor dem ersten Schritte,
Mit ihm sind schon die andern Tritte
Zu einem nahen Fall gethan.

---

[1]) Sprüchw. 14, 31. — Mat, 6, 26. — 10, 29. — [2]) 1. Cor. 6, 18. — 1. Cor. 3, 17. — 1, Cor. 15, 33. — Ephes. 4, 29. 30. — 5, 3. — 1 Thessal. 4, 4. 5. — Ephes. 5, 5. — Sprüchw. 15, 26. — [3]) ps. 31, 7. — Sirach. 23, 28. —

Willst du der Unzucht Laster meiden,
So sey ein Freund der Nüchternheit;
Vermeid' oft selbst erlaubte Freuden,
Und steure deiner Sinnlichkeit.
Sprich oft zum Heiland voll Begier:
„Erschaff' ein reines Herz in mir!" [1])

*

Jedem Jüngling (Mädchen) Heil und Preis,
Der sich (das sich) selbst zu zähmen weiß! —
Länger blüht sein Angesicht,
Seine Rosen welken nicht.

*

Unschuld würzt des Lebens Freuden;
Wollust mehrt der Erde Leiden.

*

Ein keusch Geschlecht ist herrlich schön;
Es läßt im Tugendglanz sich seh'n.
Zu keiner Zeit vergehet sein Andenken;
Der Herr, die Menschen werden Gunst ihm schenken.
Gkrönet wird es mit der Siegeskron';
Es trägt des Tugendkampfes Preis davon. [2])

*

Den Schatz der Unschuld zu bewahren,
O Jüngling! meide die Gefahren:
Bleib standhaft auf der Bahn der Tugend,
Und hüte dich vor deiner Jugend.

*

Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;

---

[1]) Luc. 24, 31. — Ephes. 5, 18. — ps. 50, 12. —
[2]) Weish. 4, 1. 2. —

Jedoch sein Fortgang bringt Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen. [1])

*

Du rühmst dich deiner großen Anverwandten,
Wie sie einst ritterlich den Kampf bestanden:
So sey auch du, wie deine Väter,
Der Unschuld und der Tugend Retter.

*

O! denk' zurück nach deinen Rosentagen:
Wie oft hast du in deiner Jugend
Der holden Unschuld und der Tugend
Die schönste Bitte trotzig abgeschlagen? —

*

Wenn das Laster seinen Becher
Lockend dir entgegen hält,
Denk' an Gott, des Lasters Rächer,
Denk' an eine beff're Welt. [2])

*

Auch der Unschuld naht sich eine Prüfungszeit:
Tritt sie wirklich ein — bewaffne dich! —
O! der allerschönste, größte Sieg
Ist der stäte Sieg der Herzensreinigkeit! —

*

Mit Einem Wort' erringst du
Bei der Versuchung Sieg und Ruh;
Sprich männlich, muthig: Nein!
Und sieh — der Sieg ist dein. [3])

---

[1]) Sirach 19, 3. — [2]) Ezech. 22, 12. — Job. 31, 4. — [3]) 1. Mos. 39, 9. —

Welch schöne Krone,
Die ewig einst entzückt,
Wird dort zum Lohne,
Getreue Jungfrau, dir!
Denk in dem Kampfe hier:
„Ich werde bald beglückt
„Als Braut bei Gottes Lamm,
„Das ist mein Bräutigam. —"

*

Jungfräulich für den Heiland blühen,
Und stets von Liebe Deiner glühen,
Wer ist wohl größ'res sich bewußt! —
Ein solches Herz verkostet Freuden,
Die jede Plag' und alle Leiden
Verwandeln in die Seelenlust. [1])

*

Mit Sündern schließe Freundschaft nie,
Und vor Verführern eilig flieh,
Als sähst du eine nahe Schlange,
Sonst wird dir einst unendlich bange! — [2])

*

Böse Bücher reichen Gift dir dar;
Halt sie fern von dir — sonst läufst Gefahr. [3])

*

Will deine Tugend wanken,
So stelle in Gedanken
Dich hin vor das Gericht: —
Dann fällt die Tugend nicht. [4])

---

[1]) 1. Cor. 7, 34. — Mat. 5, 8. — [2]) Luc. 6, 25. — Mat. 6, 24. — ps. 83, 11. — 118, 155. — [3]) Apostelgesch. 19, 19. — [4]) 1. Cor. 6, 9. 10. — Offenb. Joh. 21, 8. 27. — 2. Petr. 2, 9. 10. —

O hüte dich vor eitlem Spiel und Tanz,
Sie rauben dir der schönen Unschuld Kranz.

*

Gespräche bös und geil verwehre
Als unerschrock'ner wahrer Christ,
Wo immer und wie möglich ist: —
O dieß verschafft dir Heil und Ehre!

*

Engeln ist die Unschuld gleich,
Trägt in sich ein Himmelreich.

*

Fromm, gut und **rein**
Drey Edelstein.

*

Keuschheit — diese zarte Blum',
Schätze wie ein Heiligthum.

*

Ohren, Augen, Herz und Mund
Streng' bewach zu jeder Stund'. [1])

*

Unschuld und Tugend
Zieren die Jugend.

*

Unschuld und verlorne Zeit
Kommt nicht mehr in Ewigkeit.

*

Deine Unschuld zu bewahren,
Fliehe eifrig die Gefahren.

[1]) 1. Mos. 34, 1 etc. — 2. Kön. 11. — Mat. 18, 9. — 5, 28. 29. — 1. Cor. 15, 33. —

Wie Rosen blüht
Ein rein Gemüth.

*

Willst du ein Liebling Jesu seyn,
So halt dein Herz von Wollust rein.

*

Zucht und Tugend
Ziert die Jugend.

*

Die Ausgelassenheit macht jeden schlecht:
Drum liebe Kinder, fliehet sie ja recht.

*

Ein heilig Kleinod ist die Jungfrauschaft:
Drum zähme wilde Gier und Leidenschaft. [1])

*

Ehre verloren —
Alles verloren!

*

Die Keuschheit ist ein edles, heil'ges Gut;
Sie gibt Gesundheit, und macht frohen Muth. [2])

*

Wer über seine Leidenschaften nicht die Herrschaft
hat gewonnen,
Der ist und bleibt ein niedrer Sklav, und trüg' er
tausend Kronen.

---

[1]) Luc. 2, 36. — [2]) Gal. 5, 23. — Phil. 4, 8. — 1. Tim. 3, 11. — Tit. 2, 2. — Jacob 3, 17. — Rom 13, 13. — Galat. 5, 19. 21. — Ephes. 4, 17 — 19. —

Schamhaftigkeit sey deine schönste Zierde,
Sie gibt dir Adels- und fast Engelwürde. [1])

*

Schamlosigkeit ist Pest, ist eine Räude; —
Mit Wehmuth sehen sie die guten Leute.

*

Die schönsten Blumen in dem Kranz der Jugend
Sind: zarte Unschuld und die edle Tugend.

*

Auf Zucht und Ehrbarkeit halte wohl,
Wenn es dir gut ergehen soll.

*

Die böse Lust mußt du bezwingen,
Sonst wird sie dir Verderben bringen.

*

Unschuld und Schamhaftigkeit
Sind der Jungfrau schönstes Kleid.

*

Dein Sinn und dein Verlangen
Sey immer Lilien-rein,
So werden deine Wangen
Stets schöne Rosen seyn.

*

Ein Hauch nur nimmt dem reinsten Spiegel
Im Augenblick seinen Glanz:
So bricht ein Blicke der Unschuld Siegel
Vor Gott zum Theile, oder ganz.

---

[1]) Mat. 22, 30. —

Du kannst die Menschen zwar belügen
Mit deiner Unschuld falschem Schein,
Doch Gott wirst niemals du betrügen,
Er kennet dich — du bist nicht rein. [1])

*

Die Bösen soll man flieh'n, so viel man kann;
Sie stecken auch gar bald die Guten an. [2])

*

Du bildest dir recht vieles ein,
Mit deiner Jungfrauschaft zu prangen;
Doch sieh recht tief in's Herz hinein,
Ob du dich selbst nicht hintergangen? —
Vor Gottes Aug' besteh'n die Engel kaum,
Wie, ist dein Prangen nicht ein bloßer Traum? —

*

Gott! dieß sey mein fester Wille,
Keusch, behutsam, rein zu seyn;
In der Unschuld heitern Stille
Deiner Gnade mich zu freu'n!
Keine Freude dieser Welt,
Wenn sie noch so sehr gefällt,
Ziehe wider dein Gesetz
Mich in ihr verderblich Netz. —

Warnung vor dem Laster der Wollust.

1.

Der Wollust Reitz zu widerstreben,
Dieß, Jugend! (liebst du Glück und Leben)

---

[1]) Mat. 23, 27. — [2]) ps. 25, 9. — 36, 28. —

Laß täglich deine Weisheit seyn.
Entflieh der schmeichelnden Begierde —
Sie raubet dir des Herzens Zierde,
Und ihre Freuden werden Pein.

2.

Laß, ihr die Nahrung zu verwehren,
Nie Speis und Trank dein Herz beschweren,
Und sey ein Freund der Nüchternheit.
Versage dir, dich zu besiegen,
Auch öfter ein erlaubt Vergnügen,
Und steure deiner Sinnlichkeit.

3.

Laß nicht dein Auge dir gebieten,
Und sey, die Wollust zu verhüten,
Stets schamhaft gegen deinen Leib.
Entflieh' des Witzlings freyen Scherzen,
Und such' im Umgang edler Herzen
Dir Beispiel, Witz und Zeitvertreib.

4.

Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge,
Fällt auf des Müßigganges Wege
Leicht in das Netz des Bösewichts.
Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte,
Entzieh der Wollust ihre Kräfte
Im Schweiße deines Angesichts.

5.

Erwacht ihr Reitz, dich zu bekämpfen,
So wach' auch du, ihn früh zu dämpfen,
Eh' er die Freiheit dir verwehrt.
Ihn bald in der Geburt ersticken,

Ist leicht, schwer ist's, ihn unterdrücken,
Wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6.

Oft kleiden sich des Lasters Triebe
In die Gestalt erlaubter Liebe,
Und du erblickst nicht die Gefahr.
Ein langer Umgang macht dich freyer;
Und oft wird ein verborg'nes Feuer
Aus dem, was Anfangs Freundschaft war.

7.

Dein fühlend Herz wird sich verzeihen;
Es wird des Lasters Ausbruch scheuen,
Doch, ach! sein Reitz wird noch genährt.
Du wirst dich stark und sicher glauben,
Und keine Fehler dir erlauben —
Bis deine Unschuld sich entehrt. [1])

8.

Doch nein! du sollst sie nicht entehren,
Du sollst ihr stets die That verwehren: —
Ist drum dein Herz schon tugendhaft? —
Ist's Sünde nur, die That vollbringen —
Sollst du nicht auch den Reitz bezwingen,
Nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? — —

9.

Begierden sind es, die uns schänden;
Und ohne daß wir sie vollenden,
Verletzen wir schon unsre Pflicht.

---

[1]) 1. Cor. 10, 12. — Rom. 11, 20. — Jac. 4, 6. — 2. Cor. 4, 7. —

Wenn du vor ihnen nicht erröthest,
Nicht durch den Geist die Lüste tödtest:
So rühme dich der Keuschheit nicht.

10.

Erfülle dich, scheinst du zu wanken,
Oft mit dem mächtigen Gedanken:
„Die Unschuld ist der Seele Glück!
„Einmal verscherzt und aufgegeben
„Verläßt sie dich im ganzen Leben,
„Und — keine Reu' bringt sie zurück! —

11.

Denk oft bei dir: Der Wollust Bande
Sind nicht nur dem Gewissen Schande,
Sie sind auch vor der Welt ein Spott.
Und könnt' ich auch in Finsternissen
Den Gräul der Wollust ihr verschließen:
So sieht und findet mich doch Gott.

12.

Die Wollust kürzt des Lebens Tage,
Und Seuchen werden ihre Plage,
Da Keuschheit Heil und Leben erbt:
Ich will mir dieß ihr Glück erwerben.
Den wird Gott wiederum verderben,
Wer seinen Tempel hier verderbt.

13.

Wie blühte nicht des Jünglings Jugend!
Doch er vergaß den Weg der Tugend —
Und seine Kräfte sind verzehrt.
Verwesung schändet sein Gesichte,

Und predigt schrecklich die Geschichte
Der Lüste, die den Leib verheert.

14.

So rächt die Wollust an den Frechen
Früh oder später die Verbrechen,
Und züchtigt dich mit harter Hand.
Ihr Gift wird dein Gewissen quälen;
Sie raubet dir das Licht der Seelen,
Und lohnet dir mit Unverstand.

15.

Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
Raubt ihm den Eifer edler Werke,
Den Adel, welchen Gott ihm gab;
Und unter deiner Lüste Bürde
Sinkst du von eines Menschen Würde
Zur Niedrigkeit des Thiers hinab.

16.

Drum fliehe von der Wollust Pfade,
Und wach' und rufe Gott um Gnade,
Um Weisheit in Versuchung an.
Erzittre vor dem ersten Schritte,
Mit ihm sind schon die andern Tritte
Zu einem nahen Fall gethan. [1])

Jüngling! Jungfrau!

Lauheit, Kleiderstolz und Tanz
Bringt dich um den Unschuldkranz;

---

[1]) 2 Cor. 12, 7 — 10. 3, 5. — Phil. 4, 13. — Weish. 8, 20. 21. Jacob. 1, 17. — Mat. 6, 13. — 26, 41. —

Meid' und streit' — denk' oft an's Grab,
Manchen ruft Gott früh schon ab! —
Denk' in deiner Jugendzeit
Recht oft an die Ewigkeit!! — —

Jesus.

1.

Immer will ich an Dich denken,
Ganz will ich mein Herz Dir schenken;
Reinster! mach' mich keusch und rein,
Daß ich bleibe ewig Dein.

2.

Ja, die Sünde will ich meiden,
Lieber Tod und Mangel leiden.
Du, o Jesus! starbst für mich —
Und ich sollt' nicht lieben Dich? —

3.

Meister! wollest Du mich führen,
Daß mich Unschuld, Tugend zieren.
Nimm sie stets als Opfer hin —
Segne meinen frommen Sinn!! — —

Der hohe, unbeschreibliche Werth der Unschuld.

1.

Glaub' mir, Jugend! unserm Leben
Kann nur Unschuld Würde geben,
Denn ein schönes Angesicht
Gibt des Herzens Güte nicht.

2.

Deiner Wangen Rosen welken,
Wie die Veilchen, wie die Nelken,
Nur beim blassen Angesicht
Welkt der Werth der Unschuld nicht.

3.

Ach — wie welkt nicht in der Jugend
Manches Mädchen ohne Tugend,
Wenn ein schönes Angesicht
Seinem Herzen nicht entspricht! —

4.

In der Bildung steckt die Lüge,
Tugend adelt nur die Züge:
Edlen kann man nur allein
Schön durch Seelenbildung seyn.

5.

Die du nur für Tugend glühest,
Und wie eine Rose blühest,
In der schönsten Frühlingszeit,
Dir sey dieses Leid geweiht!

6.

Du der Schöpfung Meisterstück,
Fühle Wonne, fühle Glück;
Unter Gottes Schutz und Hut
Lebst du immer wohlgemuth.

7.

Nichts, fürwahr! nichts in der Welt
Ist, was dich so froh erhält,

Was dir solche Freud' gewährt,
Als die Unschuld, hochverehrt.

8

Selbst der Lüstling läugnet's nicht,
Wie sein Herz ihm täglich spricht:
Ach! — was gäbe ich darum,
Hätt' ich meiner Unschuld Ruhm? — —

9.

Doch die Reu' zu spät jetzt weint;
Laß dich warnen, wohlgemeint,
Pflege deiner Unschuld Blüth', —
Hast du stets ein froh Gemüth! —

10.

Nein! kein Mensch, kein Engel je
Schildert jenes Friedens Höh',
Den ein reines Herz genießt:
Friede Gottes, sey gegrüßt! — — [1])

Seligkeit einer Jesum liebenden, reinen jungfräulichen Seele.

1.

Magst außer Jesum was lieben;
Ich habe mich ganz Ihm verschrieben,
Und will ihn nur lieben allein.
Mein Aug' hat nichts Schöner's gefunden,
Mein Herz nie was Süßer's empfunden,
Als Jesum, den göttlichen Freund! —

[1]) Phil. 4, 7. —

2.

Ihr Seelen, die thöricht ihr ringet,
Und doch nichts durch Ringen erzwinget,
Hier findet ihr selige Ruh':
Ach, wollt ihr denn gar nicht erkennen,
Daß irdische Liebe nur Thränen,
Nie himmlischen Frieden euch bringt! —

3.

Liebt Jesum und süßes Entzücken
Wird bald eure Seelen beglücken,
Das nie euer Herz noch empfand.
Denn Jesus will Allen hienieden
Schon geben den himmlischen Frieden,
Den Er auf die Erde gebracht.

4.

Was werden wir Selige sagen,
Wird er in den Himmel uns tragen,
Wenn wir Ihn von Angesicht seh'n? —
Drum will ich Dich, Jesum, nur lieben,
Drum hab' ich mich ganz Dir verschrieben,
Du liebst ja so innig auch mich! —

5.

Aus Liebe hast Du einst Dein Leben
Für mich selbst am Kreuz hingegeben, —
Wie wenig, ach, lieb' ich noch Dich! —
O Jesu! das Herz mir verwunde,
Laß sterben mich eher zur Stunde,
Als daß ich mich trenne von Dir!! — —

Ein Blumenkranz.

An Unschuld sey der
Lilie gleich,
Und wie das Veilchen
demuthreich,
Im Guten treu wie
Immergrün —
So wirst du schön wie
Rosen blüh'n.

Drei und dreißigster Unterricht.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das siebente Gebot befiehlt:
Du sollst nicht rauben, stehlen;
Doch nicht nur, wer was nimmt, der stiehlt,
Auch der es will verhehlen.
Das fremde Gut bringt dir kein Glück,
Weh' dem, der trüglich handelt!
Gib fremdes Eigenthum zurück,
Heil dem, der redlich wandelt! [1])

---

[1]) 1. Cor. 6, 10. — Sprüchw. 28, 24. — Ephes. 4, 28. — 2. Mos. 22, 1—5. — Luc. 19, 8. — 1. Thessal. 2, 9. — 4, 6. —

Christ! jede ungerechte Sache
Schreit mächtig zu dem eignen Herrn.
Sie schreit und fordert Gott zur Rache;
Drum sey dir jedes Unrecht fern!
Denn mit dem Maaß, womit wir messen,
Wird Gott uns im Gericht zumessen.

*

Der Heller, den man sich mit Recht gewinnt,
Gilt mehr als Thaler, die gestohlen sind.

*

Das fremde Gut, das du genommen,
Läßt dich der Strafe nie entkommen.

*

Mein Kind! die fremden Sachen rühret man
So wenig, als ein glühend Eisen an.

*

Es folget Strafe, Schimpf und Schmach
Dem Diebe auf dem Fuße nach.

*

Unrechtes Gut ist eine Bürde,
Die ewig dich beschweren würde.

*

Nichts von fremder Habe
Sey in deiner Gabe!

*

Es theilt sein Eigenthum so mancher aus;
Und doch wird immer reicher er.
Ein andrer schleppet fremdes Gut in's Haus,
Und ist doch immer arm und leer. [1])

[1]) Sprüchw. 11, 24. —

Ein Diebstahl sey so schlau er mag,
Er kommt oft seltsam an den Tag.

*

Vor fremdem Gut bewahr' die Hände
Sonst nimmt's einmal ein schlimmes Ende.

*

Du sollst nicht wuchern und nicht stehlen,
Und was du findest, nicht verhehlen.

*

In Schand und Elend wird versetzt,
Wer seines Nächsten Gut verletzt.

*

Mit Unrecht mehre nie dein Gut,
Der Fluch trifft den, der Unrecht thut.

*

Wer sich sein Haus erbaut mit Andrer Habe,
Der sammelt Steine sich zu seinem Grabe.

*

Wer bettelt und sich arm nur stellt,
Bestiehlt durch argen Trug die Welt.

*

Wirst du den Nächsten noch so schlau betrügen,
Gott wird's zu deinem eignen Schaden fügen.

*

Sey fleißig, treu in deinem Dienst,
Damit du Brod und Lob gewinnst;
Denn Ehrlichkeit und reine Hand —
Geht — wie man sagt — durch's ganze Land.

Gebrauche, was dir Gott beschieden,
Verschwende, geitze nicht:
Erfüllst du diese Pflicht,
Dann hast du steten Seelenfrieden.

*

Rechtthun und edelseyn ist gut,
Ist mehr als Gold und Ehr';
Da hat man immer guten Muth,
Und Freuden um sich her.

*

Der Wucher ist ein gar abscheulich Ding,
Er achtet deiner Seele Heil gering.

*

Das Unrecht ist ein Ungeheuer,
Es frißt und zehret wie das Feuer.

*

Halte deine Hände immer rein!
Ungerechtes Gut wird nie gedeih'n. [1])

*

Der Wucherer verbirgt den Weizen,
Und wird das Volk zum Fluche reizen;
Doch wer es zum Verkauf hingiebt,
Der wird gesegnet und geliebt. [2])

Kurze Betrachtung über das siebente Gebot.

Zum Eigennutz, zur Ungerechtigkeit,
Wie zu Betrug und Falschheit ist bereit

[1]) Tob. 2, 21. — [2]) Sprüchw. 11, 26.

Die menschliche Natur, verderbt und schwach;
Doch fordert Hilf' in jedem Ungemach,
Gerechtigkeit und Frieden Gottes Wort.
Hört! eure Scheffel sollen, heißt es dort,
Und euer Kannenmaß soll richtig seyn. [1])
Weh' dem, der Ungerechtes nennet sein,
Der seinen armen Nächsten unterdrückt,
Und den verdienten Liedlohn ihm nicht schickt.
Hast einem Armen du ein Geld gelieh'n,
Verhalt' ihn nicht zur Zahlung, drängend ihn,
Auch Wucherei und Habsucht stets vermeid'.
Gebt einem jeden, was ihr schuldig seyd,
Entfremdet nichts, und habt ihr je verletzt
Des Nächsten Gut, den Schaden bald ersetzt.

Ach, fleh! du guter, milder Gott, mein Herr!
Des Herzens angebornes, karges Wesen,
Das oft sich schließet, ob auch rings umher
Die armen Brüder weinen, ganz vergessen.
Du aber sprachst: „Wer sich verstopft das Ohr,
„Daß er nicht höre das Geschrei der Armen,
„Wird selber schrei'n und nicht zu mir empor
„Dringt sein Geschrei — er findet kein Erbarmen;
„Denn hungrig, durstig war ich, und ihr gabt
„Mir nichts zu essen, ließt mich ungetränket,
„Den Fremden unbeherbergt — und ihr habt
„Dem armen Nackten auch kein Kleid geschenket; [2])

[1]) 5. Mos. 25, 15. 16. — 2. Mos. 22, 25. — Sprüchw. 28 u. 29. — [2]) Sprüchw. 21, 13. — Mat. 25, 35. 36. —

„Besuchtet nicht den Kranken, und allein
„Ließt ihr im Kerker den Gefang'nen schmachten. —"
O Gott! schließ auf mein Herz, und kehre ein
Und lehr' es nur nach solchen Schätzen trachten,
Die nicht die Motten fressen, ungescheut,
Die Diebe stehlen frech an jeder Stätte; [1])
Daß ich Errettung find' in böser Zeit,
Erquickung einst auf meinem Sterbebette.
Laß mich, o Gott! auch unabläßig streben,
Wo ich nur kann, zu hindern Neid und Haß.
„Gebt," sprachst Du ja, „so wird auch euch gegeben,
„Ein vollgerüttelt überflüßig Maß;" [2])
Denn wie ein Schiff durch's Meer fährt unbeladen,
Mit Gütern sehr beschwert zurückzukommen,
So segnet reichlich auch der Herr der Gnaden
Ein jedes gutgemeinte Werk der Frommen.
Er wird ein Baum dann, welcher zum Genuß
Dem Dürftigen die Zweig' entgegen strecket,
Und wie das Hündlein, das dem Lazarus
Gar liebevoll die tiefen Wunden lecket: [3])
So eilet er auch, von Barmherzigkeit,
In sich die Brosamlein fromm aufzulesen,
Bis Gottes Anschau'n in der Ewigkeit
Ihn dafür lohnt mit unvergängl'chem Wesen. —

---

[1]) Mat. 6, 19. 20, — [2]) Luc. 6, 38. — Mat. 7, 2. — Marc. 4, 24. — [3]) Luc. 16, 21. —

Vier und dreißigster Unterricht.

Das achte Gebot.

Du sollst kein falsches Zeugniß geben.

Das achte der Gebote spricht:
Kein falsches Zeugniß gebe!
Aus Noth, noch Scherz, o lüge nicht'
Der Wahrheit dich bestrebe! —
O schütze deines Nächsten Ehr',
Bedachtsam sey im Sprechen! —
Die Wahrheit liebet Gott, der Herr,
Die Lüge wird Er rächen. [1])

*

Ein Kind, das gerne lügt, wird sich verachtet seh'n,
Wird oft beschämt allein in einem Winkel steh'n,
Wird sich der Seele Ruh', der Menschen Liebe rauben,
Wenn es die Wahrheit spricht, wird man ihm doch nicht glauben.

*

Die auf dem Pfad der Lügen wandeln,
Sind vor dem Herrn ein Gräul;
Doch jene, die stets redlich handeln,
Erfreuet Gottes Heil. [2])

*

Die falschen Zeugen tragen
Der Strafe schwere Plagen.
Wer Lügen spricht,
Entrinnet nicht. [3])

---

[1]) 2. Mos. 20, 16. — Sirach 20, 26. 27. — Offenb. Joh. 22, 15. — Weish. 1, 11. — Ephes. 4, 15. 25. — [2]) Sprüchw. 12, 22. — [3]) Sprüchw. 19, 5. —

Die Wahrheit rede stets, und wag' es nie zu lügen,
Du kannst die Menschen zwar, doch niemals Gott betrügen.

*

Wer falsches Zeugniß spricht,
Verlachet das Gericht:
Sein offner Mund verschlingt
Die Sünd', die Unheil bringt. [1])

*

Der Mund, der Wahrheit spricht,
Vergehet ewig nicht.
Der seine Zung' der Lüge leiht,
Bestehet nur auf kurze Zeit. [2])

*

Wer reine Wahrheit liebt,
Der spricht von dem, was er versteht;
Wer sich der Lüg' ergibt,
Spricht selbst von dem, was ihm entgeht. [3])

*

Sechs Dinge sind, die haßt der Herr,
Das siebente verabscheut Er:
Ein Aug, das stolz um sich her sieht,
Die Zung', die nicht die Lügen flieht,
Die Hand, die schuldlos Blut vergießt,
Ein Herz, das bös' gesinnet ist,
Den Mund, der vor Gericht
Ein falsches Zeugniß spricht,
Den Fuß, der schnell zum Bösen geht,
Den, der bei Brüdern Zwietracht sä't. [4])

---

[1]) Sprüchw. 19, 28. — [2]) Sprüchw. 12, 19. — [3]) Sprüchw. 12, 17. — [4]) Sprüchw. 6, 16—19.

Die Lüge macht den Menschen schlecht,
Der Lügner ist der Sünde Knecht.

*

Wer öfter lügt, dem glaubt man nicht,
Selbst wenn er auch die Wahrheit spricht.

*

Nicht führen dich zum Glücke
Die Lüge und die Tücke.

*

Die Dornen und die Disteln stechen sehr,
Doch falsche Zungen noch viel mehr. [1])

*

Besser ist ein offenbar erklärter Feind,
Als ein ungetreuer, lügenhafter Freund.

*

Heuchelei und Lüg' ist vor dem Herrn ein Gräul,
Und der Abscheu aller Guten ist ihr Theil. [2])

*

Wer auf des Schmeichlers Worte hört,
Wird von dem Falschen leicht bethört. [3])

*

Die Wahrheit wird am Ende dennoch immer siegen;
Das Unrecht und die Lüge müssen unterliegen.

*

O Gott, laß alles Lügen
Doch ferne von mir seyn!
Nie laß die Lippen trügen,

---

[1]) Mat. 26, 59 — 61. — Marc. 14, 56 — 59. — [2]) Mat. 23. — [3]) Apostelgesch. 12, 21 — 23. —

Nie sey die Tugend Schein! —
Erinn're mein Gewissen:
Du hassest Heucheley; —
Damit ich stets beflissen
Der Treu' und Wahrheit sey.

*

Nie sollst du die geringste Lüge sprechen
An's Lügen sich gewöhnen ist Verbrechen. [1])

*

Mit der Wahrheit man besteht sein ganzes Leben,
Mit der Lüge oft kaum eine Stund' daneben.

*

Die schändlichste der Lügen
Ist gleißnerische Frömmigkeit;
Die Menschen kann man kurze Zeit,
Gott aber nie betrügen.

*

Wer wohl die Wahrheit kennt, und dennoch Lügen fröhnet.
Der ist es, welcher Gott, Natur, Vernunft verhöhnet.

*

Dem Lügner und Betrüger niemals traut,
Wer seine List erkennt, und ihn durchschaut.

*

Der kann Gott nicht gefallen,
Der Böses thut und lügt,
Und Brüder gern betrügt;
Gott straft ihn einst vor allen.

[1]) Sirach 7, 14. —

Der Falschheit sich ergeben,
Das ist vor Gott ein Gräu'l,
Und aller Lügner Theil
Ist einst elendes Leben.

O lieber Gott! bewahre
Mich vor der Lüge Schuld,
Damit ich deine Huld
Du treuer Gott! erfahre. [1])

*

Der Lügen Vater ist, wie Jesus spricht,
Der Teufel: — o bedenk's — und lüge nicht! — [2])

*

Du hassest allen Falsch, o Gott!
Drum will ich es nie wagen,
Je eine Lüge in der Noth,
Je nur aus Scherz zu sagen.

*

Wer unverschämt mit Lügen prahlt,
Wird oft mit gleicher Münz' bezahlt.

*

Laß mich, Vater! darnach streben
Stets der Wahrheit Freund zu seyn!
Zu des Himmels frohem Leben
Geh'n nur Wahrheitfreunde ein;
Denn vor Dir sind immerdar
Aller Herzen offenbar.

---

[1]) Mat. 28, 12 — 14. — 1. Mos. 37, 32. — Apostelgesch. 5. — [2]) Joh. 8, 44. —

Ja, immer will ich Wahrheit sprechen,
Und niemals meine Zusag' brechen,
Es müsse jeder sicher seyn,
Mein Ja ist ja, mein Nein ist nein!
So folg' ich, Jesus Christus, Dir,
Denn so gebietest Du es mir. [1])

*

Im Land, wo Treu' und Glauben fliehen,
Kann weder Glück noch Segen blühen.

*

Von Falschheit und Verstellung rein
Soll jeder Schüler Jesu seyn.

*

Wohl dem, der richtig wandelt,
Der, als der Wahrheit Freund,
In Wort und Thaten handelt,
Und das ist, was er scheint.

*

Willst du ein Kind des Lichtes seyn,
So mußt du dich der Wahrheit freu'n,
Sie komme dir, woher sie will,
Nur Wahrheit bringet dich an's Ziel.

*

Aufrichtig, redlich, offen, frey,
Ist Jesu Jünger — stets getreu
Der Wahrheit, die er nie verletzt,
Und über alles liebt und schätzt.

---

[1]) Joh. 8, 46. — 1. Petr. 2, 22. — Jsai. 53, 9. — Mat. 5, 27. —

Sein Ja ist ja, sein Nein ist nein,
Und immer kann man sicher seyn,
Er ist das Alles, was er scheint,
Und handelt so, wie er es meint.

*

Die Zunge, die vernehmlich spricht,
Hat dir dein Gott gegeben.
Welch ein Geschenk! Mißbrauch' sie nicht;
Sie bringet Tod und Leben.
Sie ist's, womit man lobt und schmäht:
Ach, Gott! erhöre mein Gebeth —
Laß mich sie recht gebrauchen! [1])

Laß erst in meines Herzens Grund,
Herr! Deine Furcht stets wohnen;
Gewissenhaft wird dann mein Mund
Der Wahrheit Rechte schonen.
Und wohl dem, der von Schmeichelei,
Von Läst'rung und Verläumdung frey
Nicht mit den Lippen sündigt! —

*

Berechtigt dich die Liebe nicht,
Des Nächsten Fehler anzuzeigen;
So bist du durch die strengste Pflicht
Verbunden, ganz davon zu schweigen.

*

Wer andrer Fehler gern verschweiget,
Da, wo er muß, nur davon spricht,
Durch all sein Thun und Reden zeiget,
Er wünsche Andrer Schande nicht,

[1]) Jacob 3, 5. — Mat. 12, 36. —

Der denkt an Gott mit frohem Muth,
Denn er ist liebevoll und gut.

Den aber wird Gott ernstlich richten,
Der über Andre Lügen sagt,
Von ihnen Böses zu erdichten
Mit trügerischem Sinne wagt.
Fern bleibe solch ein Sinn von mir,
Denn der, mein Gott! mißfället Dir.

Und schmäht mich ohne mein Verschulden
Auch etwa des Verläumders Mund,
So will ich's ruhig stille dulden, —
Einst macht doch Gott die Wahrheit kund.
Und spricht mich mein Gewissen rein: —
So soll dieß meine Freude seyn. [1])

*

Wer eigne Fehler bessert, ist ein weiser Mann,
Ein Thor nimmt ohne Grund sich fremder Fehler an.

*

Rühme, was dir rühmlich scheint;
Tadeln macht dir keinen Freund.

*

Spott' Andrer nicht und denk' daran,
Daß es auch dich einst treffen kann.

*

Treu und verschwiegen seyn ist eine schöne Pflicht,
Wo Plaudern schaden kann, schweig still, und rede nicht! —

---

[1]) 1. Mos. 39, 14 — 20. — Dan. 13. — Apostelgesch. 6. u. 7. —

Ein Schurke fang' es noch so listig an,
Die Falschheit schlägt zuletzt den eignen Mann.

*

Mit Falschheit kommt man niemals weit,
Drum halt' es mit der Redlichkeit.

*

Aus fremden Fehlern kannst du großen Vortheil ziehen; —
Statt daß du tadeln willst, such' lieber sie zu fliehen.

*

Bewache deines Herzens Thor;
Das Leben geht aus ihm hervor. —
Vom Mund sey fern die Lästerung,
Verleumdung fern von deiner Zung'. [1])

*

Aus deiner Seele, Mensch! entflieh'
Barmherzigkeit und Wahrheit nie.
Laß deines Halses Schmuck sie seyn,
Und schreib sie in dein Herz hinein;
Dann wirst du Gott den Menschen allen
Durch dein Betragen wohl gefallen. [2])

*

Ein lügenhafter Mund
Macht seinen Haß nicht kund,
Und wer Verleumdung spricht,
Der ist ein Bösewicht. [3])

---

[1]) Sprüchw. 4, 23. 24. — [2]) Sprüchw. 3, 3. 4. —
[3]) Sprüchw. 10, 18. —

Wer gern in vielen Worten spricht,
Dem fehlet es an Sünde nicht;
Doch überaus verständig ist,
Der seine Lippen wohl verschließt. [1])

*

Der von den fremden Fehlern schweigt,
Wird sicher Freundschaft stiften können;
Allein wer fremde Fehler zeigt,
Der wird die beßten Freunde trennen. [2])

*

Verläugne nie der Wahrheit edle Züge,
Und schäm' dich auch der unbedachten Lüge. [3])

*

Vermeide edle Ohrenbläserei,
Daß deine Zung' dir nicht zum Fallstrick sey.
Ein Dieb — wie ist so schändlich er! —
Doch ein Verleumder ist's noch mehr. [4])

*

Den Argwohn fliehe wie das Gift,
Weil er gar oft die Unschuld trifft.

*

Du machest dich, mein Freund! so gerne groß,
Und deinen Nächsten machest du so klein:
O mach' dich klein, und deinen Nächsten groß;
So wirst du stets kein Ehrabschneider seyn.

*

Der Argwohn führt uns gar leicht irre:
Gebt acht! daß er euch nicht verführe. [5])

---

[1]) Sprüchw. 10, 19. — [2]) Sprüchw. 17, 9 — [3]) Sirach 4, 30. — [4]) Sirach 5, 16. 17. — Sirach 28, 15. 16. 19. 20 21. — [5]) 1. Cor. 2, 11. —

Wirst du der Ehrabschneidung dich ergeben,
So wirst du bald in Haß und Feindschaft leben. [1])

*

Liebst du dein eigen Glück, so schweig zu rechter Zeit;
Denn großen Schaden bringt oft die Geschwätzigkeit.

*

Sprich nie von andern schlecht,
Flieh' Arglist und Betrug;
Denk' redlich, handle recht,
So hast du Lob genug.

*

Wenn du des Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest,
Dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest:
Verleumder! sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du
Ihn in den Seinen schmähst? — Dein Richter hört dir zu.

*

Muß ich im Erdenthal Verleumdung dulden,
So laß es, Herr! gescheh'n ohn' mein Verschulden.

*

Richte nicht mit harter Strenge,
Wenn du andre fehlen siehst,
Da du selbst ja einer Menge
Fehler unterworfen bist.

*

Eh' du Andrer Schwäche tadelst, o so denke erst daran,
Ob der Andre gleiche Schwächen nicht an dir auch tadeln kann.

---

[1]) Sprüchw. 24, 21. —

Siehst du den Nächsten sich vergehen,
Weis' ihn zurecht, statt ihn zu schmähen;
Die Schmähsucht einer bösen Zung'
Erschwert ihm nur die Besserung.

*

Was richtest du so lieblos, streng und bitter
Und siehst sogleich in deines nächsten Aug'
Mit scharfem Blicke auch den kleinsten Splitter —
Und siehst den Balken nicht in deinem Aug'? — —
Zieh, Heuchler! erst aus deinem Aug' den Balken, groß und spitzig,
Dann zieh den Splitter aus des Nächsten Aug' — bist du vorwitzig! — — [1])

*

Die Heuchelei — o Kinder, fliehet sie!
Denn unser Heiland Selbst verdammet sie. [2])

*

Wohl dem, der Recht und Wahrheit liebet,
Und vor dem Sinn der argen Welt,
Die List und Trug und Falschheit übet,
Sich rein und unbefleckt erhält!

*

Verstellung flieht der heil'ge Geist der Zucht,
Er weicht von dem, der bös denkt und verrucht:
Von denen, welche Bosheit üben,
Wird aus dem Herzen Er vertrieben. [3])

---

[1]) Rom. 14, 4. 10. — 2, 1. — Luc. 6, 37. — Mat. 7, 1 — 5 — [2]) Job 8, 13. — 13, 16. — 20, 5. — Sirach 1, 37. — Jsai. 9, 17. — Mat. 24, 51. — Marc. 7, 6. — [3]) Weish. 1, 5. —

Kurze Betrachtung über das achte Gebot.

Ach, du wahrhaft'ger Gott! der du den Glauben,
Die Treue hältst, ach, Gott! du heil'ger Geist!
Du Quell des Lichts! einfältig wie die Tauben,
Der Du die Lügner zu vertilgen weißt;
Allmächt'ger! Starker! der Blutgier'gen Feind
Innig erkenn' als Vater ich der Lügen
Den Teufel, der es gut mit uns nicht meint,
Aus Eignem redend will er uns betrügen;
Du Hasser aller Heuchler Brut! gib mir
Stets ein wahrhaft'ges Herz, daß ich nicht möge
Mir selber schmeicheln — lehr' den Schein mit Dir
Mich flieh'n — die Falschheit und der Lüge Wege!
Gib, daß ich mit Dir steh' im heil'gen Bund',
Und lehre mich des reinen Glaubens Wahrheit
Daß ich Dich stets bezeuge mit dem Mund',
Und mit des unschuldvollen Lebens Klarheit.
Ach, reines Lamm! in dessen Munde blieb
Die Wahrheit stets, bewahr' mich vor den Klippen
Geschwätz'ger Zungen, leg', damit ich lieb'
Verschwiegenheit, mir selbst an meinen Lippen
Ein Schloß, und drück' ein Siegel mir darauf. [1])
Ja, gib, daß ich nicht komme je zum Falle,
Mich nicht verderb' der Zunge freyer Lauf,
Daß ich in Läſtrer Mitte niemals walle,
Dem Lügner niemals werden kann ein Spott;
Im Munde haben ja ihr Herz die Narren,
Und Lügner sind ein Greu'l vor Dir, o Gott!
Und wo geschwätz'ge Worte stets entfahren

---

[1]) Sirach 22, 33. — ps. 140, 3. —

Dem Mund, da geht es ohne Sünd' nicht ab;
Der Narr, — o wenn er schweigen würde! — wäre
Für klug gehalten bis zu seinem Grab,
Doch so verräth ihn seines Maules Mähre. [1])

Dagegen ist des Guten Zunge gleich
Dem köstl'chen Silber, wie die Schrift erkläret,
Ein Mund, an Treu' und Wahrheit überreich,
Wird ewiglich besteh'n — wird doch verehret. [2])
Wer ihn bewahrt, das Leben sich bewahrt;
Doch wer wie Schrecken fährt heraus mit Worten,
Bringt selber sich in Noth, und seiner harrt
Ein schwer's Gericht einst an den ew'gen Pforten.
Wie blüht ein Baum des Lebens, blüht die Zung',
Die heilt mit freundl'chen Worten, die entzücken
Das Herz, wie Honig süß, und machen jung
Zerschlag'ne Beine, die sie frisch erquicken.
Nach Schaden jagt der bittern Menschen Meng',
Das Maul entbrennt vom Schwätzen wie ein Feuer;
Doch lauern über bittre Worte streng
Die Engel, wie der Mensch gen Ungeheuer. —
Die Worte, welche der Verläumder spricht,
Sind Schläge, voll von tödlichem Erbeben,
Denn in Gewalt der Zunge ist und liegt
Der Tod auf gleiche Weise, wie das Leben.
Darum, o Vater! zeige mir erschreckt
In meinem Aug' den Balken, wenn mir, wehe!
Des Nächsten Splitter allzu gern entdeckt
Mein Herz, und ich als Heuchler vor Dir stehe.
Verlangt jedoch die Liebe auch von mir

---

[1]) Sprüchw. 10. u. 12. — Jac. 1, 26. — [2]) Sprüchw. 10, 20. — Jac. 3, 2. —

Ein streng'res Urtheil — laß es mich nur fällen,
Liebend nach ernstlichem Gebet, vor Dir;
Auf daß ich Deine Güte mög' erzählen,
Und laut verkünden Deinen ew'gen Ruhm,
Mit fröhl'chem Munde preisen Dich und loben,
Dem Treu' und Wahrheit ist sein Eigenthum, —
Ja, ewig Dich, o Herr! im Himmel oben!! — —

Fünf und dreißigster Unterricht.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.

Das neunte der Gebote lehrt:
Des Nächsten Hausfrau ehre! —
So wird die Eifersucht verwehrt,
Daß nichts die Ehre störe! —
Erlaube dir nie einen Blick,
Der eitel ist und böse;
Ja, selbst Gedanken unterdrück',
Die eitel sind und böse. [1])

*

Wer ein Weib anschauet mit Begierd',
Hat die Eh' im Herzen schon gebrochen,
Und verloren, ach! der Unschuld Zierd',
Wie einst Jesus Christus Selbst gesprochen.

---

[1]) 2. Mos. 20, 14, 17. — Sprüchw. 15, 26. — Jsai. 1, 16. — 1. Cor. 10, 6. —

Drum bewahre stets dein Herz ganz rein,
Solltest du auch schon verehlicht seyn! — [1])

*

Nur in einem reinen Herzen,
Nur in einer keuschen Brust
Toben nicht der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh' und Lust.
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit,
Sie vergiftet alle Freuden,
Und verwandelt sie in Leiden. [2])

*

Keuschheit, Sittsamkeit und Zucht
Sey stets deinem Herzen theuer;
Zittre vor verbotner Frucht,
Dämpf' der Wollust erstes Feuer! —

*

Ein Herz, von Sünd' und Laster rein,
Kann nicht auf immer elend seyn.

*

Ehr', Glück und Heil verlangest du,
Sey rein, dieß bringt dir Schätze zu.

*

Ein reines Herz
Erspart viel Schmerz.

*

Ein frommes Herz, gesundes Blut,
Ist besser, als viel Geld und Gut.

---

[1]) Mat, 5, 28. — [2]) Mat. 15, 18 — 20. — Jac. 1, 13. — 15. —

Ein reines Herz, das Gott gefällt,
Ist mehr als aller Glanz der Welt.

*

Ein frommes Herz, ein reiner Sinn,
Schwingt sich zum Thron des Höchsten hin.

*

Ein Tempel Gottes ist die Welt,
Ist jedes Herz, das Ihm gefällt.

*

Unschuld findet überall,
Reine Freuden ohne Zahl.

*

Unschuld würzt des Lebens Freuden,
Wollust mehrt der Erde Leiden.

*

Ueberall muß keusch und rein,
Merk' es dir, dein Wandel seyn.

*

Nein! der wahre Seelenadel
Sproßt nicht aus des Lasters Schooß:
Nur ein Leben ohne Tadel
Macht den Stamm des Christen groß.

*

Fr. Sind die bösen Gedanken jedesmal Sünde?

Gleichwie ein Funke, welcher fällt auf's Kleid,
Hinweggeschleudert dieses nicht verzehret:
So wird die Unschuld und die Reinigkeit
Durch unreine Gedanken nicht entehret. —

Wenn kämpfend du dieselben schnell verscheuchst —
Um keinen Preis vom Weg' der Unschuld weichst. [1])

*

Ich wußte, daß die Reinigkeit
Des Herzens nur der Herr verleiht:
(Schon das legt uns die Weisheit bei,
Zu wissen, wessen Gab' sie sey!)
Darum trat zu dem Herrn ich hin,
Und bat um sie vom Herzen Ihn. [2])

Kurze Betrachtung über das neunte Gebot.

Der heilige, gerechte Gott
Liebt die, so reines Herzens sind;
Er hasset die Unreinigkeit,
Und rufet uns zur Heiligung;
So klag' ich und bekenn' ich denn,
Als Hauptquell meiner Schlechtigkeit,
Vor Dir des Herzens Thorheit nun,
Die mir so Seel' als Leib befleckt;
Die unrein meine Werke macht,
Und schlecht, wie ein unflätig Kleid,
Was mir so heißt Gerechtigkeit. —
O schaff' in mir ein reines Herz,
Und gib mir den gewissen Geist,
Den Deine Güte selig preis't.
Du sprachst: Gott anschau'n sollen die,
So eines reinen Herzens sind;
Darum unselig bin ich noch,
Weil noch mein Herz ganz unrein ist.

---

[1]) 1. Mos. 4, 6. 7. — [2]) Weish. 8, 21. —

O dämpf' in mir die böse Lust,
Damit ein Spiegel meine Brust
Von Deinem klaren Wesen sey,
Erschaff, o Gott! erschaff mich neu;
Unfähig wird alsdann die Lust,
Mich einzuführen in den Tod,
Und mir die Augen aufzuthun,
Zu sehen meiner Schande Qual;
Lehr' überwinden mich das Fleisch
Und kreuzigen in seiner Gier,
Laß deine blut'gen Striemen mich,
Die Seelenangst, die Dornenkron',
Und alle deine Schmerzen seh'n,
Als meiner Sünden Arzenei;
Zeig' öfters auch mir Dein Gericht,
Die Höllenpein, der Wollust Lohn;
O tröste, stärke, heil'ge mich,
Daß ich ein Tempel klar und rein,
Von Deiner Liebe möchte seyn.

Die Liebe zu der Creatur
Ist ein sehr spitzer Stachel nur,
Des Wortes Samen sie erstickt,
Und blendet, was nach Oben blickt.
Du warst betrübt bis in den Tod,
Und von dem Scheitel bis zum Fuß
War kein gesunder Theil an Dir. —
Da sprach Dein Richter: „Seht, ein Mensch!"
O Herr! ich bin mit Dir gepflanzt
Zu gleichem Tod und Leiden ja,
Doch steht mein Herz noch immerdar
Nach schnöder Lust Aegyptens hin;
Zieh' meinen Blick von dort hinweg,

Und lehre mich nicht sehen blos,
Nein, tragen auch das heil'ge Kreuz,
Damit der Augen wandelnd Schau'n
Nach Hoffart und nach Eitelkeit
Gekreuzigt werde kräftiglich; [1])
Damit ich, ob noch fern vom Grab,
Doch bald der Weltlust sterbe ab,
Und wandle schon in dieser Zeit
Vor Dir in wahrer Heiligkeit,
Und stark in Deines Namens Kraft,
Bis mich der Tod von hinnen rafft,
Den Mund, die Augen mir verschließt,
Sey würdig jener Eigenschaft,
Zu seyn ein Christ, ein Christ, ein Christ!

Bitte zu Gott um die Tugend der Reinigkeit.

1.

Trag' Du mich, Baum! auf Deinen Liebesarmen,
Und habe mit mir Mitleid und Erbarmen. —
Weg Lust, du unlustvolle Seuch',
Du Pest der Seele, von mir weich! —
O Liebe Gottes! nimm mich ein,
Und laß mich Deinen Tempel seyn.
In unsern mit Gefahr verbund'nen Jahren
Laßt uns dem Herrn ein keusches Herz bewahren. —

---

[1]) Luc. 11, 23. — 14, 27. — Mat. 5, 29. 30. — 18. 8. 9. — Galat. 5, 24. — 1. Cor. 6, 6. — Galat. 6, 14.

2.

Treibt aus, was euch macht frech und wild,
Ergänzt in euch der Gottheit Bild;
Daß ihr in Herzensreinigkeit
Nur Ihn mögt lieben allezeit.
Eh' es noch kommen kann zu bösen Thaten,
Laßt von dem Geiste helfen euch und rathen. — [1])

3.

Laß mich erschau'n die reinste Lieb',
Die Gottes Sohn zum Tode trieb,
Daß Ihm zu lieb mein Fleisch ich haß',
Nichts Böses mich gelüsten laß'.
Mit bebender und tief zerschlag'ner Seele
Mir dieser Welt Gefahren nicht verhehle. — [2])

4.

Daß nimmer mir unreine Lust
Das Heil verdräng' aus meiner Brust;
Indem ihr End' ein Elend heißt,
Das endlich nur zur Hölle reißt.
Umgaukelt von dem Irdischschönen allen,
Laß mich, o Gott! nicht in Versuchung fallen. —

5.

Ein Augenblick, der hier ergötzt,
Geschwind in ewig Trauren setzt;
Drum heilige mir Herz und Sinn
O Jesu! zieh mich zu Dir hin.
Denk', Seele! Sohnesbraut der Engel Weide,
An Ihn, an Ihn in deinem harten Leide. —

---

[1]) Ephes. 6, 10 — 18. — [2]) Cor. 7, 1. — Rom. 6, 12. — Galat. 5, 16. —

6.

Doch weil aus mir ich nichts vermag,
Sprich Du zu mir: „Es werde Tag,
„Der Lockung Kraft, das falsche Licht
„Verdunkle deine Seele nicht:
„Nicht der Verführung Ohr und Hand sie reiche,
„Bet': nah', mein guter Engel! Satan weiche!" —

7.

Ein Kindlein von Gefahr bedroht,
Klagt seiner Mutter jede Noth;
Es flieht in ihren Schooß allzeit,
Denn selbst ist es zu schwach zum Streit.
So, naht Versuchung, wache gottergeben,
Thu' mit dem Teufel keinen Streit anheben. —

8.

Gib den Gedanken böser Art
Nicht Raum in dir, sonst ist es hart,
In Arbeit, Zucht und Nüchternheit,
Stets zur Versuchung seyn bereit;
Sich rein vor Gott als Opfer darzulegen,
Zu harren auf des Sieges sichern Segen. —

9.

Blind an Verstand auf Gott vergißt,
Verstockt und hart, wer unkeusch ist,
Fällt oft vom rechten Glauben ab,
Trägt einen siechen Leib in's Grab,

Und ihn verfolgt in seinem Uebermuthe
Durch Stadt' und Länder Gott — mit schwerer
Ruthe. — [1])

Sechs und dreißigster Unterricht.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Das zehnte der Gebote spricht:
Du sollst die Habsucht zähmen;
Was dein nicht ist, begehre nicht,
Gelüsten führt zum Nehmen. —
Gib jedem das, was sein gehört,
Und sey mit dem zufrieden,
Was dir der liebe Gott beschert:
So lebst du dann im Frieden. [2])

*

Der Bösen Wunsch führt in das Nichts dahin,
Der Gute wird in Ewigkeit fort blüh'n.

*

Unsers Wandels höchste Zierde
Sey, was Gottes Beifall hat:
Keine sündliche Begierde
Schände Neigung, Wort und That. —

*

Begierde, Leidenschaft — ein Band von Eisen!
Es hält so schwer, sie wieder abzuweisen,

[1]) Ephes. 2, 12. — Offenb. Joh. 3, 1. — Rom. 1, 21 — 32. — ps. 33, 22. — [2]) 3. Kön. 21. — Pred. 5, 9 — 11. —

Sie reißt uns, wie den Sklaven fort.
Drum will ich mich nur in dem Guten üben,
Beherrscher seyn von allen meinen Trieben,
Nie weichen, Herr! von Deinem Wort'! — [1])

*

Alles Unrecht will ich hassen,
Flieh'n, was leicht dazu verführt,
Jedem geben, jedem lassen
Das, was ihm als Sein gebührt.

*

Nach fremdem Gut' laß es dich nie gelüsten,
Sonst wird die Habsucht sich in dir einnisten.

*

Begehre nicht des Nächsten Eigenthum,
Nein! achte dieses wie ein Heiligthum.

*

Laßt jedem uns das Seinige vergönnen,
Zufrieden mit dem Unsrigen uns nennen.

*

Ein ungerechtes Gut wird nicht gedeihen,
Gerechtigkeit wird von dem Tod befreyen. [2])

*

Die Seele des Gerechten straft
Der Herr mit Hunger nicht:
Allein der Bösewicht
Und sein Betrug wird hingerafft. [2])

---

[1]) Tim. 9, 8. 9. — [2]) Sprüchw. 10, 2. — [3]) Sprüchw
10, 3. —

Zufriedenheit — wer diese sich errungen,
Dem ist des Lebens ernster Kampf gelungen.

*

Der Neid wird dir zur eig'nen Pein,
Drum gönne jedem das, was sein.

Unersättlichkeit des menschlichen Herzens.

1.

Des Menschen Herz ist bodenlos! —
Wirf alles Gold in seinen Schooß,
Sammt aller Lust und Ehre:
Ein Tropfen ist's im Meere! —

2.

Wirf aller Wesen Zier und Schein,
Ja, wirf das Weltall selbst hinein:
Es wird als Nichts dieß achten,
Und ewig hungernd schmachten! —

3.

Nur Eines füllt dieß große Haus
Und alle seine Tiefen aus.
Sag' an: Was ist dieß Eine? —
Sein Schöpfer — Gott alleine!

4.

Drum reiß von dieser Welt dein Herz,
Auf daß es trachte himmelwärts,
Und Gott darin stets wohne,
Als deine Lust und Wonne!! — —

Die Zufriedenheit mit seinem Stande.

1.

Du klagst, und fühlest die Beschwerden
Des Stand's, in dem du dürftig lebst;
Du strebest glücklicher zu werden,
Und siehst, daß du vergebens strebst.

2.

Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren;
Doch denk im Klagen auch zurück:
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück? —

3.

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.

4.

Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.

5.

Gott ist der Herr, und Seinen Segen
Vertheilt er stolz mit weiser Hand;
Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen,
Doch so, wie Er's uns heilsam fand.

6.

Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß Seine Liebe dich vergißt? —

Er gibt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns schädlich ist.

7.

Zufrieden sey mit deinem Loose,
Begehre nicht des Nächsten Gut;
Beneide Reiche nicht und Große,
Ein schwer Gericht auf Reichthum ruht. [1])

8

Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Besorge deines Stand's Geschäfte,
Und nütze deine Lebenszeit.

9.

Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung seh'n —
Dieß ist der Weg zu Ruh' und Leben:
Herr, lehre diesen Weg mich geh'n! —

Schluß der zehn Gebote Gottes.

Das Erste lehret mich im Herzen Gott verehren,
Das Zweite Seine Ehr' durch äußern Dienst vermehren,
Das Dritte der Gebote gibt hinzu —
Durch Gottes Wort Belehrung und auch Ruh'.
Das Vierte nützet mir, weil es Gehorsam lehrt;
Das Fünfte, da es Schutz für Leib und Seel' gewährt.
Das Sechste sorgt dafür, daß nichts die Keuschheit schände;
Das Siebente, daß Niemand fremdes Gut entwende.

---

[1]) Hebr. 13, 5. — 2. Cor. 8, 9. — Mat. 8, 20. — ps. 51, 9. — Mat. 19, 24. 25. —

Das **Achte** nimmt in Schutz die Wahrheit und die Ehre.
Die **Letzten** warnen, daß nichts Böses ich begehre:
So zielen (o, wie gut ist Gott!) ja alle zehn
Nur auf mein zeitliches und ew'ges Wohlergeh'n. —

*

Laßt uns die **Gebote Gottes** strenge **halten**:
Mag das Schicksal, wie es will, mit uns dann schalten,
O, der Herr wird uns durch sein allmächtig Walten
Unter allen Stürmen wunderbar erhalten: —

Sieben und dreißigster Unterricht.

Das große Gebot der Liebe.

Matth. 22, 34 — 40.

Ein Schriftgelehrter tritt herzu und spricht:
„Herr! viele Pflichten sind uns vorgeschrieben;
„Doch sage mir, was ist die höchste Pflicht?"
Drauf Jesus: „**Den im Himmel sollst du lieben,**
„**So viel dein Geist, Herz und Gemüth** vermag.
„Das ist das Hauptgebot, die höchste Pflicht.
„Doch kleiner wahrlich ist die and're nicht,
„Und hat gegolten bis auf diesen Tag:
„**Du sollst den Nächsten, wie dich selber, lieben.**
„Lies alle Schriften unsrer frommen Alten,
„Was Moses, David, Salomon geschrieben,
„Was uns von den Propheten hinterblieben;

„In Allem ist das Eine nur enthalten:
„Du sollst den Herrn, du sollst den Nächsten
lieben! —“

* * *

Ohne Liebe — Alles nichts.

1.

Wenn zur Vollbringung deiner Pflicht
Dich Gottes Liebe nicht beseelet;
So rühme dich der Tugend nicht,
Und wisse, daß dir alles fehlet.
Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn,
Und stolzer Sinn dir nur das Gute rathen;
So thue noch so gute Thaten —
Du hast vor Gott den Lohn dahin! — [1])

2.

Sey durch die Gaben der Natur
Das Wunder und das Glück der Erden!
Beglückest du die Menschen nur,
Um vor der Welt geehrt zu werden;
Erfüllt die Liebe nicht dein Herz:
So bist du bei den größten Gaben,
Bei dem Verstand, den Engel haben,
Vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3.

Bau Häuser auf, und brich dein Brod,
Das Volk der Armen zu verpflegen;
Entreiß die Wittwen ihrer Noth,
Und sey der Waisen Schutz und Segen;

---

[1]) Rom. 13, 10. — Galat. 5, 6. —

Gib alle deine Habe hin —
Noch hast du nichts vor Gott gegeben!
Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben,
So ist dir alles kein Gewinn.

4.

Thu Thaten, die der Heldenmuth
Noch jemals hat verrichten können;
Vergieß für's Vaterland dein Blut,
Laß deinen Leib im Feuer brennen!
Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht —
Bist du die Absicht deiner Thaten:
So schütz' und rette ganze Staaten,
Gott achtet deiner Werke nicht.

4.

Läg' Ihm an unsern Werken nur,
So könnt' Er uns, sie zu vollbringen,
Sehr leicht durch Fesseln der Natur,
Durch Kräfte Seiner Allmacht zwingen.
Vor Ihm der Alles schafft und gibt,
Gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke:
Er will die Absicht deiner Werke,
Ein Herz, das Ihn verehrt und liebt.

6.

Drum täusche dich nicht durch den Schein,
Nicht durch der Tugend bloßen Namen —
Sieh nicht auf deine Werk' allein:
Sieh auf den Quell, aus dem sie kamen;
Prüf' dich vor Gottes Angesicht,
Ob Seine Liebe dich beseelet.
Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet,
Dem fehlet auch die Liebe nicht.

Vor Gott gilt ohne Liebe nichts.

Wahre Legende.

„Wenn ich mit Zungen aller Menschen spräche,
„Wenn meine Rede wäre Engelsang,
„Und wenn dabei die Liebe mir gebräche:
„Ich wäre tönend Erz nur, Schellenklang.

„Wär' ich erfüllt von der Erkenntniß Schätzen,
„Durchschaute alle Tiefen ich des Lichts,
„Und hätte Glauben, Berge zu versetzen,
„Allein die Liebe nicht: so wär' ich nichts.

„Und gäbe ich den Armen all das Meine,
„Den eignen Leib selbst zum Verbrennen hin,
„Und nur die Liebe fehlte mir, die Eine:
„So hätt' ich alles dessen nicht Gewinn.

So hat uns von dem Werth der heil'gen Liebe
Sankt Paulus voll Begeisterung gelehrt.
O daß dieß Wort in jedes Herz sich schriebe!
Drum hört, wie es einst schrecklich ward bewährt. — [1])

Zu Antiochia in Syrien lebten
Zwei Christen — heidnisch war noch Stadt und Land —
Sapricius, ein Priester, und der Laye
Nicephorus. Sie hatten Jahre lang
Als Brüder sich geliebt in treuem Bund',
Dann aber war's des Satans List gelungen,
Sie zu entzwei'n, und wie sie einst sich liebten,
So haßten sie sich jetzt und mieden sich.
Doch endlich ward Nicephorus die Fessel

---

[1]) 1. Cor. 13. —

Des Hasses allzu schwer, sein edles Herz
Zersprengt sie kühn; er sendet nach dem Feinde,
Und läßt ihn bitten, daß er ihm verzeihe.
Sapricius weist kalt die Botschaft ab.
Zum zweiten und zum dritten Mal erneuert
Der Andre seine Bitte, doch es scheitert
All sein Bemühen an dem harten Mann.
Nun macht der Edle selbst sich auf den Weg,
Tritt in des Priesters Haus, fällt ihm zu Füssen:
„O Vater! um der Liebe Christi willen
„Vergib mir!“ fleht er, doch er fleht umsonst;
Sapricius beharrt auf seinem Trotz.
Nicht lang darnach bricht auf Befehl von Rom
Von neuem die Verfolgung aller Christen
Zu Antiochia aus mit höchster Wuth.
Sapricius, der Priester, wird ergriffen
Und vor Gericht gestellt. Der Prätor fragte ihn,
Wer, was er sey. „Ich bin ein Christ, bin
Priester.“
Man droht ihm mit dem Tod, so er den Göttern
Nicht opfert und dem Kaiser. Jener spricht:
„Wir Christen haben Jesum Christ zum
Könige,
„Den einzig wahren Gott, den Weltenschöpfer.
„Verflucht sey'n eure Götzen, die zu helfen
„So wie zu schaden gleich unmächtig sind!“

Da läßt, ergrimmt, der Prätor auf die Folter
Ihn spannen, um durch langgedehnte Qual
Ihn zu erweichen. Doch Sapricius
Erduldet alle Pein mit festem Muth,
Und spricht zum Richter: „Ueber dieses Fleisch

„Hast du Gewalt, nicht über meine Seele
„Sie hängt nur ab von Christus, ihrem Herrn.“
Der Prätor, unerschütterlich ihn findend,
Verurtheilt ihn dann endlich zur Enthauptung.

Nicephorus, sobald er dieß vernommen,
Und daß zum Tod Sapricius man führt,
Läuft ihm entgegen, fällt ihm fleh'nd zu Füssen:
„Du Martyr Jesu Christi! ach vergib mir,
„Wenn ich dich je beleidigte, vergib! —“
Stumm geht an ihm Sapricius vorüber. —
Der rafft sich auf, läuft vor zur nächsten Gasse,
Fällt nochmals vor ihm hin und fleht: „Vergib!“
Doch jener wendet weg von ihm das Haupt. —
Die Schergen, als sie den Nicephorus
Sich so abmühen sah'n, verhöhnten ihn:
„Wer sah wohl jemals einen solchen Thoren!
„Der Mann ist auf dem Weg zum Hochgericht,
„Und du bewirbst dich noch um seine Gunst?“
Der Edle sprach: „Ihr wißt nicht, was ich bitte
„Von diesem Zeugen Christi; Gott nur weiß es.“
Stumm geht Sapricius zur Richtstatt fort.

Hier hält der Zug nun, und Nicephorus
Wagt noch den letzten, schmerzlichen Versuch,
Das harte Herz des Mannes zu erweichen;
Doch ach! vergeblich; er erhört ihn nicht. —
Da wich von dem Verhärteten die Gnade,
Denn wer die Liebe Christi schnöd verleugnet,
Kann sein Bekenner nicht im Glauben seyn,

Man heißt ihn niederknien auf den Block,
Den Schwertstreich zu empfangen. Auf dieß Wort
Erbebt er plötzlich und ruft zaghaft aus:
„Erschlagt mich nicht, ich bin bereit zu opfern!“
Nicephorus hört dieses Wort, das Herz
Zerreißt es ihm: „O Bruder, theurer Bruder!“
So fleht er, „o verleugne nicht den Herrn,
„Verliere nicht die reichgeschmückte Krone,
„Die durch so viele Pein du schon erwarbst!“
Doch taub ist des von Gott Verlaff'nen Ohr.

Da ihn Nicephorus verloren sieht,
Ruft laut er aus: „Ich bin ein Christ, ich glaube
„An Jesum Christ, den der verleugnet hat;
„So laßt mich sterben denn an seiner Statt!“
Und ihm geschah alsbald, wie er begehrte.
Sein Haupt fiel, — er empfing die Siegerkrone,
Die jener schnöd verscherzt, zum ew'gen Lohne.

„Und gäbe ich den Armen all das Meine,
„Den eignen Leib selbst zum Verbrennen hin,
„Und nur die Liebe fehlte mir, die Eine,
„Ich hätte alles dessen nicht Gewinn.“

* *
*

Die heil'ge Liebe ist die schönste Himmelsgabe;
Sie ist Gott Selbst. Wenn ich dies Kleinod habe,
So fehlt mir weiter nichts, glückselig hier auf Erden,
Und ewig wonnevoll im Himmel einst zu werden.

Thu Wunder; gib den Leib zur Feuer-Marter hin;
Schenk Armen all dein Gut; dring' in den tiefsten Sinn
Verborg'ner Dinge ein; sey ein Prophet; — gebricht's
An heil'ger Liebe dir, so nützt dir Alles nichts! —

Wer Gott den Herrn stets liebet über Alles
Und seinen Nächsten herzlich liebt sich gleich;
Fromm lebt als Wandrer dieses Erdenthales:
Hat sichern Theil an Jesu ew'gem Reich.

*

O Gott!
Dich soll ich über Alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich:
Dieß hast Du mir in's Herz geschrieben,
Dein Wort befiehlt es kräftiglich. [1]

Acht und dreißigster Unterricht.

Von der Liebe gegen Gott.

Gott! könnt ich ruhig hier auf Erden
Je ohne Deine Liebe werden?
Und ohne sie nach dieser Zeit
Je würdig seyn der Ewigkeit? —

*

Gott! keiner Zunge kann es glücken,
Und keiner Schrift, es auszudrücken,
Nur ein mit Dir vertrauter Geist
Versteht es, was Dich lieben heißt.

*

Gott lieben heißt an Ihm die größte Freude haben,
Und nur mit dem, was Ihm gefällt, sein Herz stets laben.

[1]) Rom. 5, 5. —

Gott lieben ist die erste, größte, heiligste Pflicht;
Wer Gott nicht über Alles liebet — kennt ihn nicht.

*

Liebe Gott aus ganzem Herzen, ganzer Seele,
Ja, aus allen deinen Kräften liebe Ihn:
Lieb' Ihn über Alles — thue auf der Stelle
Jeden Wink von Ihm mit frommem Kindersinn.

*

Denke oft an Gott, und bet' zu Ihm,
Hör' Sein heilig Wort mit Ernst und Freude;
Auch gehorsam' willig Seiner Stimm', —
Unterwirf dich Ihm im Glück und Leide:
So nur zeigst du deine Liebe gegen Gott —
In der Wahrheit, wie verlanget Sein Gebot. — [1])

*

Liebt und ehret Gott! dann wird's euch wohl ergehen;
Ja, dann wird euch immer Gott zur Seite stehen.

*

O Herr! laß deine heil'ge Liebe
In meinem Wandel sichtbar seyn;
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben Dir zu weih'n! —

*

Laßt uns lieben Gott vor allen Dingen!
So wird Alles uns zum Heil gelingen.

*

Wer Gottes Willen stets mit Treue übt,
Erfährt es wohl, wie Gott die Seinen liebt.

[1]) Rom. 8, 35. —

Sey Eins mit Gott, der dich zuerst geliebt!
Der dir allein die Kraft zu lieben gibt:
Durch Liebe und Vereinigung
Erhält der Geist den höchsten Schwung.

*

Betrachte oft die Blinden, Lahmen, Tauben, Kranken,
So lernst du lieben Gott — für Seine Gnaden
danken.

*

Um dein Leben zu versüssen,
Geh der wahren Liebe nach:
Nur die göttlich lieben, wissen,
Was der Geist des Herrn vermag.

*

Wer Gott stets ehrt und liebt, kann auch dereinst
mit Freuden,
Wenn Er ihn zu sich ruft, von dieser Erde scheiden.

*

Wie warm ist nicht dein Herz für diese Welt? —
Wie Liebeleer für das, was Gott gefällt! — —

*

Die Lieb' gen Gott entflammet, fraget nicht:
„Ist dieß zu thun gewiß auch meine Pflicht?"
Sie fraget vielmehr nur: „Darf ich es thun? —"
Und nimmer läßt der fromme Wunsch sie ruh'n.

*

Ihm, der mit seinen Gaben uns erfreut,
Ihm weihe stets ein Herz voll Dankbarkeit.

Gott ist nur Liebe, Liebe, Liebe — Güte;
O liebet Ihn mit freudigem Gemüthe! — [1])

*

Wer undankbar für Güter ist,
Die uns der liebe Gott beschert,
Des Gebers beim Genuß vergißt —
Der ist der Wohlthat nimmer werth.

*

Dankt mit fröhlichem Gemüthe
Menschenkinder, euerm Gott!
Preist und rühmet Seine Güte;
Denn Er hilft in jeder Noth!
Er hat uns bisher geleitet,
Beistand stets und Trost geschickt;
Kleidung, Speis und Trank bereitet, —
Uns erhalten, uns erquickt. —

*

Gott! Deine Furcht, die soll mich stets begleiten,
Auch wo kein Mensch mich sieht, soll sie mich leiten;
So werde ich den Weg der Tugend wandeln,
Und immer redlich, rechtlich, liebvoll handeln.

*

Die Gottesfurcht — der Weisheit Anfang ist:
Streb' ohne Unterlaß darnach, mein Christ! — [2])

*

Die Furcht des Herrn ist Ruhm und Wonne,
Ist Herrlichkeit und Freudenkrone,

---

[1]) 1. Joh. 6, 19. — ps. 17, 2. — [2]) Sprüchw. 1, 7. — 9, 10. — 14, 26. — ps. 2, 11. — 110, 10. —

Erquickt das Herz, wird Freude geben,
Und Fröhlichkeit und langes Leben. [1])

*

Wer Gottesfurcht in seinem Herzen hat,
Dem geht es gut, wenn sich sein Ende naht:
An seinem Todestag
Folgt Gottes Heil ihm nach. [2])

*

Der Lieb' zu Gott im Herzen hat,
Besitzt der Weisheit höchsten Grad. [3])

*

Die Furcht des Höchsten ist der Weisheit Krone;
Sie gibt des Heiles Frucht, des Friedens Wonne. [4])

*

Es treibet aus des Herzens Haus
Die Furcht des Herrn die Sünde aus. [5])

*

Kind! fürchte Gott — Sein heilig Aug',
Es siehet dich im Finstern auch.

*

Die in der Furcht des Herrn nicht wallen,
Die werden niemals ihm gefallen,
Sie stürzt ihr frecher Sinn
In das Verderben hin. [6])

---

[1]) Sirach 1, 11. 12. — [2]) Sirach 1, 13. — [3]) Sirach 1, 14. — [4]) Sirach 1, 22. — [5]) Sirach 1, 27. — Sprüchw. 8, 13. — [6]) Sirach 1, 28. —

Wer in der Furcht des Herrn sich übt,
Nimmt Seine Worte gläubig an:
Und wer aus ganzer Seel' Ihn liebt,
Der wallet treu auf seiner Bahn. [1])

*

Wer in der Furcht des Herrn sich hält,
Der sucht nur das, was Ihm gefällt.
Die Seele, die Dich liebt, o Gott!
Betrachtet fleißig Dein Gebot. [2])

*

Wenn, wahre Furcht des Herrn du hast,
So mach' auf Trübsal dich gefaßt;
Versäum' zu Heiligen dich nicht
Vor deines Gottes Angesicht. [3])

*

Die Furcht des Herrn, gewiß!
Sie ist ein Paradies,
In welchem dem Gemüth
Die schönste Freude blüht. [4])

*

Willst du der wahren Weisheit nah'n,
So fang den Herrn zu fürchten an.
Die Thoren achten nicht
Der Weisheit Unterricht. [5])

*

Was hab' ich wohl bisher gelebrt?
„Mensch! fürchte Gott,
„Halt' Sein Gebot;
„Darin besteht des Menschen Werth." [6])

[1]) Sirach 2, 28. — [2]) Sirach 2, 19. — [3]) Sirach 2, 20. — [4]) Sirach. 40, 28. — [5]) Sirach 1, 16. — [6]) Pred. 12, 13. — Sirach 25, 13. 14. —

Gott ist die Liebe. [1])

1.

Du bist die Liebe, guter Gott!
Das sagt mir, was ich schau';
Der Morgenstern, das Abendroth,
Das holde Himmelblau.

2.

Der Vogel singt, von Dir genährt,
Voll Lust auf grünem Ast;
Sein frohes Lied uns Menschen lehrt,
Wie Du so lieb uns hast.

3.

Der Blumen hundertfarb'ne Pracht
Im Thale weit und breit,
Die Du, Du lieber Gott, gemacht,
Zeigt Deine Freundlichkeit.

4.

Durch Gras und Blumen fließt der Quell
Mit sanfter Silberfluth,
Und zeigt, ein Spiegel klar und hell,
Wie du so lieb und gut!

5.

Die Wolke, die das weite Land
Mit reichem Segen tränkt,
Auch sie verkündet jene Hand,
Die alles Gute schenkt.

---

[1]) 1. Joh. 4, 8. 16. —

6.

Der Regenbogen, der so bunt,
So mild und lieblich strahlt,
Er machet uns die Liebe kund,
Die ihn so schön gemalt.

7.

Du bist es, der die goldne Saat,
Dies Meer von Aehren reich,
So wunderbar gesegnet hat —
Wer ist an Huld Dir gleich!

8.

Auch in der Sonne hellem Glanz
Strahlt Deine Liebe mir.
Sie ist in ihrem Strahlenkranz —
Ein Fünklein nur von ihr!

9.

In Mitte dieser schönen Welt,
Die Deine Liebe schuf,
Hast Du den Menschen hingestellt —
Was sey nun sein Beruf?

10.

Er soll an all der Herrlichkeit
Nicht kalt vorüber geh'n,
Soll Deine Liebe, hocherfreut,
In Deinen Werken seh'n!

11.

Er soll sein Herz, o Gott! nur Dir,
Voll frommen Dankes weih'n,
Soll Zeuge auch auf Erden hier
Von Deiner Liebe seyn.

12

Er sey zu helfen stets bemüht,
Sey gütig, freundlich, mild,
Und, ganz von Deiner Lieb' durchglüht,
Von Dir das schönste Bild! —

Liebst du Gott? [1])

1.

Wer Gott von ganzem Herzen liebt,
Aus aller Kraft, aus ganzer Seele,
Und Seinem Dienst' sich ganz ergibt:
„Der liebet Gott, der Liebe Quelle“ [2])

2.

Du sprichst so oft: „Ich liebe Gott;“ —
O wäre doch dein Wort nicht Lüge!
Wer nicht vollziehet Sein Gebot:
Hört! wie ein solcher sich betrüge. [3])

3.

Er ist, wie uns Johannes schreibt,
Ein Lügner, der im Finstern wandelt,
In dem die Wahrheit niemals bleibt;
Der anders spricht, und anders handelt. [4])

4.

Was denkst, was sprichst, was thust du gern? —
Wovon gefüllt sind unsre Herzen,
Das denkt, das spricht, das thut man gern,
Und sucht's mit sehnsuchtsvollen Schmerzen. [5])

---

[1]) Joh. 21, 15. 16. 17. — [2]) Mat. 22, 37. — 5. Mos. 6, 5. — Sprüchw. 23, 26. — [3]) Joh. 14, 21. 24. — [4]) 1. Joh. 2, 3 — 6. — [5]) Mat. 12, 34. 35. — 6, 21. —

5.

Wie? denkst du gern an deinen Gott,
Und sprichst du gern von Seiner Güte?
Erfüllst du pünktlich Sein Gebot,
Und auch mit freudigem Gemüthe? — [1])

6.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;“
Du liebst Ihn nicht — lebst du in Sünden,
Verletzest frech du Sein Gebot,
Wirst du die Lust nicht überwinden. [2])

7.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott,“
Doch hassest du noch deine Brüder:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod —
Du liebst Ihn nicht, ich sag' es wieder. [3])

8.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;“
Doch wirst du lästern noch und fluchen:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Wirst Gottes Heil vergebens suchen. [4])

9.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;“
Wirst du des Sonntags Feyer brechen:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Kannst ew'ge Ruh' dir nicht versprechen. [5])

---

[1]) 2. Cor. 2, 2 — 9. — 1. Joh. 5, 3. — ps. 118, 1 — 176.
[2]) Rom. 8, 35 — 39. — 1. Joh. 2, 15. 16. — 3. Joh. 11. —
[3]) 1. Joh. 3, 15. — 4, 20. — 3, 14. — [4]) ps. 36, 22. — Rom. 12, 14. 21. — [5]) 2. Mos. 35, 2. —

10.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;“
Doch wirst du nicht die Eltern ehren:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod —
Wirst Gottes Segen stets entbehren. [1])

11.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;“
Doch wirst du deinem Nächsten schaden:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Wirst dich mit großer Schuld beladen. [2])

12.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;“
Doch wirst du auch der Welt noch dienen:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Wirst niemals Seelen-Ruh' gewinnen. [3])

13.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;“
Doch wirst du noch die Hoffart nähren:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Wirst deine Schand' im Fall' vermehren. [4])

14

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;“
Wirst du den Bauch zum Götzen machen:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Du stürzest in der Hölle Rachen. [5])

---

[1]) Mat. 15, 4. [2]) Apostelgesch. 7, 26. — [3]) Mat. 6, 24. — [4]) Sprüchw. 11, 2. — Jacob 4, 6. — [5]) Phil. 3, 19. —

15.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;"
Wirst du die Unschuld frech verführen:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Wirst dir das ew'ge Feuer schüren. [1])

16.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;
Doch wirst du deinen Leib entehren:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Die Würmer werden dich verheeren. [2])

17.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;"
Doch wirst du falsche Eide schwören:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Wirst Gottes Huld in Fluch verkehren. [3])

18.

Sprich tausendmal: „Ich liebe Gott;"
Doch wirst du noch der Habsucht fröhnen:
Du liebst Ihn nicht, bleibst in dem Tod, —
Wirst ewig dich nicht sätt'gen können. [4])

19.

Drum Kindlein! liebet in der That,
Nicht mit der Zunge blos und Worten.
Liebt, wie uns Gott geliebet hat,
Sonst dringt ihr nicht durch Seine Pforten. [5])

---

[1]) Mat. 18, 7. — 2. Petr. 2, 9 — 22. — [2]) 1. Cor. 3, 16. 17. — [3]) Mat. 5, 33. — [4]) Luc. 12, 15. — Coloss. 3, 5. — [5]) 1. Joh. 3. 18. —

20.

Erkennt es doch, wie Er geliebt,
Daß Er Sein Liebstes uns gegeben —
Den Sohn, Der sich zu todt geliebt,
Um uns zu kaufen ew'ges Leben. [1])

21.

O Liebe, Liebe! wer Dich liebt,
Klar muß er's durch sein Leben zeigen. [2])
„Verfluchet sey, wer Dich nicht liebt —" [3])
Undank!! — du machst mich staunen — schweigen.

Neun und dreißigster Unterricht.

Von der christlichen Selbstliebe.

Wer liebt sich selbst auf wahre Weise? —
Der immer nur, was recht ist, thut —
Die Tugend liebt mit allem Fleiße!
Denn sie ist unser höchstes Gut. [4])

*

Dein Wille ist's, o Gott! ich soll mich selber lieben:
O, laß mich diese Pflicht nach Deiner Vorschrift üben! [5])

*

Wer liebt sich ordentlich und recht? —
Der Menschenwürde an sich ehret,
Und sucht, was sie erhält und mehret:
Wer das nicht thut, ist seiner Lüste Knecht. [6])

---

[1]) Joh. 3, 16. — [2]) 1. Joh. 2, 5. 6. — [3]) 1. Cor. 16, 22. — [4]) ps. 4, 3. — 83, 13. — [5]) ps. 93, 12. — [6]) 1. Cor. 6, 20. — 7, 23. — Rom. 6, 1. 2. 6 — 23. —

Willst du recht gut und wahrhaft glücklich seyn:
„So kauf' vor allem deine Seele ein;“
Dann magst du auch den Leib vernünftig pflegen,
Und sorgen noch für Ehre und Vermögen. [1])

*

O! folge nicht dem falschen Lockgesang;
Die sinnl'che Lieb' ist kurz, die Reu' ist lang.

*

„Was hilft's dem Menschen, wenn er auch gewänne
„Die ganze Welt, wenn aber seine Seel'“
Solch „Schaden litte,“ daß sie ewig brenne
In jenem finstern Schwefelpfuhl der Höll? — — [2])

*

Stärke mich, o Herr! zum Sieg im Streit',
Wenn die Macht der bösen Sinnlichkeit
An den Gütern dieser Welt
Meinen Geist gefesselt hält.

*

Mach' von niedrer Eigenliebe,
Höchster! meine Seele rein;
Gib, daß meines Herzens Triebe
Auch für Andre wirksam sey'n.

*

Die Eigenliebe machet stolz und blind:
Drum diese falsche Liebe flieh', mein Kind! [3])

*

Wer sich dem Eigennutz ergibt,
Denselben mehr als Tugend liebt,

---

[1]) Mat. 13, 44 — 46. — [2]) Mat. 16, 26. [3]) 2. Tim. 3, 2. — Joh. 12, 25. — Sirach 18, 30. —

Der kann die Seligkeit nicht erben,
Sein Loos ist ewiges Verderben.

*

Laß nie mich meine Pflichten
Aus Eigennutz verrichten,
Und nie mit Eitelkeit: —
Gott sey der Ruhm geweiht! [1])

*

Ein Herz, von edler Lieb' zu sich bewohnt,
Ist durch sich selbst am herrlichsten belohnt.

*

Der Eigensinn bringt oft des Elends viel;
Weil er sich niemals rathen lassen will.

*

Es sey dir nichts so sicher, als Eigensinn verhaßt,
Durch ihn wird man sich selbst, und andern auch zur Last.

Vierzigster Unterricht.

Von der Sorge für unsere Seele.

Was gleicht des Menschen Seele wohl auf Erden,
Nichts, nichts kann je mit ihr verglichen werden.

*

Wie herrlich muß vor Gott die Seele spielen,
Der sie mit solchen Kräften ausgeschmückt!
Mit Sinnen — mit Verstand und freyem Willen,
Der das Ihm gleiche Bild ihr aufgedrückt.

[1]) 5, 20. —

Erschaffen hat Er sie zu Seiner Ehre,
Erlöst durch Seines Sohnes theures Blut:
Was gibt es wohl, das noch der Mensch begehre? —
O Gott, wie bist Du gegen uns so gut!

*

Die höchste Seligkeit ist deiner Seele Lohn,
Verherrlichet sie Gott, und Seinen ew'gen Sohn.

*

Die Seele — welch' ein Bild, welch' Meisterstück! —
O Mensch! bedenke wohl dein großes Glück.
Vom Himmel ist sie — Gottes Ebenbild:
Drum sorg', daß sie an Gott nur Freude fühlt. [1])

*

Der reinsten Freuden reiche Quelle
Ist eine schöne, fromme Seele.

*

Nach meiner Seele Seligkeit
Laß, Herr! mich eifrig streben!
Sollt' ich die mir verlieh'ne Zeit
Im leichten Sinn verleben,
Wie würd' ich dann vor Dir besteh'n?
Wer in Dein Reich wünscht einzugeh'n,
Muß zieh'n mit seiner Seel' in's Vaterland
So rein, wie sie einst kam aus Deiner Hand. [2]) —

*

Dem Nächsten und uns selbst den Himmel zu gewinnen,
Darum gab uns der Herr Verstand, Gedächtniß,
Willen,

---

[1]) 1. Mos. 1. — Sirach 17, 1 — 8. — Weish. 2, 23. — Jac. 3, 9. — Mat 22, 20. — [2]) Coloss. 3. 9. 10. — Mat. 5, 48. — 1. Petr. 1, 16.

Gewissen, Selbstgefühl, und Sprache nebst
den Sinnen.
Wohl denen, ewig wohl, die diesen Zweck erfüllen! —
Weh denen, die dieß Pfund nicht brauchen, es vergraben! —
Weh denen, weh, die gar mißbrauchen diese Gaben!! — [1])

*

Verstand gehöret zum Berathen;
Doch Gottes Beistand zu den Thaten.

*

Was hilft's, wenn man Verstand besitzt,
Und ihn zur guten That nicht nützt?

*

Wenn Weisheit und Verstand gebricht,
Den adelt Rang und Reichthum nicht.

*

Verstand, unschuld'ger Witz gefallen sehr,
Ein edles Herz, ein guter Will' noch mehr.

*

Nichts wissen, und nichts lernen,
Muß uns von Gott entfernen.

*

Im Christenthum aus eigner Schuld unwissend seyn,
Das ist vor Gott höchst strafbar — trägt nie Segen ein. [2])

---

[1]) Mat. 25, 14 — 30. — [2]) Coloss. 1, 9. 10. — 1. Cor. 14, 20. — Sprüchw. 4, 18. — Sirach 39, 17 — 19. — Ephes. 4, 12 — 15. —

Zieh ab vom Bösen deinen Willen,
Laß ihn auf's Gute nur hinzielen.

*

Wenn ich wollte, was ich sollte,
Könnt' ich Alles was ich wollte.

*

Die Uebung ist die beste Lehrerin:
Drum übe dich im Guten immerhin.

*

Begierig fragest du an jedem Tag:
Was dir der Stand des Mondes bringen mag?
Du fragest: wird es heiter, wird es helle? —
Besieh doch auch den Standpunkt deiner Seele! [1])

*

Was hilft's dir, vom Gesichte schön zu seyn,
Ist deine Seele schwarz, dein Herz nicht rein?

*

Nie wird den Neigungen erliegen,
Der je den Preis der Tugend kennt:
Drum wer nicht streitet, kann nicht siegen,
Und wer nicht siegt, wird nicht gekrönt. [2])

*

Fünf Diener stehen unter dir, sie heißen Sinne;
Sie dienen, wie du willst, zum Schaden, zum Gewinne:
O! selig, wenn dein starker Geist
Sie zu beherrschen sich befleißt.

---

[1]) Jac. 1, 11. 23. 24. — [2]) 2. Tim. 2, 5. —

Wer seine Leidenschaft bezwingt,
Sich ewig Gottes Lohn erringt.

*

Ein Krieger, und ein tapfrer Mann,
Wenn er sich selbst besiegen kann,
Ist zweimal groß bei seinem Brode;
Er trotzt dem Laster, wie dem Tode. [1])

*

Beherrsch' dich selbst auch in erlaubten Dingen,
Sonst wirst du es im Guten nie weit bringen.
(Dann wirst du leicht die böse Lust bezwingen.)

*

Auch die unschuldigsten der Freuden,
Verkehrt Begierlichkeit in Leiden.

*

Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;
Sie vergiftet alle Freud',
Und verwandelt sie in Leid. [2])

*

O traue niemals der Begier,
Leicht bringet sie Verderben dir.

*

Die böse Lust mußt du bezwingen,
Sonst wird sie dir Verderben bringen.

*

Entsage öfters dir, dich zu besiegen,
Aus Lieb' zu Gott, auch ein erlaubt Vergnügen.

---

[1]) Sprüchw. 16. 32. — [2]) Gal. 6, 8. — 5, 16. 17. 24. — Rom. 8, 13. —

Dieß Opfer macht dem Schöpfer Freud',
Und schwächet die Begierlichkeit.
Dieß wird beim Reiz' zu unerlaubten Dingen
Von Oben Stärke, Muth und Sieg dir bringen.

*

Wer sich selbst nicht überwunden,
Hat die Kraft noch nicht empfunden,
Die den Kämpfer, wenn er ringt,
Auf den Thron der Tugend schwingt.

*

Wer über seine Leidenschaften nicht die Herrschaft hat gewonnen,
Der ist und bleibt ein niedrer Sklav, und trüg' er tausend Kronen.

*

Denk', wenn sich will die Sinnlichkeit beklagen:
„Wie wird's mir in der Ewigkeit behagen?"

*

Christ! merke dir vor allen Lehren:
Früh lerne Dulden und Entbehren,

*

Nimmermehr besiegst du dich — durch dich;
Bete stets — dann siegst du sicherlich. [1])

*

Ein Mährchen scheint es fast in unsrer Zeit,
Die sich den Weg zum Himmel bahnet weit;
Da weiß man wenig von dem schmalen Pfad'
Und von der engen Pfort' in Gottes-Stadt:

---

[1]) Joh. 15, 5. — Phil. 4, 13. —

Von Selbstverläugnung — dieser hehren Tugend,
Die jeder üben soll, zumal die Jugend. [1])

*

Abtödtung, Selbstverläugnung, Kreuzigung,
Verlangt der Herr zu unsrer Heiligung.

*

„Wer Mir nachfolgen will,“ sprach einst der Herr,
„Verläugne selber sich, und alle Tage
„Sein Kreuz auf sich hinnehmend folge er;
„Denn jeder Tag hat seine Last und Plage. —“ [2])

*

Sich selbst verläugnen, heißt: nicht seinen Willen,
Nein! Gottes heil'gen Willen stets erfüllen. [3])

*

Sein Kreuz alltäglich auf sich nehmend tragen,
Heißt: über bittres, schweres niemals klagen.

*

Sich selbst abtödten, heißt: nie seinen Lüsten leben,
Nein! gleichsam todt für sie nur nach dem Himmel streben.

*

Raubt mir der Tod mein Erdenleben,
Der Seele Leben raubt er nicht.
Sieh! Gottes Hauch wird sich erheben
Vom Erdenstaub zum ew'gen Licht.

---

[1]) Mat. 7, 13. 14. — [2]) Mat. 16, 24. — 6, 34. — [3]) Ephes. 5, 17. — 1. Joh. 2, 17.

Daher so lang' ich hier auf Erden,
Sey meine Sorge ihr geweiht;
Mag dann der Leib zu Asche werden,
Sie führt mich zur Unsterblichkeit!—

Die Unsterblichkeit der Seele.

1.

Von der Erde ist der Leib genommen,
Und zur Erde muß er wieder kommen,
Nur den Geist berührt sie nicht,
Wenn die morsche Hütte bricht:
Nur der Geist, zu groß für diese Erde,
Wird nicht Asche, wird nicht Staub,
Und daß er mit Gott vereinet werde,
Wird der Leib der Würmer Raub.
Es entschliefen uns're Brüder —
Friede Gottes schwebe nieder. [1])

2.

Frey von jeder Mühe und Beschwerde
Ruhen sie im Schoos der kühlen Erde;
Vater! segne unser Thun,
Daß auch wir in Frieden ruh'n.
Doch die Seele wird zum Himmel schweben,
Legt der Körper sich in's Grab;
Ewig, ewig wird sie jenseits leben,
Streift sie ihre Hülle ab.

---

[1]) 1. Mſ. 2, 7. — 1. Moſ. 1, 26. — Weish. 2, 23. — Tob. 2, 17 — 18. — Weish. 3, 1 — 18. — 2. Mach. 7. — 2. Mach. 6, 26. — Weish. 2. 1 — 25. —

Es ersteh'n die Todten wieder —
Friede Gottes schwebe nieder.

3.

Lebe treu nach Gottes ew'gem Worte,
Und es schließt des Himmels goldne Pforte
Nach des Lebens frommem Lauf
Freundlich sich dem Pilger auf.
Engel flechten dann dem Geiste Kränze,
Wenn er aus dem Leibe dringt,
Und daß er auf ewig jenseits glänze,
Sich zum Himmelsthrone schwingt;
Es ertönen Himmelslieder —
Friede Gottes schwebe nieder.

4.

Alle schlafen wir den großen Schlummer,
Und wir ruh'n befreit vom Erdenkummer
In dem friedevollen Grab;
Engel Gottes kommt herab,
Führt den Geist, zur Ewigkeit geschaffen,
Wenn der Leib im Sarge wohnt,
In des Grabes Nacht die Glieder schlafen,
Hin, wo Gott der Vater thront;
Und auf deines Reiches Glieder,
Friede Gottes! schwebe nieder. [1])

---

[1]) Pred. 12, 7. — 2. Tim. 1, 8 — 10. — Mat. 10, 28. — Luc. 23. 43 — Joh. 10, 28 — 29. — Joh. 5, 24. — 11, 25 — 26. — 12, 26. — Joh. 14, 3. — 17, 24. — Phil. 1, 23. 24. — 2. Cor. 5, 8. — 1. Petr. 4, 5 — 1. Cor. 15. — Joh. 3, 16. —

Ein und vierzigster Unterricht.

Von der Sorge für unsern Leib.

Wie, dürfen wir für unsern Leib auch sorgen? —
Ja, weil das Werkzeug unsrer Seel' er ist,
Durch den, wenn er erwacht mit uns am Morgen,
Du wirken kannst das Gute, lieber Christ! —

*

Wie sollen wir denn sorgen für den Leib? —
Such' Leben und Gesundheit zu bewahren;
Sorgfältig gute Ordnung dir vorschreib',
Und sich dabei tagtäglich zu verharren.

*

Sich selbst das Leben nehmen wär' verruchte That,
Weil Gott, der Herr des Lebens, es verboten hat.

*

Weh! Wer sich selbst das Leben raubt!
Dies ist in keinem Fall erlaubt.

*

Gott ist des Lebens Herr — Er hat's gegeben:
Vor Selbstmord sollst du zittern und erbeben! — [1])

*

Von wem hab' ich das Leben?
Mein Gott hat's mir gegeben.
Guter Gott ich danke Dir,
Und lieb' vom Herzen Dich dafür! —

---

[1]) 1 Cor. 6, 19. — 1. Kön. 21, u. 31, 4. 5. — 2. Kön. 1. — 2. Kön. 17. — Mat 27, 5.

Dir, Gott! sey Preis und Dank gebracht,
Dich soll mein Lied erheben!
Ich bin ein Wunder Deiner Macht,
Du schufst auch mich zum Leben.
Mein ganzer Leib erbaut von Dir
Mit jedem Glied und Sinn' an mir,
Beweiset Deiner Liebe Größe,
Auf daß ich niemals sie vergesse.

*

Indeß das niedre Thier
Gebeugt zur Erde schaut,
Hat Gott des Menschen Leib
Erhöht, und schlank gebaut.
Ein Wink, daß unser Blick
Zu Ihm sich soll erheben,
Und nicht nach Thieresart
Am Erdenstaube kleben. [1])

*

So lieb und theuer jedem ist sein Leben,
Das uns der liebe Gott geschenket hat,
Ist's doch bisweilen Pflicht, es hinzugeben,
Wie Jesus einst es hingegeben hat;
Erfordert's dein Beruf, und Gottes Ehre,
Erfordert es das allgemeine Wohl,
Das Leben hinzuopfern: — ja, dann wäre
Es Pflicht, daß man das Leben opfern soll. [2])

*

Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,

[1]) Mat. 12, 12. — ps. 8. — [2]) 1. Joh. 3, 16. — Mat. 20, 28. — Marc. 10, 45. — Joh. 10, 11. — Joh, 15, 13.

Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

*

Iß und trink mit Mäßigkeit;
Wach und schlaf zur rechten Zeit;
Reinlich sey in allen Sachen:
Dieß wird recht gesund dich machen.

*

Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer! meine Pflicht;
Muthwillig seinen Bau zerstören,
Verbietet mir Dein Unterricht.

*

Speis und Trank sind Gottes Gaben
Iß und trink', das will Er haben;
Aber friß und sauf doch nie,
Bist ja Mensch, und kein Stück Vieh.

*

Gib Acht, daß nie dein Herz den weisen Spruch vergesse:
„Man isset, daß man lebt, und lebt nicht,
daß man esse."—

*

Arbeit, Mäßigkeit und Ruh,
Schließt dem Arzt die Thüre zu.

*

Iß und trink mit Maß und Freuden,
Unmaß muß viel Schmerzen leiden. [1])

---

[1]) Sirach 37, 33. 34. — Sprüchw. 23, 29 — 32. — Sirach 31, 26. 27.

Reinlichkeit erhält den Leib,
Zieret Kinder, Mann und Weib.

*

Befleiße dich der Reinlichkeit,
Rein sey Gesicht, Hand, Wäsch und Kleid;
Denn ein beschmutztes Kind sieht man
Mit Eckel und Verachtung an.

*

Gesunde Glieder, muntre Kräfte,
O Gott! wie viel sind die nicht werth!
Wer taugt zu des Berufs Geschäfte,
Wenn Krankheit seinen Leib beschwert? [1])

*

Ein kranker Mann, ein armer Mann;
Bist du gesund, so denk' daran.

*

Gott gib, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlseyn stört;
Daß nicht, wenn ich oft Schmerzen leide,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
„Du selbst bist Störer deiner Ruh';
„Du zogst dir selbst dieß Uebel zu. —" [2])

*

Gesundheit und ein heitrer Muth,
Sind hier für uns ein großes Gut. [3])

*

Sey mäßig, meide Wollust, Zorn und Neid,
Dieß fördert die Gesundheit allezeit. [4])

---

[1]) Sirach 30, 16. — [2]) Sprüchw. 8, 36. — 4, 19. — 5, 22. 23. — [3]) Sirach 30, 22 — 26. — [4]) Rom. 13, 13. 14. —

Sechs Feinde die Gesundheit uns zerstören:
Neid, Zorn, die Wollust und Unmäßigkeit,
Der Leichtsinn gegen wohlg'meinte Lehren,
Und endlich noch die Unvorsichtigkeit.

*

Die Kleider seyen ehrbar, reinlich, standesmäßig,
Sonst machst du dich verächtlich, lächerlich, gehäßig.

*

„Kleider machen Leute —“
Dieses ist nicht wahr!
Silber, Gold und Seide
Trägt auch mancher Narr.
Selbst gesponnen, selbst gemacht
Rein dabei — ist edle Tracht.

*

Die dumme, eitle Kleiderpracht
Hat Tausende schon arm gemacht.

*

Die schönste Kleidung für den Christen ist:
Rein, einfach — ziehe an Herrn Jesum Christ.

*

Der Erde Pracht und Glanz ist's nicht,
Was uns als Menschen ehrt,
Auch nicht das Kleid, nicht das Gesicht
Bestimmet unsern Werth:
Den wahren Adel gibt dem Menschen nur
Die Bildung seiner geistigen Natur. [1])

---

[1]) 1. Tim. 2, 9. — Mat. 11, 8. — 22, 11 — 13. — Sirach 30, 15. —

Der Leib soll, Gott! Dein heil'ger Tempel seyn
Mit allen seinen edlen Gliedern;
Weh! wirst du ihn durch böse Lust entweih'n —
Wie wirst du einstens beim Gericht erzittern!! — [1])

*

Gott! laß den Leib und alle Glieder
Mich zu bewahren achtsam seyn!
Drückt mich die Last der Krankheit nieder,
So flöße selbst Geduld mir ein.
Gib guten Muth, und dann verleih',
Daß auch des Arztes Rath gedeih'. [2])

Ordentliche Pflege des Leibes.

1.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer! meine Pflicht;
Durch eigne Schuld ihn zu zerstören,
Verbietet mir Dein Unterricht.
O steh' mit Deiner Gnad' mir bei,
Daß diese Pflicht mir heilig sey.

2.

Doch gib, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt,
Und stets in jenen Schranken bleibe,
Die Dein Gesetz mir anbefiehlt.
Des Leibes Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorge seyn.

---

[1]) 1. Cor. 6, 19, 20. — 3, 16, 17. — [2]) Sirach 38, 1—6. 9—12. —

3.

Die Schwelgerei raubt uns die Kräfte
Zu dem, was uns die Pflicht gebeut;
Macht träge zum Berufsgeschäfte,
Untüchtig zur Gottseligkeit;
Erweckt Unordnung, Streit und Zank,
Ersticket den Gott schuld'gen Dank.

4.

Wer sich den Bauch zum Gott erkoren
Unmäßig Gottes Gaben braucht,
Der ist für's Himmelreich verloren,
Für das kein Knecht der Lüste taugt:
Gott! laß mich ja dieß Laster scheu'n,
Enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn. —

Sorgfalt für die Erhaltung des Leibes.

1.

Was ist mein zeitlich Leben,
Das Du mir, Gott! gegeben? —
Ein unschätzbares Gut.
Du gabst mir's, hier auf Erden
Zum Himmel reif zu werden,
Worauf mein wahres Glück beruht.

2.

Hier wird die Saat gestreuet,
Und wenn sie wohl gedeihet,
Ist dort die Ernte groß.
Je länger ich hier lebe,
Und gut zu handeln strebe,
Je seliger ist dort mein Loos.

3.

Sollt ich dieß Glück mir rauben?
O Herr! laß nur im Glauben
An jene Erntezeit
Mein Leben hier auf Erden
So werth und wichtig werden,
Wie es Dein Wort mir selbst gebeut.

4.

Mir selbst es zu verkürzen,
Mich in den Tod zu stürzen,
Ist wider meine Pflicht:
Ein redliches Gemüthe
Lohnt nie mit Undank Güte,
Entweicht auch dem Berufe nicht.

5.

Was leicht in Krankheit stürzet,
Das Leben leicht verkürzet,
Laß mich mit Sorgfalt flieh'n;
Doch auch nicht ängstlich zagen,
Es für die Pflicht zu wagen —
Dieß Leben, das Du mir verlieh'n.

Zwei und vierzigster Unterricht.

Von der Sorge für die Ehre.

Die Ehre und der gute Name
Dich mehr, als Gut und Geld entflamme!

Trag Sorge stets für einen guten Namen,
Der läng're Zeit
Dein Herz erfreut,
Als raffiest schwere Schätze du zusammen.

*

Ein gutes Leben hat bestimmte Zeit;
Ein guter Name währt in Ewigkeit.

*

Ein guter Ruf wird länger dich ergötzen,
Als Ueberfluß an den kostbarsten Schätzen. [1])

*

Ein guter Nam' ist Vieles werth;
Wohl dem, der ihn besitzet!
Er macht beliebt, er macht geehrt,
Er ist's, der vielfach nützet.
Was frommt das Gut, was nützt das Geld,
Wenn's dir am guten Namen fehlt —
Wenn Andre dir nicht trauen,
Nichts auf dein Wort mehr bauen? — — [2])

*

Gestohlne Dinge kann man wohl ersetzen,
Geraubte Ehre nicht mit allen Schätzen.

*

Die Ehre sollst du Niemanden verletzen,
Du kannst sie schwerlich oder nie ersetzen.

*

Ein guter Name Jeden ziert,
Gebt acht, daß ihr ihn nie verliert.

---

[1]) Sirach 41, 15. 16. — [2]) Sprüchw. 22, 1.

Sey tugendhaft! dieß bringt dir Ehr',
Dieß macht dir wahre Freude;
Sey sittsam, dieses ziert dich mehr,
Als Spitze, Gold und Seide.

*

Willst du wahrhaft geehret seyn? —
Der Titel thut es nicht allein,
Reichthum ist wohl gar hinderlich —
Die Tugend ehrt man sicherlich.

*

Wer weise ist, und Tugend ehrt,
Der gibt sich selbst den schönsten Werth.

*

Auf Titel, Ruhm und Rang bild' niemals dir was ein;
Dein höchster Ruhm sey: „stets ein guter Christ zu seyn.[1])

*

Laß niemals dich von Menschenspott
In deiner Pflicht verhindern;
Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott,
Und nicht bei Menschenkindern.

*

Gott! laß mich jede Christenpflicht
Mit edler Absicht üben.
Aus Ehrgeiz, Ruhmsucht laß mich nicht
Das Gute jemals lieben.

*

Wer Gutes thut bloß zeitl'cher Ehre wegen,
Hat seinen Lohn (hiemit) schon — keinen Segen.

---

[1]) 2. Cor. 1, 12.

Ist Ehrgeiz deiner guten Thaten Quelle: —
Ihr Werth ist nichts vor Gott für deine Seele.

*

Der Ehre Glanz, des Reichthums Gaben,
Den eitlen Ruhm begehr' ich nicht.
Herr! laß mich durch dein Gnadenlicht
Nur Theil an wahrer Ehre haben.

*

Gott! lasse nie mich meine Pflichten
Aus bloßem Eigennutz verrichten,
Und nie mit Stolz und Eitelkeit:
Nein! Dir sey stets der Ruhm geweiht! —[1])

*

Laß mich, o Gott! mit frommem Sinn
Nach gutem Namen streben;
Und ist und bleibt er mein Gewinn,
Doch nie mich stolz erheben.[2])

*

Die Hoffart macht sich selbst zur falschen Elle:
Sie achtet Andre wenig, sich zu viel;
Sieht sich im Guten auf ganz hoher Stelle,
Und Andre weit noch fern von ihrem Ziel.

*

Die Hoffart will sich täglich höher messen,
Auf Gott und auf den Nächsten ganz vergessen.

*

Die Hoffart raubt dem Nächsten. — Gott die Ehre,
Erhebet sich, als wenn sie Alles wäre.

---

[1]) Mat. 6, 1. — [2]) Galat. 5, 26. — Phil. 2, 3. — Sprüchw. 27, 2. —

Die Hoffart führt gewiß zum Falle,
Den Stolzen meiden, fliehen alle.

*

Hoffart gehet vor dem Fall,
Schande folgt ihr überall. [1])

*

Um Gott und Menschen zu gefallen,
Bestreb dich demuthsvoll zu seyn.
Bescheidenheit gefällt bei Allen,
Und erntet Lieb' und Achtung ein.

*

Die Demuth fühlt das Elend ihrer Sünden,
Gesteht sich ihre Fehler ein mit Ruh'.
Sie will nur wenig Gutes an sich finden;
Jedoch auch dieses schreibt sie Gott nur zu. [2])

*

Nicht die Geberde blos, auch nicht der Mund —
Das Leben macht wahrhaft die Demuth kund.

*

Nicht das allein, was wir gethan, —
Des Herzens Demuth sieht Gott an. [3])

*

Die Demuth ist die erste Tugend unter allen;
Ohn' wahre Demuth kann man Gott nicht wohlgefallen.

---

[1]) Sirach 11, 4. — Sprüchw. 16, 5. — 29, 23. — Sirach 10, 7. — Tob. 4, 14. — [2]) 1. Cor. 4, 7. 10. 13. — 2 Cor. 11, 30. 12. 9. — 1. Cor. 15, 10. — Mat 18, 3. — 20, 26. 27. — Luc. 17, 10. — 14, 8—11. — [3]) Sirach 19, 23. —

Der Grund des christlichen Gebäudes ist:
Die Demuth, Demuth — merk' es dir, o Christ! — [1])

*

Wer sich verkennt, und selbst erhöht,
Wird sich erniedrigt sehen;
Doch wer vor Gott voll Demuth steht,
Den wird der Herr erhöhen. [2])

Drei und vierzigster Unterricht.

Von der Sorge für unser Vermögen.

Vermögen sammeln will dir Gott nicht wehren,
Du sollst sogar mit Vorrath dich verseh'n,
Um dich und auch die Deinigen zu nähren,
Um Kranken, Armen thätig beizusteh'n.

*

Vermeide, daß du dich nicht ängstlich quälest,
Wenn du dich um Vermögen emsig rührst,
Damit du nicht dein hohes Ziel verfehlest,
Und dein Vertrau'n auf Gott nicht ganz verlierst.

*

Sey niemals ängstlich, arbeit', bau auf Gott,
Sey fromm — Er hilft dir dann in jeder Noth.

*

Mensch! was gewinnst du mit Angst und Sorgen?
Arbeit', vertrau auf Gott — du bist geborgen. [3])

---

[1]) Mat. 11, 29. — [2]) Mat. 23. 12. — Luc 14, 11. — Marc. 10, 31. — [3]) Mat. 6, 25—34. — 1. Petr. 5, 7. — Luc. 21, 34. —

O Weisheit Gottes, die Du Alles lenkest,
Und alle Stände ordnest, führst und liebst,
Mit Reichthum, Ehre, Gütern sie beschenkest,
Und Armuth auch, und Kreuz und Leiden gibst,
Die Deinen Treuen Du zum Heile wendest;
Doch viel von dem verlangst, dem Du viel spendest:
Bewahre mich vor Ueberfluß und Noth;
Gib täglich Arbeit mir und täglich Brod! — [1]

*

Welch Unheil wirket in der Welt,
Die unbeherrschte Gier nach Geld! — [2]

*

Laß Andre stets um Schätze werben,
Du denke an dein letztes Ziel:
Wer ewig glücklich leben will,
Der lerne recht die Kunst zu sterben.

*

Laß dich durch den Schein nicht trügen!
In den schönsten Erdengütern
Wird doch immer etwas liegen,
Uns das Leben zu verbittern.

*

Du sammelst viele Schätze
Für diese kurze Zeit:
Wo sind dann deine Schätze
Für jene Ewigkeit? — ! —

---

[1]) Luc. 12, 48. — Sprüchw. 30, 8. — 1. Tim. 6, 8. —
[2]) Mat. 19, 23. 24. — Luc. 6, 24. — 1. Tim. 6, 9. —

Wie soll man denn die Blume nennen,
Nach der sich alle Menschen sehnen? —
Sie wächst nur in der goldnen Zeit:
— — — Zufriedenheit. [1])

*

Sieh Geld nur als ein Mittel an,
Womit man Gutes stiften kann. [2])

*

Laßt uns nach bessern Gütern streben,
Die uns noch freu'n in jenem Leben.

*

Beglücket Gottes Segen euch,
Dann werdet ohne Müh' ihr reich. [3])

*

Der Reichthum nützet nichts zur Zeit der Nöthen!
Freigebigkeit wird von dem Tod' erretten. [4])

*

Der stolz auf seinen Reichthum baut,
Verdorret, wie versengtes Gras;
Doch der gerecht dem Herrn vertraut,
Grünt, wie ein Blatt vom Thaue naß. [5])

*

Fleiß und Arbeit will ich lieben,
Mich in den Geschäften üben.
Bin ich gleich noch jung und klein,
Fleißig kann ich dennoch seyn.

---

[1]) 1. Tim. 6, 6. — [2]) 1. Tim. 6, 17—19. — [3]) Sprüchw. 10, 22. — [4]) Sprüchw.. 11, 4. — [5]) Sprüchw. 11, 28.—

Die Arbeit schützet uns vor Noth,
Der Faule darbt, und hat kein Brod.

*

Hast du Arbeit, — frisch daran!
Dann ist sie schon halb gethan.

*

Wer fleißig seine Arbeit thut,
Dem schmeckt auch seine Suppe gut.

*

Lust und Lieb zu einem Ding
Macht dir alle Müh gering.

*

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang,
Bin ich bestimmt auf dieser Erden;
Drum laß mich, Herr! mein Leben lang
Durch Fleiß und Arbeit nützlich werden.
Gib mir Verstand und Lust und Kraft,
Mein Tagewerk und meine Pflichten
Geschickt, treu und gewissenhaft,
Zu Deiner Ehre zu verrichten. [1])

*

Arbeitsamkeit bringt Ehr' und Brod,
Der Müssiggang nur Schand und Noth.

*

Ich will schon jetzt, obgleich noch klein,
Recht arbeitsam und fleißig seyn.

---

[1]) 1. Thess. 4, 11. — 2. Thess. 3, 10 — 13. — Sprüchw. 28, 19. — 1. Mos. 3, 19. —

Benütz' die Zeit — ja jeden Augenblick!
Ist sie einmal für dich entlaufen,
So kommt sie nimmermehr zurück,
Du kannst durch nichts sie je erkaufen.

*

Die träge Hand
Bringt armen Stand!
Die Hand des Fleißigen
Wird man bereichert seh'n. [1])

*

Es will, und will doch nicht der Träge;
Die Arbeit führt auf gute Wege.

*

Der Trägheit liebt, will immer schlafen;
Ihn wird der Herr mit Hunger strafen.

*

Den Müßiggang flieh' wie ein wildes Thier;
Denn sicheres Verderben bringt er dir.

*

Laß nie den Müßiggang dir deine Zeit verzehren; —
Der Faule kommt nicht fort, der Fleiß'ge kommt
zu Ehren. [2])

*

Müßiggang ist aller Laster Anfang. [3])

---

[1]) Sprüchw. 10, 4. — 13, 4. — 19, 15. — [2]) Sprüchw. 12, 11. — 6, 6 — 11 — 14, 23. Sirach 40, 29. 30. — 18, 32. 33. 19, 1. — 25, 4. — [3]) Sirach 33, 29. — Mat. 13, 25. — Ezech. 16, 49. — 2. Kön. 11. — Richter 18. — 3. Kön. 11. — 2. Mos. 32. —

Wer in der Frühe schon
Der Trägheit unterliegt,
Der wird bei Tage auch
Gar leicht von ihr besiegt.

*

Morgen, morgen, nur nicht heute!
Sprechen alle faulen Leute.

*

Wer in der Jugend müßig geht,
Im Alter vor der Thüre steht.

*

Die fleißige, geschickte Hand
Erwirbt sich Brod in jedem Land.

*

Nütze jeden deiner Tage.
Faulheit wird sich selbst zur Plage.

*

O, Jugend! merk' es dir: Dein bestes Erbtheil ist,
Wenn du recht fleißig lernst, und gut gebildet bist;
Denn Geld und Gut kann bald ein Raub des Unglücks seyn,
Nur was du kannst und weißt, gehöret allzeit dein.

*

Wer fleißig lernt, und etwas kann,
Trägt niemals schwer und nutzlos dran.

*

Was du lernst in jüngern Tagen,
Wird dir spät noch Früchte tragen.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang
Bin ich, o Gott! auf Erden;
Drum will ich auch mein Leben lang
Kein Müßiggänger werden. [1])

*

Unsre Kindheit, unsre Jugend
Jedes Alter darf sich freu'n;
Auch die Freude selbst ist Tugend,
Aber sie muß heilig seyn. [2])

*

Alle Freuden hier auf Erden
Sind vom Himmel uns gegönnt.
Wenn man nur, um froh zu werden,
Auch das Maß der Freude kennt.

*

Ergötze dich zu seiner Zeit;
Doch allemal mit Mäßigkeit.

*

Du darfst dich nach der Arbeit auch ergetzen;
Doch ohne deine Unschuld zu verletzen.

*

Oft findet man bei dem Vergnügen
Die Schlange unter Blumen liegen.

*

Nichtig ist die Freude, welche Tänze geben;
Und wie Vielen rauben sie — ach, früh! das Leben.

---

[1]) Ephes. 5, 15 — 16. — Coloss. 4, 5. — Jod. 5, 7. —
[2]) Pred. 3, 22, — 5, 17. — 7, 15. — 9, 7. — Sirach 9, 22. 23. — Tob. 9, 12. —

„Erfreuet euch! ich sage es euch wieder,
„Erfreuet euch — doch in dem Herrn, ihr Brüder! —" [1])

*

Bei deinen Freuden blicke auf zu Gott,
Und du erlaubst dir nicht, was Er verbot.

*

Gib, Gott! daß ich wahre mich
Vor unerlaubten Freuden,
Wodurch an meiner Seele ich
Könnt' großen Schaden leiden.

*

Herr! laß den Schmuck der Sittsamkeit
Mich über Alles schätzen;
Was Deiner Engel Aug' erfreut,
Das sey auch mein Ergötzen.

*

Die Lust, die blos den Leib ergötzt,
Verderbt auch fromme Herzen;
Und was die Welt für Freude schätzt,
Verwandelt sich in Schmerzen. [2])

*

Gefährlich bleibet stets das Spiel mit Geld;
Drum meid's, so viel du kannst — folg' nicht der Welt.

*

Um Geld zu spielen ist ein reitzend Spiel;
O hüte dich, und trau ihm nicht zu viel! —

---

[1]) Phil. 4, 4. — Pred. 3, 1. — [2]) Pred. 11, 9. — 12, 1. — 1. Petr. 2, 11. — Coloss. 3, 17. — Jacob 4, 3. 4. —

Gewiß! es spielen eher arm sich zehn,
Als Einer reich wird von dem Spiele geh'n.

*

Viel Geld scheint dir das größte Glück auf Erden,
Und doch kann's leicht dir zum Verderben werden.

*

Ich lobe den, der Geld und Gut besitzt,
Wenn er's für sich und Andre wohl benützt.

*

Der Geiz — dieß Laster ist sehr groß,
Und wen er fängt, den läßt er nimmer los. [1])

*

Dem Geiz'gen ist um's Geld gern Alles feil —
Sein Gott, und sogar seiner Seele Heil.

*

Der Dieb stiehlt Geld den Andern aus den Taschen;
Der Geiz'ge kann noch mehr als Diebe seyn:
Er sucht nicht Geld bloß gierig zu erhaschen —
Er stiehlt sich selbst das Mark aus dem Gebein. [2])

*

Erhalte mich, o Gott! dabei,
Daß ich es mir genügen lasse;
Entfernt von niedrer Habsucht sey,
Den Geiz von ganzem Herzen hasse.

*

Wohl dem, der beßre Schätze liebt,
Als Schätze dieser Erden!

---

[1]) 1. Tim 6, 10. — Osee 12, 8. — [2]) Sirach 14, 9 — 10, 9 — 10. — 31, 1 — 11. — Pred 5, 9. — Sprüchw. 27, 20. —

Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden;
Und in dem Glauben, daß er lebt,
Sich über diese Welt erhebt!

Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz erfreu'n,
Und unsers Fleißes Antrieb seyn.

Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten;
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten;
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf? — ! — [1]

*

Die Prasserei vergeudet all' ihr Hab,
Und keucht zuletzt am schweren Bettelstab.

*

Laß mich die Güter dieser Zeit
Nie schwelgerisch verschwenden,
Nicht geizig, doch mit Sparsamkeit,
Stets nützlich sie anwenden.
Gib mir die Klugheit, daß ich hier
Dadurch dem Nächsten, so wie mir,

---

[1]) Mat. 6, 24. — Luc. 8, 14. — Mat. 6, 33. —

Erleichtere des Lebens Mühen: —
So werd ich Geiz — Verschwendung fliehen. [1])

*

Wer sparsam ist, lebt lange glücklich,
Sein Leben wird durch Mangel nicht verkürzt,
Wenn den Verschwender augenblicklich
Die Thorheit oft in Noth und Elend stürzt. [2])

*

Kind! hüte dich vor Näschereien,
Sonst wirst du es zu spät bereuen.

*

Bist um zeitl'che Güter du gekommen,
O, vertrau auf Gott, und ruf' wie Job:
„Herr! Du hast gegeben, nun genommen,
„Dir sey ewig Ehre, Preis und Lob! —" [3])

*

Wenn zeitl'che Güter solltest du verlieren,
Vertrau, und laß dich trostlos nicht verwirren! —

*

Arm seyn, und auf Gott vertrauen,
Ist selbst mehr als Schlösser bauen;
Gott sey deine Zuversicht,
Er vergißt der Armen nicht! — [4])

---

[1]) 1. Cor. 6, 10. — Ephes. 5, 5. — Hebr. 13, 5 — 6. ps. 118, 36. — [2]) Sprüchw. 21, 17. — 23, 21. — Sirach 19, 1. — Luc. 16, 5 — 7. 19. — [3]) Job. 1, 21, — [4]) 3. Kön. 17, 9 — 16. Sirach 20, 23. — Mat. 5, 3. — ps. 9, 10. 13. 19. — 11, 6. — 21, 25. 27. — ps. 68, 33. 34. — 111, 9. — 131, 15. — Sprüchw. 12, 9. —

Vertrauen auf Gott.

1.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hofft auf Ihn in jeder Zeit,
Den wird Er väterlich erhalten
In aller Noth und Traurigkeit:
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut. [1])

2.

Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach? —
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit. [2])

3.

O halt' dich ruhig doch und stille,
Und sey mit Gottes Rath vergnügt;
Ja warte, was Sein weiser Wille
Zu unserm wahren Wohl verfügt.
Gott, der zu Kindern auserwählt,
Weiß doch am beßten, was uns fehlt. [3])

4.

Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß, wann Hilfe nützlich sey.
Hat uns der Herr bewährt gefunden,
Geduldig, ohne Heuchelei:

---

[1]) ps. 2, 13. — 56, 2. — 117, 8. 9. — 124, 1. 145, 2. 3. 5. Sirach 11, 22. — [2]) Sprüchw. 25, 20. — Sirach 30, 22. 24. 25. — 38, 19. 20. — 1. Petr. 5, 7. — [3])Mat. 6, 8. —

So kommt Er, eh' wir uns verseh'n,
Und läßt viel Gutes uns gescheh'n. ¹)

5.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seyst,
Und daß Ihm der im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speis't:
Die künft'ge Zeit verändert viel,
Und setzet jedem dann sein Ziel.

6.

Es sind ja Gott geringe Sachen!
Und Seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Bet' Ihn, den Allerhöchsten, an,
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann. ²)

7.

Trau Gott, und geh' auf Gottes Wegen,
Thu' eifrig deine Schuldigkeit;
Und dann erwarte reichen Segen,
Er kommt gewiß zu rechter Zeit.
Wer also seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht. ³)

---

¹) Sirach 11, 24. — ps. 32, 18. 19. — Sprüchw. 13, 23. — ²) Sirach 11, 23. — Luc. 1, 52. 53. — Tob. 4, 22. — Sirach 16, 8. — ³) ps. 144, 15—21. — 23, 4. 5. — Sirach 32, 18. —

Vier und vierzigster Unterricht.

Von der christlichen Nächstenliebe.

Auch Nächstenliebe will ich üben,
Aus Liebe gegen Dich, mein Gott!
Ja, alle Menschen will ich lieben:
Dieß ist Dein zweites Hauptgebot,
Das gleich dem Ersten mich verbindet,
Wie mir's des Heiland's Wort verkündet. [1])

*

Die Erde ist so groß, und überall
Prangt sie voll schöner Gottes Güter,
Und alle Menschen sind — welch' große Zahl! —
Weß Stand's und Glaubens, — unsre Brüder.

*

Alle Menschen will ich lieben,
Gegen alle freundlich seyn,
Keinen wissentlich betrüben,
Jeden, wo ich kann, erfreu'n.
Gerne will ich jedem dienen,
Jedem nützen, wo ich kann,
Auch den Niedrigsten von ihnen
Seh' ich stets als Bruder an. [2])

*

Dieß Wort sey mir in's Herz geschrieben,
Daran, mein Herz! erinnre dich:
„Gott soll ich über Alles lieben,
„Und meinen Nächsten so, wie mich."

---

[1]) Mat. 22, 39. 40. — [2]) Joh. 13, 14—35. — 1. Joh. 3, 10. —

Du Gott der Liebe willst, daß ich
Den Nächsten liebe, so wie mich.

*

Was du willst, daß man dir thun soll,
Das thu' auch andern — für ihr Wohl.

*

Was du nicht willst, daß man dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu. [1])

*

Liebe Gott recht inniglich,
Und den Nächsten so wie dich! —

*

„Was du willst, daß dir Andre thun,
„Sollst du auch andern wieder thun! —"
Wenn ich dieß heilige Gesetz
Durch Ungerechtigkeit verletz',
So sprech' ich dann selbst über mich
Das Urtheil: „Gott ist wider dich! —"

*

Der Gott und seinen Nächsten herzlich liebt,
Der hat des Christen höchste Pflicht erfüllt. [2])

*

Wir haben Einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht blos für mich,
Mein Nächster ist Sein Kind wie ich:

---

[1]) Mat. 7, 12. — Tob. 4, 16. — [2]) Jac. 2, 8. — Gal. 5, 14. — Rom. 13, 10. — Coloss. 3, 12 — 15. 1. Tim. 1, 5. —

Sollt' ich Sein Kind nicht herzlich lieben,
Die Nächstenliebe immer üben? —

*

Dieß ist des Allerhöchsten Wille:
Ich soll die Liebe seyn wie Er!
Je mehr ich dieß Gebot erfülle,
Stellt sich Sein Bildniß in mir her.
Lebt Liebe nur in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und herrschet sie in meiner Seele,
Betrüb' ich meinen Nächsten nicht. [1]

*

Wer reich an Liebe ist,
Erscheint als großer Christ.

*

„Wie ich euch liebte, sollet ihr,
„Auch euch einander herzlich lieben, —"
Sprach Jesus einst auf Erden hier.
Laßt Sein Gebot uns eifrig üben! — [2]

*

Meinen Nächsten soll ich lieben,
Gottes Bild ist er, wie ich;
Nie soll ich aus Haß betrüben
Ihn, den Gott selbst liebt, wie mich.
Wir sind alle gleiche Brüder,
Gott nahm uns zu Kindern an;
Wir sind Eines Leibes Glieder,
Den man nicht zertrennen kann.

---

[1] 1. Joh. 4, 7. 11. — Ephes. 5, 1 — 2. — [2] Joh. 15, 12. — 1. Cor. 13, 1 — 3. — Marc. 12, 33. —

O, Gott! ich will den Nächsten lieben,
Er ist Dein Kind, wie ich;
Will ihn mit Vorsatz nie betrüben,
Betrübet er auch mich.
Dieß ist die Lehre unsers Herrn:
„Seyd liebreich und verzeihet gern.“ [1])

*

Die Nächstenlieb' sey allgemein, —
Schließ Alle — selbst auch Feinde ein. [2])

*

Jesus, der Du Blut und Leben
Opfernd für uns hingegeben,
Weihe unsre Herzen ein!
Jesu! lehre Du uns lieben,
Daß wir Brüder nie betrüben,
Sondern wohlthun, und verzeih'n! —

*

Ein jeder ist ein Mensch — und ach!
Wie bald denn fällt er nicht? —
Drum lernt verzeih'n und gebet nach;
Das ist der Christen Pflicht.

*

Wer Unrecht gern, und leicht vergißt,
An Liebe, Herr! Dir ähnlich ist:
Darum laß willig mich vergeben!
Dann werd' ich ewig glücklich leben.

---

[1]) 1. Joh. 2, 9 — 12. — 3, 14. — 4, 20. — Rom. 12, 10. — 1. Thess. 4, 9. [2]) Luc. 10, 25 — 37. —

Auch Feinde darf ich nicht betrüben;
Ihr Haß berechtiget mich nicht
Zur Uebertretung meiner Pflicht:
Auch Feinde soll und muß ich lieben. [1])

*

Gehässigkeit gewöhne dir nicht an
Verzeihe gern, und liebe Jedermann.

*

Der Du, dem Tode nah, für die
Die Dich verschmähten, batest,
Da Du bei Deinem Vater sie,
Mein Heiland! selbst vertratest:
O möcht' ich doch Dir ähnlich seyn
Und meinen Feinden gern verzeih'n! — [2])

*

Wenn mir jemand Gram bereitet,
Irrt vielleicht nur sein Verstand,
Und ich reich' ihm, wenn er gleitet,
Dennoch brüderlich die Hand.

*

Wer seinen Feinden Gutes thut,
Der zeigt den größten Edelmuth.

*

Versöhnlich sollst du seyn,
Beleidigung verzeih'n,
Und jederzeit dich schämen,
Die Rache selbst zu nehmen. [3])

---

[1]) 3. Mos. 19, 17. 18. — 5. Mos. 23, 7. — Sprüchw. 24, 17. 18. — [2]) Luc. 23, 34. — [3]) Mat. 5, 44. 45. —

Die Rach' entehrt der Menschen Herz,
Drum dulde lieber — leide Schmerz.

*

Erträgst du eine Unbild nicht mit Ruh',
So ziehest du dir deren hundert zu. [1])

*

Gewinne, wenn du kannst, durch Liebe deinen Feind,
Er wird beschämt — vielleicht einmal dein wahrer Freund. [2])

*

Vergiß erlittne Unbild du;
Und füge selbst nicht Unbild zu. [3])

*

Die Lehre Christi fassen,
Und irgend jemand hassen,
Das stimmt so wenig überein,
Als Mitternacht und Sonnenschein.

*

Beleidigt zeige frohen Muth,
Der auch den Feinden Gutes thut.

*

Du bittest Gott: Vergib uns unsre Schuld;
Vergib auch du — leid' Unrecht mit Geduld.

*

Nicht Groll, nicht Rache übt der Christ,
Der Jesu rechter Jünger ist.

---

[1]) Sprüchw. 17, 14. — [2]) Rom. 12, 17 — 21 — [3]) Sirach 10, 6. —

Verzeihet, Brüder! gerne,
Dieß ist die Lehr' des Herrn. [1])

*

Unerschrockenheit besiegt den Feind;
Großmuth aber machet ihn zum Freund.

*

Wer seinem Nächsten — seinen Feinden nicht verzeiht,
Dem Gott auch Nachlaß seiner Sünden nicht verleiht. [2])

*

Allen Christen, und auch mir
Hat der Herr dieß vorgeschrieben:
„Euern Nächsten sollet ihr,
„Wie euch selbst, von Herzen lieben.
„Wer ihn hasset," sag' Ich euch,
„Ist vor Gott dem Mörder gleich." [3])

Wir sind Bürger Einer Welt,
Kinder Eines Vaters, Brüder:
Wer sie schmäht und unwerth hält,
Wüthet gegen seine Glieder;
Denn wir sind Ein Leib — Gott schuf
Uns zu einerlei Beruf.

Drum, o Gott! gib mir ein Herz,
Das von Menschenliebe brennet,
Und in Niedrigkeit und Schmerz
Seinen Nächsten nicht verkennet.

---

[1]) Mat. 5, 23. 24. — 18, 22. Ephes. 4, 26. — 1. Thess. 5, 15 — [2]) Mat. 6, 12 — 15. — 18, 23 — 35. [3]) 1. Joh. 3, 15. —

Denn warum erheb' ich mich? —
Ist er doch ein Mensch, wie ich. [1])

*

Ach, meinem Feinde zu verzeih'n,
Das ist zu schwer: es kann nicht seyn! —
O! siehe doch auf deinen Heiland hin:
Gerade das ist wahrer Heldensinn: [2])

*

Die Nächstenliebe soll auch herzlich seyn;
Das heißt: aufrichtig, wahrhaft, ohne Schein.

*

Die Nächstenliebe soll auch herzlich seyn:
Soll von dem Nächsten stets das Bess're denken,
Ihm Gutes wünschen, seines Glücks sich freu'n,
Und seinem Unglück inn'ges Mitleid schenken. [3])

*

Der herzl'chen Liebe sind die Schadenfreude,
Auch Haß entgegengesetzet sammt dem Neide.

*

Wer seines Nächsten Rechte kränkt,
An seinen Schaden freudig denkt:
Verletzet die Gewissens Pflicht,
Und ehrt den Gott der Liebe nicht.

*

Die Liebe deckt des Nächsten Fehler zu,
Und freut sich niemals seines Falles.
Sie sucht nicht bloß ihr Wohlseyn, ihre Ruh: —
Sie hofft, und glaubt und duldet Alles. [4])

---

[1]) Rom. 12, 5. — [2]) 1. Petr. 2, 23. — [3]) 1. Cor. 13, 4—6. — [4]) 1. Cor. 13, 7. —

Kannst du an andrer Sturz dich freu'n,
So wirst du ungestraft nicht seyn. [1])

*

Ich fleh' um sanften Brudersinn,
Um Liebe in mein Herz:
Des Nächsten Glück sey mir Gewinn,
Sein Schmerz mein eigner Schmerz.

*

Der Haß erreget Zänkerei'n;
Wird Lieb' in deinem Herzen seyn,
Dann deckst die Fehler du
An deinem Bruder zu. [2])

*

Der Freude Gegenstand muß Andrer Glück dir seyn,
Nie Widerwillen, Haß und Neid dein Herz entweih'n.

*

Wer And're um ihr Glück beneid't,
Ist traurig, wenn And're freu'n;
Wer über Unglück sich erfreut,
Der ist nicht werth, ein Mensch zu seyn. [3])

*

Die Nächstenliebe soll auch thätig seyn,
An Werken reich — nicht blos mit Worten schrei'n.

*

Laßt uns einander lieben, nicht mit Worten,
Nicht mit der Zunge, sondern in der That

---

[1]) Sprüchw. 17, 5. — [2]) Sprüchw. 10, 12. — [3]) Job. 31, 29. 30. — Sirach 8, 8. — 19, 5. —

Und in der Wahrheit — wie's befohlen worden
Vom Lieblingsjünger, der's geschrieben hat. [1])

*

Uneigennützig sey die Nächstenliebe,
Die nicht Vergeltung hoffend Gutes übe. [2])

*

Die Nächstenlieb' soll wohlgeordnet seyn —
Nach der Personen Würdigkeit und Ehren,
Und je nachdem die Noth bald groß, bald klein,
Und Liebesbande Hilfe mehr begehren. — [3])

*

Wer seines Bruders Noth vergißt,
Den Nächsten drückt, den Feind nicht liebet, —
Der ist vor Gott kein wahrer Christ,
Weil er die erste Pflicht nicht übet:
— — — die Liebe! [4])

*

Die Liebe ist des Menschen Ruhm;
Der Himmel wird ihr Eigenthum.

*

Erweck in mir, Du Muster aller Liebe,
Herr Jesu Christ! der Sanftmuth reine Triebe!
Wann hast Du je den Haß mit Haß vergolten? —
Du schaltst nicht wieder, wenn man Dich gescholten
Du segnetest mit Wohlthun nicht nur Freunde —
Auch Deine Feinde.

---

[1]) 1. Joh. 3, 18. — Jac. 2, 15. 16. — [2]) 1. Cor. 13, 5. — 10, 24. — Luc. 6, 32 — 35. — Phil 2, 1 — 4. — [3]) Galat. 6, 10. — [4]) 1. Cor. 13, 13. — Coloss. 3, 14. — 1. Tim 1, 5. —

Vergeben will ich, Herr! wie Du vergeben,
Einträchtig stets mit meinen Brüdern leben;
Will immer liebevoll von ihnen sprechen,
Wenn sie mir Böses thun, mich niemals rächen.
Dein Jünger ist, wer so, wie Du, vergiebet, —
Und Feinde liebet.

Nie will ich dem zu schaden suchen,
Der mir zu schaden sucht,
Nie will ich meinem Feinde fluchen,
Wenn er aus Haß mir flucht.

Mit Güte will ich ihm begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht,
Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen: —
Dieß ist des Herrn Gebot. —

*

„Mit welchem Maaß ihr messet hier auf Erden,
„Mit dem wird einst auch euch gemessen werden." [1])

*

Seyd barmherzig, wie der Vater ist,
Der beim Recht der Gnade nicht vergißt.
Richtet ihr des Bruders Thaten nicht,
Geht auch Gott mit euch nicht in's Gericht.
Drum vergebt, so wird auch euch vergeben.
Gebet gern, so wird euch auch gegeben.
Himmelssegen strömt dann auf euch nieder,
Euer Schooß kann kaum die Fülle fassen.

---

[1]) Mat. 7, 2. — Marc. 4, 24. — Luc. 6, 38. —

Was ihr thut am kleinsten eurer Brüder,
Das wird Gott nicht unvergolten lassen. — [1])

Der barmherzige Samaritan.
(Luc. X. 30 — 37.)

1.

Ein Lehrer des Gesetzes stand einst auf,
Versuchte Jesus: „Meister, sprach er, sag',
„Was muß ich thun, damit mein Lebenslauf
„Mich für das ew'ge Leben tauglich mach'? —"
Der Herr: „Was steht geschrieben im Gesetz?
„Was liesest Du (vor allem im Gesetz?) —"

2.

Er sprach: „Du sollst Gott lieben deinen Herrn
„Aus ganzem Herzen und aus ganzer Seel',
„Aus allen deinen Kräften, und auch gern
„Dein ganz Gemüth Ihm weih'n als Liebesquell'.
„Sollst deinen Nächsten lieben gleich wie dich,
„Ja, wie dich selbst, so wahr und inniglich." —

3.

Der Heiland: „Du antwortest richtig hier,
„Thu' das, so wirst du leben ewig wohl."
Er aber fragte Jesus: „Sage mir,
„Wer ist mein Nächster, den ich lieben soll?" —
Erwiedernd trug der Herr ein Gleichniß vor,
Das Er auch uns zur Lehre auserkohr.

---

[1]) Luc. 6, 36. — Mat. 7, 1. 2. — Luc. 6, 37. — Rom. 2, 1. 2. 3. — 14, 4. — Mat. 25, 40. — 10, 42. —

4.

Wo von Jerusalem nach Jericho
Die Straße einsam durch die Felsen schleicht,
Da zog ein Jude, still zwar, aber froh;
Denn seine Heimath war nun bald erreicht.
Doch plötzlich fallen Räuber über ihn —
Es ist zu spät, nun kann er nicht entflieh'n.

5.

Erst fordern sie mit frechem Trotz sein Geld,
Dann reißen sie herunter sein Gewand;
Noch nicht genug! daß er zu Boden fällt,
Schlägt ihn der Mörder liebelose Hand.
Jetzt geh'n sie fort; der Arme liegt nun da
Auf kalter Erde fast dem Tode nah.

6.

Bald muß ein Priester diese Straße zieh'n;
Ach, hört er nicht des Armen Wehgeschrei? —
Er hört es wohl, jedoch was kümmert's ihn?
Er hat nicht Zeit, drum zieht er schnell vorbei.
O Priester, Priester! dienst du so dem Herrn?
Du predigst Liebe, bist von Liebe fern.

7.

Und sieh, nach diesem kommt auch ein Levit,
Was geht denn ihn der Sohn des Unglücks an? —
Er wendet, wie der Priester seinen Schritt,
Und hilflos liegen bleibt der arme Mann.
Doch endlich zieht ein Samariter her —
Voll Liebe, voll Barmherzigkeit ist der.

8.

Jetzt fragt er nicht erst: wer der Fremdling sey?
Was kümmert ihn der kurze Zeitverlust? —
Mitleidig steht er dem Gefall'nen bei,
Gießt Oel und Wein auf seine wunde Brust;
Er hebt ihn auf sein treues Maulthier dann —
Gestärkt zum Leben wird der arme Mann.

9.

Nun führt er ihn dem nächsten Flecken zu:
Dort nimmt ein gastlich Haus die Wandrer ein.
Der Arme findet dort willkommne Ruh'
Der gute Samariter pfleget sein.
Als er am andern Tage weiter zieht,
Spricht er zum Wirth aus liebendem Gemüth:

10.

„Freund hier ist Geld; verpflege Jenen gut!
„Denn mehr bekommst du, kehr' ich bald zurück.“
Dann zieht er fort; des Friedens Himmel ruht
In seiner Brust, verkläret seinen Blick. —
O thut, wie euch der Samariter lehrt;
Denn jeder Mensch ist eurer Liebe werth.

Fünf und vierzigster Unterricht.

Von der Sorge für die Seele des Nächsten.

Die Pflichten gen des Nächsten Seel' sind groß:
Erfüll' sie — ewig glücklich ist dein Loos.

Laß, Herr! mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen
Mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen.
Nein! stärker müsse mich sein ewig Glück erfreu'n,
Und ihm zum Seelenheil mein Herz behilflich seyn.
Vielleicht — o möchte Gott es geben! —
Ruft mir auch einst ein Sel'ger zu:
Heil dir, o Freund, du hast das Leben —
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dieß Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele seyn!! — [1])

*

Befehlen läßt sich nicht der Christ,
Was seiner Seele schädlich ist:
Wo er des Nächsten Heil befördern kann,
Dort aber wendet er auch Alles an. [2])

*

Für jede Seele, die, o Gott! von Dir
Aus Irrthum weichet, beten innigst wir:
Entreiß der Sünde Sklaverei
Ihr thöricht Herz, und mach' es frei
Welch Dank Dir, Herr! für jede Seel', welch Ruhm,
Sie ist nun wieder ganz Dein Eigenthum!! — [3])

*

Aus des Lasters schweren Ketten,
Aus des ew'gen Untergang's Gefahr
Auch nur Eine Seele retten,
Bringst du, Gott, die Deine selber dar! —
Was muß nicht vor Dir die Seele gelten.? —
Wahrlich! wahrlich! mehr als alle Welten. — [4])

---

[1]) Jac. 5, 19. 20. — [2]) 1. Cor. 9. 22. — [3]) 1. Tim. 2, 1. 3. 4. Ephes. 6, 8. [4]) Mat. 16 26.— Luc. 9, 56.— Apostelg. 20, 24.

Auch für meiner Brüder Seelen,
Nicht für's Irdische allein,
Soll ich sorgen, wenn sie fehlen,
Wo ich kann, ihr Führer seyn.
Wenn sie sündigen und sterben,
Und ich rief nicht vom Verderben,
Wo ich konnte, sie zu dir,
Forderst du sie, Herr! von mir. [1])

*

Befördere deines Nächsten Seelenheil:
„Halt' eifrig ab ihn von des Bösen Bahn;
„Halt' ihn auf alle Weis' zum Guten an."
Welch Lohn wird solcher Liebe einst zu Theil? — [2])

*

Die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit.

1.

Dem Nächsten in des Leibes Noth
Mit Hülfe beizuspringen,
Ist löblich vor der Welt und Gott,
Und wird dir Segen bringen.
Besorge dann für diese Zeit
Sein leiblich Wohl auf Erden;
Doch soll auch für die Ewigkeit
Noch mehr gesorget werden. [3])

---

[1]) Hebr. 3, 12 13. — 12, 25. — 2. Thess. 3, 14. 16. — 1. Joh. 5, 16. — [2]) Gal. 6, 1. — Rom. 15, 2. — 2. Cor. 8, 21. Ephes. 4, 29. — [3]) Luc. 10, 42. —

2.

Den Nächsten zur Gerechtigkeit
Mit heil'gem Eifer führen,
Ist geistliche Barmherzigkeit,
Muß größ'rer Lohn gebühren.
Vom Bösen halte sie zurück,
Zum Guten sollst sie leiten,
So förderst du ihr ewig Glück,
Wirst ihnen Heil bereiten.

3.

Zu strafen ist dann deine Pflicht, [1])
Sind sie dir untergeben,
Und strafest du die Fehler nicht,
Raubst du der Seel' das Leben.
Und kannst du guten Unterricht
Unwissenden ertheilen,
So übe diese Liebespflicht,
Gott wird dir Gnad' verleihen. [2])

4.

Den Zweifelnden führ' gleich zurecht
Mit Rath und guten Lehren; [3])
Denn handelt er aus Irrthum schlecht,
Wird deine Schuld sich mehren.
Siehst du des Nächsten Traurigkeit,
So trachte Trost zu bringen; [4])
Du wirst dich freu'n in Ewigkeit,
Wird dir dieß Werk gelingen.

---

[1]) Mat. 9, 13. — 18, 15. — [2]) Apostelgesch. 17, 23. — [3]) Luc. 18, 18 — 30. — [4]) Mat. 9, 2. Luc. 7, 13. — 23, 28. — 24, 17. —

5.

Das Unrecht trage mit Geduld; [1])
Ja unverschuldet leiden,
Erwirbt uns Gottes Vaterhuld,
Es führt uns einst zu Freuden.
Verzeih' auch herzlich deinem Feind',
Und suche ihm zu nützen,
So machst du Jesum dir zum Freund,
Und Er wird dich beschützen. [2])

6.

Laß im Gebet empfohlen seyn
Die Lebenden auf Erden,
Auch schließ die armen Seelen ein,
Daß sie getröstet werden. [3])
In Werken der Barmherzigkeit
Sollst du ja nie ermüden,
So findest du in Ewigkeit
O Christ! den wahren Frieden. —

*

1. Die Sünder sollst du liebevoll bestrafen,
2. Unwissenden heilsame Lehr' verschaffen,
3. Den Zweifelnden, so gut du kannst, recht rathen,
4. Die Traurigen zu trösten nicht ermatten,
5. Das Unrecht sollst du gern geduldig leiden,
6. Beleidigern verzeihen stets mit Freuden,
7. Für Lebende und Todte Gott auch bitten.
Dieß sind der sieben geistl'chen Werke Blüthen. —

---

[1]) Mat. 5, 10. — [2]) Luc. 23, 34. — [3]) Jac. 5, 16. 2. Mach. 12, 46. —

Die neun fremden Sünden.

1.

Wünschst du des Nächsten wahres Glück,
So sollst du Sorge tragen,
Von Sünd' zu halten ihn zurück,
Schütz' ihn vor ew'gen Plagen;
Denn einstens wird in dem Gericht
Gott strafen fremde Sünden.
Stürz' dich in fremde Sünden nicht,
Willst du einst Gnade finden. [1])

2.

Durch einen falschen bösen Rath [2])
Den Nächsten irre leiten,
Ist eine teuflisch schlechte That,
Heißt ihm die Höll' bereiten.
Ein Ob'rer soll nach seiner Pflicht,
Was Sünd' ist, nie gebieten;
Mit Ernst und Strenge säume nicht,
Das Unrecht zu verbieten.

3.

In fremde Sünde willigt ein
Der, dem sie wohlgefallen; [4])
Er wird vor Gott nicht schuldlos seyn,
Wird in's Verderben fallen.
Zur Sünde reizt der böse Feind,
Er will die Seelen rauben; [5])

---

[1]) Ps. 18, 13. 14. — [2]) Mat. 14, 8. — 4. Mos. 31, 6. — [3]) 2. Kön. 11, 15. — 13, 28 — 30. Apostelgesch. 5, 29. — [4]) Jos. 7, 19 — 26. — Apostelgesch. 8, 57. — Rom. 1, 32. — [5]) Job 2. — 2. Mach. 6, u. 7. — Mat. 18, 7. —

Wer ihm gleicht, ist ein schlechter Freund,
Verdient nicht Treu' und Glauben.

4.

Die Sünde stürzt in Schand und Noth,
Bringt Fluch und Straf' von Oben;
Gedenkst du an den heil'gen Gott,
Wirst du die Sünd' nicht loben. [1])
Wer selbst zur fremden Sünde schweigt, [2])
Dem muß sie nicht mißfallen,
Er zeigt zur Sünde sich geneigt,
Wird selbst in Sünden fallen.

5.

Und bleibt die Sünde ungestraft, [3])
So wird das Uebel schlimmer!
Die Nachsicht großes Unheil schafft,
Die Bosheit mehrt sich immer.
Wer nimmt an fremden Sünden Theil [4])
Wird Gottes Gnad' verscherzen,
Verliert sein eigen Seelenheil;
O nimm dieß wohl zu Herzen!

6.

Wer fremde Sünd' vertheidiget,
Der will die Buße hindern;
So wird Gott mehr beleidiget,
Nichts wird die Strafe mindern. [5])

---

[1]) Apostolgesch. 12, 2. 3. Sprüchw. 24, 24. 25. — [2]) 3. Kön. 22. Luc. 23, 39 — 42. — [3]) 1. Kön. 3, 13. — [4]) 1. Mos. 35. — Apostelgesch. 7, 57. — Tob. 2, 21. — [5]) Sprüchw. 17, 15. — Jsai. 5, 20. —

Von eignen Sünden frey zu seyn,
Kann dir nicht Heil erwerben;
Von fremden Sünden sey auch rein,
Willst du den Himmel erben. [1])

*

Du sündigest an deines Nächsten Seele:
1. Räthst jemand du, daß er die Sünde wähle,
2. Willst And're du vorsätzlich sünd'gen heißen,
3. Einwilligung in ihre Sünd' beweisen,
4. Wirst du anreizen Andere zur Sünde,
5. Wirst loben ihrer Bosheit schlauen Gründe,
6. Zu ihren Sünden strafbar stille schweigen,
7. Sie überseh'n — dich wie unwissend zeigen,
8. An ihren Sünden thätig Antheil nehmen,
9. Vertheid'gen diese — ihre Strafe hemmen. —

*

Ach, hört! es herrschet in der Menschen-Sprache
Kein schrecklicheres Wort, (Gott ruft's zur Rache)
Als dieses Wort: Verführer! und — Verführung!! — —
Wer seinen Bruder bringet in Verwirrung,
Und auf den Weg des Lasters ihn verführet.
Daß er der schönen Unschuld Ruhm verlieret,
Der zitt're und erbebe, wenn er höret,
Was Christus jenem droht, der Unheil mehret, —
Von welchem Aergerniß — Verführung kommen,
Zur Traurigkeit, zum tiefen Schmerz der Frommen.
„Dem Menschen weh! durch welchen“ (weh, je größer)
„Ein Aergerniß herkommt! — Es wär' ihm besser,

---

[1]) 1. Tim. 5, 22. —

„Ihm einen Mühlstein an den Hals zu hängen,
„Und in des Meeres Tief ihn zu versenken.. [1])

*

Verführung — ein entsetzlich Wort!
Herrscht leider fast an jedem Ort.
Fern sey so schwere Schuld von mir!
Ja, Vater! ich gelob' es dir:
Mein Beispiel reize jederzeit
Zur Tugend und zur Frömmigkeit. [2])

*

Hast jemals du ein Aergerniß gegeben,
Die Unschuld durch Verführung frech verletzt:
So ist es Pflicht, nach Kräften dieß zu heben,
Und daß der Schaden werde bald ersetzt. — [3])

Sechs und vierzigster Unterricht.

Von der christlichen Wohlthätigkeit.

Wie hoch der Geist sich hebt,
Wenn Lieb' im Herzen lebt! —
Was nicht von Nöthen ist,
Verschmäht der fromme Christ;

---

[1]) Mat. 18, 6. 7. — 1. Kön. 2, 17. — Richter 8. Mat. 23, 2. 3. — Mat. 7, 13. — 5, 29. 30. — Marc. 9, 46. — Mat. 15, 1—14. — Mat. 12. — Luc. 13. — Joh. 5. u. 9. — Sirach 10, 2. — Joh. 6, 59—64. — [2]) 1. Cor. 8, 13. — Rom. 14, 13 — 23. — Rom. 12, 17. — — 15, 2. — 1. Thess. 5, 22. Ephes. 4, 29. — Coloss. 4, 6. — [3]) Joh. 5, 5 — 15. — Mat. 5, 19. — 1. Cor. 15, 9. — Ephes. 3, 8. — Luc. 7, 37 — 50. —

Er gibt's den Armen hin,
Mit wahrem Brudersinn:
So gibt er's Jesu Christ,
Der seine Liebe ist.

*

Barmherzigkeit ist unsre Pflicht
Wenn wir Bedürft'ge sehen.
Helf' ich, Gott! den Bedrängten nicht,
Wenn sie um Hilfe flehen:
So kann ich mich des Ruhm's nicht freu'n,
Bekenner meines Herrn zu seyn,

*

Wenn's Andrer Wohlfahrt gilt, sey willig und bereit;
Im Geben selbst — da liegt die reinste Seligkeit.

*

Seyd barmherzig, Menschen! höret,
Hört das heilige Gebot,
Das uns Jesus Christus lehret:
„Seyd barmherzig! seyd's wie Gott![1])

*

Wer dieser Erde Güter hat,
Und sieht den Nächsten leiden,
Und macht die Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden;
Der ist ein Feind der ersten Pflicht,
Und hat die Liebe Gottes nicht.[2])

---

[1]) Luc. 6, 36. — Sirach 35, 4. — Mat. 12, 7. — Hebr. 13, 16. — [2]) 1. Joh. 3. 17. 18. — Jac. 2, 13. —

Willst, daß Engel dich und Menschen preisen,
So unterstütz' die Wittwen und die Waisen.

*

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit.

1.

Die Werke der Barmherzigkeit
Sollst du mit Eifer üben,
Und deinen Heiland jederzeit
In deinem Nächsten lieben;
Denn kommt Er einstens vom Gericht,
Wird Er auch dieß betrachten,
Was wir geübet oder nicht,
Als Ihm geschehen achten. [1])

2.

Am jüngsten Tag bei dem Gericht
Soll es vergolten werden,
Was wir gethan, wie Christus spricht,
Im Leben hier auf Erden. [2])
Dann theilet Er die Menschenschaar,
Die Guten und die Schlechten,
So wie ihr Werk beschaffen war,
Zur Linken und zur Rechten. [3])

3.

Kommt her! ihr seyd gebenedeit,
Die da zur Rechten stehen,
Das Himmelreich ist euch bereit,
Zur Freude sollt ihr gehen;

---

[1]) Mat. 25, 40. 45. — [2]) Mat. 10, 42. — [3]) Mat. 25, 32. 33. —

Denn einstens, also spricht der Herr:
(Ich hab' es nicht vergessen)
Ja einstens hungerte Mich sehr,
Da gabt ihr Mir zu essen. [1])

4.

Im Durst habt ihr Mir Trunk gebracht,
Mich einst gelabt auf Erden;
Im Himmel soll durch Meine Macht
Nun auch der Lohn euch werden.
Ich war ein Fremdling unter euch,
Ihr habt mich aufgenommen;
So sollt ihr auch im Himmelreich
Zur Seligkeit nun kommen. [2])

5.

Ich war in Armuth nackt und bloß,
Ein Kleid habt ihr gegeben;
So mach' Ich euch nun herrlich groß,
Führ euch in's ew'ge Leben.
Ich lag auf meinem Lager krank,
Ihr seyd zu Mir gekommen;
So sollt ihr nun den besten Dank,
Die Himmelskron' bekommen. [3])

6.

Ich war verfolgt von Meinem Feind,
Gebunden und gefangen,
Befreiet habt ihr Mich als Freund;
Den Dank sollt ihr empfangen.
Ich war verlassen einst im Tod,
Da habt ihr Mich begraben,

---

[1]) Mat. 25, 35. — [2]) Mat. 25, 36. — [3]) Tob. 12, 12. —

So halft ihr Mir in jeder Noth, —
Den Lohn sollt ihr nun haben.

7.

Da werden sie verwundert steh'n,
Erstaunt den Herrn nun fragen:
Wann hätten wir dich je geseh'n,
Und Sorg' für Dich getragen? —
Was ihr den Nächsten Gut's gethan,
Und Liebe ihm bewiesen,
Das nehme Ich nun also an,
Als wär' es Mir erwiesen. [1])

8.

Ihr habt geübt Barmherzigkeit
In eures Nächsten Leiden;
So kommet nun zur Herrlichkeit,
In eures Meisters Freuden. —
So hilf, o Christ! in Leibes Noth
Dem Nächsten Jesu wegen;
So wirst du auch von deinem Gott
Erhalten Gnad' und Segen.

*

1. Die Hungr'gen sollst du liebevoll stets speisen,
2. Die Durst'gen ungetränkt von dir nicht weisen,
3. Die Nackten sollst du mitleidsvoll bekleiden,
4. Die Fremden sollst du beherbergen mit Freuden,
5. Gefang'ne trösten — stärken ihre Herzen,
6. Besuchen Kranke — lindern ihre Schmerzen,
7. Die Todten endlich christlichmild begraben.
— Dieß sind der sieben leibl'chen Werke Gaben.

[1]) Mat. 25, 37—40. —

Was Gott beschert, ist nicht allein für mich,
Mein Nächster ist so gut sein Kind wie ich.
Ein Liebeswerk nimmt Er so an,
Als hätt' ich es Ihm selbst gethan. [1])

*

Hilf deinem Nächsten in der Noth,
Was du ihm thust, vergilt dir Gott. [2])

*

Was wir dahier den Armen geben,
Bleibt aufbewahrt für jenes Leben.

*

Wer bei des Nächsten Noth durch Härte sich entehrt,
Ist dann bei eignem Schmerz auch keines Mitleids werth. [3])

*

Bedrückte kränke nie — sey guter Menschenfreund,
Und trockne Thränen gern, wenn sie die Unschuld weint.

*

Verstoß den Armen nicht! Es kann dereinst ihm werden
Ein Loos, das besser ist, als dein's jetzt hier auf Erden.

*

So laß mich denn in jedem Armen
Dein Kind und meinen Bruder seh'n;
Erfülle, Gott! mich mit Erbarmen,
Dem Nächsten liebreich beizusteh'n.

---

[1]) Sirach 4. — 2. Cor. 8, 9. — Mat. 25, 40. — [2]) ps. 40. — Sprüchw. 21, 21. — 19, 17. — 22, 9. — 28, 27. — 14, 21. —
[3]) Sprüchw. 21, 13. —

Um wohl zu thun, bedarfst du großer Schätze nicht;
Gib, was du kannst: nur gib's mit heiterem Gesicht. [1])

*

Wer andern hilft und nützt,
Der wird von Gott beschützt:
Der Herr wird ferner sein gedenken,
Und ihm in Unglück Hilfe schenken. [2])

*

Dem Armen gib von deiner Gab',
Wend' deinen Blick von ihm nicht ab:
Versag' nicht Hungrigen dein Brod,
Kränk' Arme nicht in ihrer Noth. [3])

*

O wend' nicht ab dein Angesicht
Von dem, der dich um Hilf' anspricht,
Bring nicht den Bittenden so weit,
Daß über dich er fluchend schreit;
Denn leicht könnt' der erhöret werden,
Der Angst dir wünschet und Beschwerden;
Der ihn erschuf,
Hört seinen Ruf. [4])

*

Gib jederzeit Gehör des Armen Bitte,
Und red' mit ihm mit freundlichem Gemüthe. [5])

---

[1]) Tob. 4, 9. — [2]) Sirach 3, 34. — [3]) Sirach 4, 1. — [4]) Sirach 4, 5. 6. Sirach 18, 15 — 17. — Sprüchw. 3, 28. — [5]) Sirach 4, 8. —

Nimm wie ein Vater dich der Waisen an,
Sey gegen ihre Mutter wie ein Mann;
Dann sieht der Herr auf seinem Thron
Dich an als seinen lieben Sohn,
Und er erbarmet über dich
Mehr als die beßte Mutter sich. [1])

*

Reich' auf deiner Pilger-Reise
Nach dem bessern Vaterland,
Mancher Wittwe, mancher Waise,
Manchem Leidenden die Hand.
Sey stets fromm und gut und bieder,
Trockne in dem Weltgewühl
Oft die Thränen deiner Brüder,
Und du hast — gebetet viel! — [2])

*

Laßt fröhlich uns die Schöpfung Gottes sehen;
Entzückend ist ja Gottes Werk und hehr;
Doch laßt uns stillen auch des Dürft'gen Flehen;
Des Wohlthuns Freuden — sie entzücken mehr.

*

Mit Blumen gehst du aus dem Garten
Zur sanften Abendruh.
O! laß doch nicht den Armen warten,
Wirf ihm ein Blümchen zu! —

*

Der wahre Menschenfreund läßt niemals wissen
Die Linke, was die Rechte thut:
Sein stiller Gang erheitert sein Gewissen,
Und schwingt ihn zu dem höchsten Gut. [3])

Sirach 4, 10. 11. — [2]) Jac. 1, 27. — [3]) Mat. 6, 3. —

Harter Mann! dich kann die bittre Thräne
Eines Armen nicht erweichen;
Dennoch soll der Himmel deiner Tenne
Immer volle Garben reichen. [1])

*

„O, sel'ger, als empfangen, ist das Geben;“
Wie uns der Heiland lehrt — Er unser Leben. [2])

*

Theilst du dem Nächsten Segen aus,
Dann kommt auch Segen in dein Haus.
Schenkst andern du zum Trinken ein,
Dann wirst auch du getränket seyn. [3])

*

Hilf, wenn es stets in deinen Kräften — ganz:
O dann hat deine Hilfe vollen Glanz! — [4])

*

Jeder, der den Armen liebt,
Geb' aus freier Liebe;
Sey nicht mürrisch, wenn er gibt,
Daß er nicht betrübe.
Lieblich sey, das will der Herr,
Wie der Thau, sein Segen:
Eh' er seufzen hört, eil' er
Armen mild entgegen.

*

Geh hin! sey Stab der Armen
In Christi Lieb', — Ihm selber gleich:

---

[1]) Sirach 21, 13. — 28, 27. — Jac. 2, 13. — Mat. 25, 41. 42. — Luc. 16, 22. 24. — [2]) Sprüchw. 11, 25. — [3]) Apostelg. 20, 35. — [4]) 2. Cor. 9, 6. —

Fühl' Mitleid, üb' Erbarmen!
Vergolten wird's im Himmelreich'
Dir tausendfach — der Armen Segen:
Mit „Gott vergelt's!" auf allen Wegen! —

*

Wie schön ist's, Andern Gut's erzeigen?
Noch schöner ist's: es thun, und — schweigen.

*

Was ist es Großes — dann zu geben,
Wann du schon stehst am Grabes Rand',
Von dem zu spenden nach dem Leben,
Was du gehäuft mit karger Hand?
Du kannst es nimmer fort behalten —
Nur And're werden geizig schalten
Mit deinem Hab und Gut und Geld,
Das du gehäuft für diese Welt.
Du Thor, was hast du denn gestreut
Für eine ganze Ewigkeit? —
Drum spende liebend jetzt den Armen,
Damit du findest einst Erbarmen! — [1])

*

Wie schön und edel ist Barmherzigkeit! —
Sie legt auf Zinsen für die Ewigkeit. [2])

*

Die Liebe gibt besonders gern,
Und ahmet nach der Huld des Herrn.

*

Des Armen Trost zu werden,
Sey stets bereit auf Erden.

---

[1]) Ps. 40, 2—4. — 111, 9. — [2]) Luc. 14, 13. 14. — 16, 9. — Mat. 5, 7. —

Der Herr nimmt den in seine Hut,
Der seinen Armen Gutes thut. [1])

*

An Arme denk' zu jeder Frist,
Wenn du von Gott gesegnet bist.

*

Hast du etwas — trink' und iß, —
Doch des Armen nicht vergiß.

*

Wer seiner Brüder Noth vergißt,
Verdient nicht, daß er glücklich ist.

Die christliche Wohlthätigkeit.

1.

Wohltzuhun und mitzutheilen,
Christen! das vergesset nicht.
Mitleidvoll und willig eilen,
Armen beizusteh'n ist Pflicht —
Pflicht, die Jesus selbst uns lehret,
Und die Gott, den Höchsten, ehret. [2])

2.

Nicht nur denen, die euch lieben,
Oder euch um Hilfe fleh'n,
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beizusteh'n;
Die auch, die im Stillen leiden,
Führt zu unverhofften Freuden. [3])

---

[1]) Apostelgesch. 10, 4. — Tob. 12, 9. — Sirach 29, 15. — 7, 36. — 12, 2. 3. — Matth. 25, 40. — [2]) Luc. 11, 41. — 12, 33. — [3]) Röm. 15, 26. —

3.

Laßt uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreu'n!
Was wir hier gesäet haben,
Ernten wir einst reichlich ein.
Seyd barmherzig, liebt die Armen,
Gott will euer sich erbarmen.

4.

Heil und Glück auf unsern Wegen,
Innige Zufriedenheit.
Huld bei Menschen, Gottes Segen
Folgen auf Barmherzigkeit;
Und dereinst zum Gnadenlohne
Schenkt ihr Gott die Himmelskrone. [1])

*

Nimmst du der Brüder Noth dich hier mit Liebe an,
So lohnt es dir der Herr, als wär' es Ihm gethan. [2])

Sieben und vierzigster Unterricht.

Von dem Verhalten im täglichen Umgange.

Im Umgang', den du pflegest mit dem Nächsten täglich,
Sey stets dienstfertig, dankbar, freundlich und verträglich.

---

[1]) 2. Cor. 8, 1 — 15. — 2. Cor. 9. — [2]) Mat. 25, 40. —

Dienstfertig sey! — Sey Andern jederzeit
Zu nutzen und zu helfen gern bereit. [1])

*

Dienstfertigkeit in den erlaubten Sachen
Wird euch bei Jedermann beliebter machen.

*

Sey stets dienstfertig, und thu' Allen,
Was dir erlaubt ist, zu Gefallen!

*

Den, der durch Wohlthun dich erfreut,
Erfreue du durch Dankbarkeit.
Wer gern dir seine Dienste leiht!
Dem sey dein Gegendienst geweiht.

*

Die edle Dankbarkeit gefällt,
Den Undank haßt die ganze Welt.

*

Sey auch die Gabe noch so klein,
So mußt du dennoch dankbar seyn. [2])

*

Der Undankbare ist nicht werth,
Daß man ihm ferner Gutes thue,
Und niemals noch hab' ich gehört,
Daß auf ihm Gottes Segen ruhe. [3])

---

[1]) 1. Petr. 4, 10. — Rom. 12, 10. — 1. Mos. 14. Mat. 20, 28. — 7, 12. — [2]) Coloss. 3, 15. — Tob. 12. — 3. Kön. 17. — Esth. 4. — 1. Thess. 5, 18. — Luc. 17, 12 — — 19. — [3]) 2. Tim. 3, 2. — 1. Mos. 40, 23. — Sprüchw. 17, 13.

Allen, die mir Gutes thaten,
Will ich herzlich dankbar seyn,
Will durch Worte und durch Thaten
Sie, wo ich nur kann erfreu'n.
Ihre Liebe, ihre Gaben,
Ihre Lehren und ihr Rath,
Was sie mir bewiesen haben,
Was mir ihre Güte that,
Bleibe mir im Angedenken;
Denn wer Wohlthat je vergißt,
Dem kann Gott nichts Gutes schenken,
Weil er es nicht würdig ist. [1])

*

Sey freundlich — alles Rauhe, Bitt're meide,
Mit Herzlichkeit im Umgang' dich bekleide. [2])

*

Den Menschen schänden grobe Sitten,
Wer höflich ist, ist wohlgelitten.

*

Die freundliche Bescheidenheit —
Gewiß! sie ist das schönste Kleid.

*

Mit Grobheit wirst du nie gefallen;
Doch gute Lebensart empfiehlt bei Allen.

*

Verträglich sey — die Streitsucht unterlasse,
Und Alles, was den Frieden störet, hasse. [3])

---

[1]) ps. 36, 21. — Sirach 29, 2 — 10. 20 — 22. — [2]) 1. Cor. 13, 4. — Ephes. 4, 32. — Coloss. 3, 12. — Gal. 5, 22. — [3]) ps. 132, 1. 2. — Ephes. 4, 3. —

Mensch! wenn du nicht verträgsam bist,
So denkest du wohl nicht daran,
Wie gut es für den Menschen ist,
Daß er bei Menschen leben kann.

*

Kinder, die sich nicht vertragen,
Die sich necken und verklagen,
Haben kleine böse Herzen,
Machen ihren Eltern Schmerzen.

*

Mit Starrsinn bringt man es nicht weit.
Viel besser ist Nachgiebigkeit. [1])

*

Sey friedsam, denn es nimmt der Streit
Ein Ende, das dich nicht erfreut.

*

Mich freut nichts in der Welt,
Wenn mir der Friede fehlt;
Wo Friede herrscht, herrscht Ueberfluß,
Wo er gebricht, ist kein Genuß. [2])

*

Seyd voll Verträglichkeit, ihr Schwestern und ihr Brüder!
Die Eintracht baut ein Haus, die Zwietracht reißt es nieder.

*

Erhalte, Vater! in uns Allen
Der Eintracht segenreiches Band;

---

[1]) ps. 119, 7. — [2]) Luc. 2, 14. — Joh. 14, 27. — 16, 33. — 20, 21. —

Dir, Gott des Friedens, zu gefallen,
Reich' jeder gern die Bruderhand.

*

Der ist kein guter Mensch, der gern mit andern zanket,
Wer Frieden liebet, der ist gut.
Wer liebvoll sich verträgt, weß Eintracht niemals wanket,
Der hat auch immer frohen Muth. [1])

*

Wer eigensinnig ist, den kann man ja nicht lieben,
Und Niemand mag gern um ihn seyn.
Der Eigensinnige wird Andre stets betrüben,
Wer sollte sich denn seiner freu'n? —
Ich will den Eigensinn wie eine Schlange meiden;
Er raubet mir die Ruh', verdirbt mir alle Freuden,
Macht mir und andern nichts als Pein. [2])

*

O wie lieblich ist's, wenn Brüder
Friedlich beieinander sind,
Wie am Leibe alle Glieder
Eins und immer einig sind.
Frieden lieben, Frieden bringen,
Schweigen, wo der Zänker spricht,
Liebreich seyn in allen Dingen,
Das, o Christ! ist deine Pflicht.
Wo man sich für alles danket,
Alles gerne leiht und giebt,

---

[1]) Sprüchw. 6, 19. — 17, 19. — 1. Mos. 13, 1 — 12. —
[2]) 2. Tim. 3, 3. —

Niemals zürnet, niemals zanket,
Immer treu und zärtlich liebt: —
Ueber solch ein Friedenshaus
Breitet sich der Segen aus. [1])

*

Wer den holden Frieden liebet,
Und sich über Zank betrübet,
Der sey klug und schweige still,
Wenn sein Nachbar zanken will.

*

Es wird nicht fehlen, daß dich Widriges erreicht;
Hab' dann Geduld, Geduld! — Geduld macht alles leicht. [2])

*

Geduldig sollst du Andrer Fehler tragen;
Dann wird der Friede feste Wurzeln schlagen.

*

Der Einklang edler, reiner Seelen
Vollendet die Geselligkeit:
Wo Gute nur die Guten wählen,
Da gibt es keinen Widerstreit.

*

Du hast doch viele, große Freunde!
Die Freundschaft ist ja Goldes werth;
Doch hüte dich vor einem Feinde,
Der sich in einen Freund verklärt. [3])

---

[1]) 2. Mat. 10, 12. 13. — Apostelgesch. 4, 32. — [2]) Tob. 2, 9 — 18. — Luc. 21, 19. — Rom. 12, 12. — 2. Cor. 4, 17 — 8. — 1. Cor. 13, 4. 7. Hebr. 12, 1 — 13. — [3]) Sirach 6, 7. —

Fliehst du der Bösen Umgang nicht,
So wirst du selbst ein Bösewicht. [1])

*

Nie sollst du mit dem großen Haufen
Die Wege des Verderbens laufen.

*

Nach Jesu Ebenbilde
Soll man mich sanft und milde
Mit meinen Brüdern seh'n.
Ich will sie freundlich sprechen,
Mich nicht an jemand rächen, —
Die Sanftmuth ist so schön! — [2])

*

Fällt dir was schwer, mußt nicht sogleich in Zorn entbrennen;
Die Sanftmuth läßt an dir ein Kind des Herrn erkennen.

*

Den Jähzorn unterdrücke schnell mit aller Macht;
Er hat viel Tausende in's Unglück schon gebracht. [3])

*

Regt sich ein Zorn in dir, so mach' ihn sterben;
Sonst stürzt er dich unfehlbar in's Verderben.

*

Vor Jähzorn nimm dich wohl in Acht,
Viel Unheil hat er schon gebracht.

---

[1]) Sprüchw. 13, 20. — 1. Cor. 15, 13. — 1. Mos. 3, 6. — 2 Chron. 12, 1. 1. Mos. 6. 5. Mos. 7. — 4 Mos. 25. [2]) Mat. 11, 29. — Gal. 6, 1. — Sirach 3, 19. — [3]) Jac. 1, 20. Sprüchw. 29, 22. — 15, 18. Sirach 28, 11. — 8, 19. —

Uebe Sanftmuth, Liebe und Geduld,
Und vergib den Feinden ihre Schuld;
Härte sey vom Herzen fern',
Ueberlaß die Rach' dem Herrn. [1])

*

Der Jähzorn, liebes Kind!
Gleicht kurzer Raserei,
Und seine Folgen sind:
Angst, Schmerz und späte Reu'. [2])

*

Dem Wüthrich weiche aus, und sinne nicht auf Rache;
Denn sie entehrt den Menschen — bleibet Gottes Sache.

*

Zank, Feindschaft, Zwietracht, Zorn und Streit,
Entfernen uns vom Himmel weit. [3])

*

Die Wildheit schickt sich nur für Thiere;
Sorg' dafür, daß dich Sanftmuth ziere.

*

Der Zorn verkürzet deine Lebenstage,
Verwirret den Verstand — bringt viele Plage. [4])

*

Selig, spricht der Herr
Die den Frieden lieben;
Selig, spricht auch Er,
Die die Sanftmuth üben. [5])

---

[1]) Gal. 5, 22. 23. — Rom. 12, 14. 17. 19. — [2]) Sirach 28, 1. — Sprüchw. 27, 3 — 4. — Jac. 1, 19. — [3]) Gal. 5, 20. — Ephes. 4, 31. — Coloss. 3, 8. — [4]) Sirach 30, 26. — Pred. 7, 10. — [5]) Mat. 5, 9. — 5, 4. Rom. 12, 18. —

Acht und vierzigster Unterricht.

Pflichten der Dienstboten und der Unterthanen.

„Ihr Knechte, (hört!) gehorchet euern Herren
„Mit aller Ehrfurcht und Aufrichtigkeit,
„Wie Christo Selbst“ — thut Alles Ihm zu Ehren,
Seyd treu, gehorsam, willig jederzeit. [1])

*

„Ich bin gekommen,“ sprach einst unser Herr,
„Nicht etwa um bedienen mich zu lassen,
„Ich kam zu dienen“ hier freiwillig her,
Und Alle stets mit Liebe zu umfassen. [2])

*

„Der Diener ist nicht mehr, als wie der Meister,“
Sprach einst der Herr zu seiner Jünger Schaar.
Drum dienet freudig, wie die sel'gen Geister,
Und seyd gehorsam so, wie Er es war. [3])

*

Verdienstlicher vor Gott, und leichter ist's zu dienen,
Als zu befehlen, und den Himmel zu gewinnen.

*

Dienstboten sollen treu, gehorsam seyn,
Durch Ehrfurcht ihre Herrschaft stets erfreu'n. [4])

*

Ihr, Diener! sollt der Herrschaft niemals grob begegnen;
Gehorchet ihnen gern: — Gott wird's euch reichlich segnen.

---

[1]) Ephes. 6. 5—7. — Coloss. 3, 22—24. — [2]) Marc. 10, 45. — [3]) Mat. 10, 24 — [4]) 1. Petr. 2, 18. — Tit. 2, 9—10. —

Mit Grobheit bringt man's niemals weit;
Stets nützet aber Höflichkeit.

*

Ein guter Diener folget gern
Dem Rufe seines lieben Herrn.

*

Befehlen macht der Sorgen viel,
Gehorsam führet leicht zum Ziel.

*

Mußt du mit Dienen dich ernähren,
So such' den Nutzen deines Herren.

*

Der Herrschaft sollst du nichts entwenden,
Auch nichts verderben und verschwenden. [1])

*

Sieh deiner Herrschaft Nutzen an,
Als hing' dein eigner Vortheil dran.

*

Ein Diener, der es redlich meint,
Ist seinem Herrn der beste Freund. [2])

*

Folg' deiner Herrschaft in erlaubten Dingen;
In jenen nicht, die Andern Schaden bringen.

*

Sündhaftes darf die Herrschaft nicht begehren;
Hier mußt du mehr auf Gottes Stimme hören. [3])

---

[1]) Marc. 10, 19. — [2]) 1. Tim. 6, 8 — 1. Mos. 24. — 39, 4. 5. — 1. Kön. 2. Sirach 19, 6 — 12. — 21, 25 26. — [3]) Apstelg. 4, 19. — Luc. 12, 4. 5. —

Der Herrschaft beizustehen,
An ihrem Wohlergehen
Theilnehmend mich zu freu'n,
Die Zucht an ihren Kindern
Durch Aergerniß nicht hindern: [1])
Dieß laß, Gott! mein Bestreben seyn.

*

Ueb' immer Treu' und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab;
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab. —

*

Die Obrigkeiten sind von Gott gesetzt:
Weh' dem, der ihren Machtspruch frech verletzt! — [2])

*

Gehorsam gegen Obrigkeit
Verschafft dir Glück zu jeder Zeit.

*

Lieb' deinen König und dein Vaterland
Und weihe ihnen Hände, Herz, Verstand.

*

Wer dreist sich widersetzt der Obrigkeit,
Dem droht das Racheschwert der Ewigkeit.

*

Wer wider Obrigkeiten sich auflehnt,
Der macht sich selbst ein schwer Gericht am End'.

---

[1]) Mat 18, 6 7. — [2]) Rom 13, 1. — Sirach 10, 4. — Joh. 19, 11. — Weish. 6, 4. — Sirach 17, 14. —

„Willst du dir nichts zu fürchten haben
„Vor deiner hohen Obrigkeit:
„Was Recht ist, thu' mit Willigkeit,
„Und du wirst ihren Beifall haben. [1])

*

Die Obrigkeit führt nicht umsonst das Schwert,
Weh dem, der Unrecht thut, und sich empört.

*

Empörung, dieses Ungeheuer,
Verheerender als Schwert und Feuer!
Es herrsche nur in einem Land,
Schnell löset sich ein jedes Band.
O Gott! bewahr' uns für und für,
Schenk' uns den lieben Frieden hier. [2])

*

Der Ungehorsam bringt stets großen Schaden;
Entsagt ihm, o ich bitt' euch! Laßt euch rathen.

*

Wer wider Thron
Mit wildem Hohn
Sich frech empört;
Religion
Mit Stolz verschmäht,
Als Gottes Feind
In Thaten tobt;
Mit Wildheit stört
Der Menschheit Wohl,

---

[1]) Rom. 13, 3. 4. — [2]) Rom. 13, 2. — 4. Mos. 16. — 2. Kön. 18. —

Und groß sich meint
In solcher Wuth,
Die nichts sich lobt
Was schön besteht, —
Der lebet toll,
Stirbt schreckenvoll,
Und sieh! — er geht
In ew'ge Gluth! — [1])

*

Wer gehorcht, der thut's mit Lust;
Jeder Bürger, sich bewußt,
Daß er nicht regieren kann,
Sey ein guter Unterthan. [2])

Zur gemeinen Wohlfahrt sey
Dem Gesetze stets getreu!
Wer ihm gern gehorchen kann,
Nur der ist ein freyer Mann.

Schaue Jesum Christum an,
Er, wie du, einst Unterthan,
Und doch aller Fürsten Gott
That, was das Gesetz gebot. [3])

*

Ist, Wort zu halten, große Pflicht
Auf Leben und auf Tod;
So brich es deinem König nicht,
Und halt' es deinem Gott. [4])

---

[1]) Rom. 13, 2. — Jud. 8. — 2. Petr. 2, 9 — 12. [2]) 1. Petr. 2, 13 — 17. — Sprüchw. 20. u. 21. — Sirah 10, 24 — [3]) Mat. 17, 23 — 27. — [4]) 1. Tim. 2, 1 — 3. — Sprüchw. 24, 21. — Tit. 3, 1. — Job. 36, 7. — ps. 19, 10. — Sprüchw. 8. 15. 16. — Pred. 5, 8. 8. — 8, 2. — 10, 20. Weish. 9, 7. —

Kurze Betrachtung über den Gehorsam gegen die Obrigkeit.

Br. an die Röm. 13, 1 — 8. —

Ein jeder sey der höhern Obrigkeit.
Gehorsam, unterthänig jederzeit;
Denn alle Obrigkeiten stammen her
Von Gott, der sie bestellet als der Herr,
Und keine Obrigkeit, die da besteht
Wo andersher, als nur von Gott ausgeht. [1])
Wer sich nun wider Obrigkeit auflehnt,
Hat die Anordnung Gottes frech verhöhnt;
Und Widerspänstige besteh'n einst nicht,
Bereiten selber sich ein schwer Gericht.
Die Fürsten sind nicht denen fürchterlich,
Die Gutes wirken unerschütterlich;
Nur jene zittern stets vor ihrer Macht.
Die Böses thun — die Frevelthat vollbracht.
Drum willst du nichts dir vor der Obrigkeit
Zu fürchten haben: sey zu thun bereit,
Was Recht ist, und du wirst von ihr geehrt,
Und überdieß noch ihres Beifalls werth.
Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin,
Bestellt zu deinem Besten immerhin.
Thust aber Unrecht du: so fürchte dich,
Denn nicht umsonst trägt sie ganz sicherlich
Das Schwert; sie muß als Gottes Dienerin
Die Bösen strafen streng als Rächerin.
Drum unterthan zu seyn ist eure Pflicht,
Und dieses blos aus Furcht vor Strafe nicht,
Wie uns der Weltapostel machet kund:

---

[1]) Sprüchw. 8, 15 16. — 2. Chron. 19, 6. —

Um des Gewissens willen seyd mit Freud'
Stets unterthänig eurer Obrigkeit,
Indem der Ungehorsam auch vor Gott
Euch Sünde ist, und Seine Strafe droht.
Drum ist es auch Gewissenspflicht für euch,
Die Steuern zu entrichten, Jesu gleich,
Wie Er befohlen hat, und Selbst gethan:
Er, unser Muster auf der Lebensbahn:
„So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist:[1])
Gehorsam, Ehrfurcht, Steuern gib, o Christ!
Und liebe deinen König inniglich,
Lieb' Ihn als Landesvater so wie dich.
Ja, bleib sonst niemand etwas schuldig mehr,
Als daß ihr euch einander liebet sehr;
Denn nur wer seinen Nächsten lieb gewinnt,
Erfüllet das Gesetz — ist Gottes Kind. —

Verhalten gegen die geistlichen Vorsteher.

1.

Der Kirch' Vorsteher sehe an
Als Diener Christi, denen man
Gehorsam, Ehrfurcht schuldig ist,
Wie es ihr heilig Amt einschließt. [2])

2.

Fern sey von uns der Frevel Gott!
Durch Undank sie, durch Haß und Spott
Zu kränken, daß sie, was sie thun,
Mit seufzervollem Herzen thun. [3])

---

[1]) Mat. 22, 21. — [2]) 1. Cor. 4, 1. — 1. Thess. 5, 12. 13. —
[3]) Hebr. 13, 17. —

3.

Ach! wenn sie seufzen, würde nicht
Dein Zorn uns treffen, Dein Gericht? —
Hast Du nicht selbst gedroht: Wer sich
Zu schmäh'n sie wagt, verachtet Mich? — [1])

4.

Nein, Gott! wir wollen sie erfreu'n,
Dankbare, fromme Hörer seyn!
So führst Du auch einst uns zugleich
Mit ihnen in Dein ewig Reich. — [2])

Neun und vierzigster Unterricht.

Von den fünf Geboten der Kirche.

Die Kirche muß ein wahrer Christ
Als seine Mutter ehren;
Denn dieß des Heilands Wille ist:
Wer Ihn hört, muß sie hören.
Die Kirche lehrt der heil'ge Geist
Die Christen zu regieren;
Wohl dem, der Ehrfurcht ihr erweist,
Sie wird ihn glücklich führen. [3])

*

Wer Gottes Wort im Herzen ehrt,
Der thut auch, was die Kirch' begehrt —

---

[1]) Luc. 10, 16. — [2]) Ephes. 6, 18 — 20. — Gal. 6, 6. — 1. Cor. 9, 7 — 14, — [3]) Mat. 18, 17. — Apostelg. 20, 28. —

Nach Gottes heil'gem Willen.
Was sie verfügt, ist uns Gewinn,
Wenn wir mit tugendhaftem Sinn,
Was sie befiehlt, erfüllen.

*

Wer die Kirche Jesu höret,
Sie als seine Mutter ehret —
Ist dem Vater wohlgefällig,
Und wird als Sein Kind einst selig.

*

Der höret Dich, o Herr! der Deine Kirche hört,
Und der verachtet Dich, der Deine Braut verachtet.
Drum selig, wer die Kirche, Deine Braut, verehrt!
Weh' dem, der ihr Gebieten lächerlich betrachtet! — [1])

Die fünf Gebote der Kirche.

1. Gebot'ne Feiertage sollst du halten,
2. Die heil'ge Meß' und Predigt gerne hören,
   Dich, wie am Sonntag', jener Werk' enthalten,
   Die solcher Tage heil'ge Feier stören;
3. Im Geist' der Buße sollest du vermeiden
   Gewisse Speisen an bestimmten Tagen;
4. Dann jährlich wenigst einmal und mit Freuden,
   Wie es der heil'gen Kirche Worte sagen,
   Das Sakrament der Buß' und des Altars erneuern;
5. Und — zu verbot'nen Zeiten keine Hochzeit feiern.

---

[1]) Luc. 10, 16. — Mat. 10, 40. — Joh. 13, 20. — ps. 118, 126 — 128.

I. Gebot.

Den Festtag, der geboten ist,
Sollst feyern du, als ächter Christ!
Entehre nie den Tag des Herrn,
Halt' Lustbarkeit und Weltsinn fern!

II. Gebot.

Zur heil'gen Messe sey bereit
Voll Andacht und Inbrünstigkeit!
Und wird verkündet Gottes Wort,
Eil' ja nicht aus der Kirche fort! [1])

III. Gebot.

Die Kirch' befiehlt Enthaltsamkeit
Zur Fasten- und Quatemberzeit;
Am Freytag auch und Samstag muß
Entfernet seyn der Fleischgenuß.

IV. Gebot.

Dann beichte auch die Sünden all'
Im Jahre wenigstens einmal
Dem Priester, und empfang' durch ihn
Den Leib des Herrn mit frommem Sinn!

V. Gebot.

Auch ehre die verbot'ne Zeit!
Verbannt sey jede Lustbarkeit
Aus deinem Sinn' und Herzen ganz,
Und meide Hochzeit und den Tanz.

---

[1]) Mat. 4, 4 — 7, 24. — Luc. 6, 48. 49. — Rom. 2, 13. — Jac. 1, 22. — Marc. 16, 15. — 4, 1 — 20. — Joh. 5, 24. — 8, 46. — 12, 47. 48.

Die fünf Gebote der Kirche.

1.

Die Kirche hat uns, Gott zur Ehr',
Gebote vorgeschrieben,
Sie bringen Segen Jedem, der
Sie freudig stets wird üben. [1])
Ein wahrer Christ ist stets bereit,
Mit kindlich frommem Willen,
Die fünf Gebote allezeit
Getreulich zu erfüllen.

2.

Die Kirche will durch ihr Gebot
Uns Feste feyern lehren,
Zum Lob und Preis dem großen Gott,
Zu Seiner Heil'gen Ehren.
An Feiertagen sollst du ruh'n,
Dein Seelenheil bedenken,
Sollst eifrig heil'ge Werke üben,
Dich ganz dem Herrn zu schenken. [2])

3.

Das zweite Jedem heilig sey:
Mit Andacht Sorge tragen,
Der heil'gen Meß' zu wohnen bei
An Sonn- und Feiertagen. [3])

---

[1]) Mat. 18, 18. — Apostelgesch. 15, 28. 29. — 2. Cor. 13, 10. — Mat. 16, 19. — Apstelg. 1, 3. — [2]) 2 Mos. 20, 8 — 10. 3. Mos. 19, 3. 30. — 5 Mos. 5, 12 — 14. — Jerem. 17, 27. — Ezech. 20, 12. — 3. Mos. 23, 1 — 44. — Mat. 5, 17 — 19. — Apostelgesch. 20, 7 — 1. Cor. 16, 2. — [3]) Malach. 1, 10. 11. — Hebr. 7, 27. — 13, 10. — 1. Cor. 11, 26. — Joh. 10, 4. — Rom. 10, 17, 18. —

Die heil'ge Meß hat Jesus Christ
Als Opfer uns gegeben,
Ja, Christus Selbst das Opfer ist,
Er führt zum ew'gen Leben.

4.

Das dritte der Gebote lehrt:
Die Fasttag' treu zu halten;
Durch Fasten wird auch Gott geehrt,
Und Leib und Seel' erhalten. [1])
Vor Ostern sollst du vierzig Tag,
Zu den Quatember-Zeiten,
Vor jedem hohen Feiertag
Durch Fasten dich bereiten.

5.

Am Freitag sey auch stets bedacht,
Vom Fleisch nichts zu genießen;
Am Freitag hat der Herr vollbracht,
Den Tod für dich zu büßen.
So sollst du stets am Samstag auch
Von Fleischspeis' nichts begehren;
Dieß ist ein heiliger Gebrauch,
Maria zu verehren.

6.

Das vierte heil'ge Kirch-Gebot
Befiehlt die Beicht der Sünden,
Des Jahr's ein Mal, daß sie bei Gott
Doch Gnade möchten finden.

---

[1]) 2. Mos 34, 28. — 3. Kön. 19, 8 — Joel 2, 12. — Richter 20, 26. — 1. Kön. 7, 6. — 2. Kön. 12, 16 — 22. — Luc. 2, 37. — Mat. 9, 15. — 17, 20. — 4, 2, — Jsai. 58. — Sirach 34, 30. 31.

Doch wünscht die Kirch' als Mutter sehr,
Daß alle ihre Kinder
Zur heil'gen Beicht geh'n oft und mehr,
Sie sind ja alle Sünder. [1])

7.

Nach dem Gebote sey bereit.
Zum Tisch des Herrn zu kommen
Doch wenigstens zur Osterzeit;
Es ist das Brod der Frommen. [2])
Gedenke, was sprach Jesus Christ,
Der uns dieß Brod gegeben:
Ja, wer von diesem Brode ißt,
Der hat das ew'ge Leben!

8

In heil'ger und verbot'ner Zeit
Soll man nicht Hochzeit halten;
Es ziemt sich von der Lustbarkeit
Sich damals zu enthalten. [3])
Dieß sind der Kirche fünf Gebot,
Die jeder Christ soll wissen,
Und jeder sey auch bis zum Tod
Der Folgsamkeit beflissen.

9.

Willst du, daß Gott dein Vater sey,
So ehre durch sein Leben
Die heil'ge Kirch' als Mutter treu,
Gott hat sie dir gegeben.

---

[1]) 1 Joh. 1, 8. 9. — Sprüchw. 24, 16. — [2]) Apostelg. 2, 42. 46. — 20, 7. — Luc. 14, 17—24. — Joh. 6, 59. — [3]) Marc. 6, 17—28. Pred. 3, 4.

So danke Gott, daß du ein Christ
Durch seinen heil'gen Glauben,
Sag' Dank, daß du katholisch bist,
Laß dir dieß Glück nicht rauben! — [1])

Die Gebote der heiligen Kirche.

1.

Erfülle die Gesetze,
So dir die Liebe gibt,
Nicht liebeleer verletze
Die Liebe, die da liebt.

2.

An Sonn- und Feiertagen
Soll dieser Lieb' allein,
Frei von der Erde Plagen,
Dein Herz gewidmet seyn.

3.

Sie will dich treu verbinden,
O bleibe doch nicht fern,
Laß dich im Tempel finden,
Im Tempel deines Herrn.

4.

Die hohe, heil'ge Messe
Zu hören — diese Pflicht,
Der Kirche Glied vergesse
Zu dieser Zeit sie nicht. —

---

[1]) Mat. 16, 18. —

5.

Daß Alle fasten müssen,
Nach kirchlichem Gebrauch,
Die Sünden abzubüßen,
Befiehlt die Lieb' dir auch.

6.

An den gebot'nen Tagen
Nur einmal satt sich ißt,
Dem Fleisch weiß zu entsagen,
Wann sie es wünscht — der Christ.

7.

Ein wenigstens, das stehet
Dann im Gebote klar,
Zur Beicht, ach! — einmal gehet,
Ihr Lauen, doch im Jahr.

8.

Wollt ihr denn nicht empfangen,
Wie trauernd sie befahl,
Zu Ostern mit Verlangen
Der Liebe Hochzeitmal?

9.

Sie zeigt verbot'ne Zeiten
Der ird'schen Hochzeit an,
Laß, ird'sche Lieb' dich leiten
Auf rauher Kreuzesbahn.

10.

Dein Sehnen will sie stillen,
Das nach der Leitung zielt;
Thu' doch der Mutter Willen,
O thu! was sie befiehlt.

Im Himmel bringen Preis und Ehre
Der Engel und der Heil'gen Chöre
Dem Herrn im steten Festgesang;
Gib, daß zum zweiten Himmel werde
An Feiertagen unsre Erde,
O Gott! durch heil'ger Lieder Klang! —[1])

*

O selig! der am Wort des Herrn
In stiller Wonne sich erfreut,
Beim Morgenlicht, beim Abendstern
Sich heiliger Betrachtung weiht. [2])

*

Scheinst du dir auch fromm und weise,
Hungre dennoch nach der Speise,
Welche dir die Kirch' verleiht. [3])
Denke nie aus Eitelkeit:
„Weiß ich mir nicht schon genug?
„Bin ich denn nicht selber klug? —“
Unsrer Kirche Himmelslehren
Sind es, die das Herz dir nähren.

*

Der Tag des Herrn vereint die Brüder,
Sie singen Lob- und Dankeslieder,
Vernehmen freudig Gottes Wort,
Und mit des Priesters heil'gen Opfergaben
Da weihen sie auch sich und was sie haben
Dem Herrn — Er ist ihr Heil, ihr Hort [4])

---

[1]) Offenb. Joh. 5, 9—14. — 4, 8. — [2]) ps. 1, 1. 2. — 111, 1. — Luc. 11, 28. — [3]) Mat. 5, 6. — [4]) Ephes. 5, 19. — Coloss. 3, 16. — ps. 4, 6. — 50, 19. ps. 106, 22. — 115. 17. —

Die Lüsternheit des Gaumens raubte
Uns einst das Paradies der Freud':
Drum iß nur, was die Kirch' erlaubte,
Und faste, wenn sie dir's gebeut.

*

Im Reden sollst du dich beschränken,
Entfernen Kurzweil, Spiel und Scherz;
Den Leib nur sparsam speisen, tränken,
Und streng bewachen stets dein Herz. [1])

*

Strenger Abbruch hilft zur Tugend;
Weichlichkeit verdirbt die Jugend.

*

Willst du zum Himmel wandeln den geraden Pfad:
So halt', was Gott und Kirche dir geboten hat.

Kurze Betrachtung über das Fasten-Gebot.

Schon unsern ersten Eltern gab einst Gott
Im Paradies zu fasten ein Gebot.
Sprach: „Essen dürft von allen Bäumen ihr,
„Nur esset nicht von jenem Baume mir,
„Der mitten dort im Garten einsam steht;
„Denn wenn ihr dieses mein Gebot verschmäht,
„Nicht fastend lüstern greifet nach der Frucht:
„Sollt ihr des Todes sterben, und — verflucht

[1]) Mat. 12, 36. 37. — 1. Cor. 9, 27. —

„Wird seyn die Erde dann — an Disteln reich,
„Und unfruchtbar durch rauhes Dorngesträuch.“ — [1])
Wie leicht war dieß Gebot, wie unschuldsvoll!
Doch hing dran ew'ges Wehe oder Wohl. —
Der Satan reitzte sie, und Augenlust
Verdrängte Gottes Wort aus ihrer Brust. [2])
Sie hielten das Gebot zu fasten nicht,
Und ach! — sie traf ein schreckliches Gericht. [3])
Nicht blos die Frucht — des Ungehorsam's That
War's, was so furchtbar sie gestrafet hat! —
Drum laß dich warnen, halte das Gebot
Zu fasten gern, und esse nicht zum Spott
Der Kirche Gottes streng verbot'ne Speis.
Denn sieh! du gibst dich großer Strafe preis:
„Wer meine Kirch nicht hört, spricht Jesus Christ,
„Ein Heid' und öffentlicher Sünder ist.“ — [4])
Wie diese nicht eingeh'n zur Seligkeit,
So droht auch dir der Fluch der Ewigkeit!
Doch merke: nicht die Speise schadet dir,
Die geht zum Munde ein als ihrer Thür; —
Nein, nein! der Ungehorsam, der da stammt
Aus deinem Herzen, ist's — der dich verdammt! — — [5])

---

[1]) 1. Mos. 2, 16. 17. — [2]) 1. Mos. 3, 1 — 8. — [3]) 1. Mos. 3, 16 — 19. — Rom. 5, 12, — [4]) Mat. 18, 17. — [5]) Marc. 7, 18 — 23.

Fünfzigster Unterricht.

Von den guten Werken.

(Nach andern Katechismen macht dieser Unterricht und der folgende von der Sünde das fünfte Hauptstück aus.)

Worin besteht der Hauptinhalt der christl'chen Sittenlehre? —
„Das Gute thu' mit Freude,
„Das Böse ernstlich meide."
So sang einst David schon: O daß es unser Lied auch wäre! — [1])

*

Worin besteht die christliche Gerechtigkeit? —
Darin: „Das Gute thue und das Böse meid'." [2])

*

Merk' wohl die Frag': Welch Werke sind denn gut? —
Die, welche man nach Gottes heil'gem Willen,
Aus Lieb' zu Gott, im Stand' der Gnade thut.
Fehlt Eines — wirst du nichts damit erzielen. [3])

*

Soll dir dein Gutes Früchte bringen,
Des Weltapostels Mahnung hör':
„Ihr möget essen, oder trinken,
„Thut Alles stets zu Gottes Ehr'." [4])

---

[1]) ps. 36, 37. — [2]) Sprüchw. 11, 6. — Luc. 2, 25. — Job. 29, 14 — [3]) Mat. 5, 20. — [4]) 1. Cor. 10, 31. — Coloss. 3, 17. 1. Cor. 15, 10. — 1. Cor. 13, 1 — 3.

Doch nützen nichts dir gute Werke,
Wenn deine Seel' in Sünden irrt.
Drum dieses Eine ja noch merke:
Sey auch mit Gottes Gnad' geziert.

*

Was recht ist, ist nur dann auch gut,
Wenn man's aus edler Absicht thut. [1]

*

Sieh immer und in Allen
Auf Gottes Wohlgefallen,
Und nicht auf eigenen Gewinn:
Dann hast du wahren Christensinn.

*

Die Lauterkeit der Absicht sey in deiner Seele!
Vor Gott kannst du nichts bergen, Ihm ist Alles helle.

*

Ist eitel Menschenlob in deinem Thun das Ziel; [2]
Dann thust du wahrlich nichts, und thätest du auch viel. [3]

*

Wirk' gute Werk', so lang es ist noch Tag;
Denn bald kommt jene Nacht hereingezogen,
Wo niemand mehr zu wirken was vermag. [4]
Weh, hättest du dich endlich selbst betrogen! —

*

Den guten Werken ist ein zeitl'cher Lohn,
Ja, auch verheißen eine ew'ge Kron'.

---

[1]) 1. Kön. 16, 7. — [2]) Hebr. 11, 4. — Marc. 12, 41 — 44. — Mat. 6. — [3]) Joh 9, 4. — Mat. 25, 1 — 13. —

Die guten Werke — sie sind insgemein,
Almosen geben, Fasten Beten — übe!
Sie schließen alle Werk' der Andacht ein,
Der Selbstverläugnung und der Nächstenliebe.

*

„Besser ist Almosen geben, Beten, Fasten,
„Als bewahren Schätz' von Gold" — in seinem Kasten. 1)

*

Wer sich bestrebt, stets alle seine Pflichten
Nur wegen Gott zu thun mit Ernst und Kraft,
Mithin stets gute Werke zu verrichten:
Der ist vor Gott und Menschen „tugendhaft." 2)

*

Willst du der Tugend seligen Gewinn:
So sieh auf Jesu Lehr' und Beispiel hin. 3)

*

Vergiß es nicht: das wahre Glück allein
Ist — tugendhaft, stets tugendhaft zu seyn.

*

Nur der ist tugendhaft und gut
Der stets, was seine Pflicht ist, thut.

*

Siehst du auf Vortheil mehr, als auf die Pflicht
So liebst du nur dich selbst — die Tugend nicht.

*

Vergiß es niemals: Deinem Leben
Kann nur die Tugend Würde geben.

---

1) Tob. 12, 8. — 2) Ruth 3, 11. — 4, 11. 2. Chron. 9, 5. 6.
3) Mat. 11, 29. — Joh. 8, 12. — 14, 6. — 1. Petr. 2, 21. —

Gewiß! ein schönes Angesicht
Verleiht des Herzens Würde nicht. [1])

*

Die Tugend — sie verbirgt nicht nur die Seelenruh',
Sie führet überdieß viel Heil dem Menschen zu.

*

Man spielt so mit dem Worte: Tugend,
Als wär' sie nur ein Spiel der Jugend;
Und dennoch ist der Weg zu ihr hinauf
Ein steiler Weg — ein wahrer Heldenlauf.

*

Der Tugend Feinde Zahl ist nicht gering auf Erden;
Drum hüte, Jugend! dich, durch sie verderbt zu werden.

*

Der Tugend treu, sich Gott ergeben,
Heißt christlich und vernünftig leben. [2])

*

Wer immer nur, was recht und gut
Nach Jesu Lehr' und Beispiel thut,
Und thut, weil's Gottes Wille ist,
Der ist ein tugendhafter Christ.

*

So harre freudig stets des Herrn,
Von Frommen ist Er niemals fern,
Ob Feinde furchtbar um sie toben.
Ja, bleibst du treu der Tugendbahn,
So darfst du froh dem Ziele nah'n,
Wo Ihn verklärte Scharen loben.

---

[1]) Mat. 7, 19. — 21, 19. — [2]) Phil. 4, 8. —

Dort schweigt Verfolgung und Gefahr,
Des Dulders Heil wird offenbar. [1])

*

Wird gleich die Tugend oft bis an das Grab verkannt,
So reicht ihr doch den Lohn des beßere Vaterland. [2])

*

Oft denkt mein Herz, wie schwer es sey,
Herr! Deinen Weg zu wandeln,
Und täglich Deinem Worte treu
Zu denken und zu handeln.
Wahr ist's, die Tugend kostet Müh',
Sie ist der Sieg der Lüste;
Doch, o mein Herr! was wäre sie,
Wenn sie nicht kämpfen müßte? — [3])

*

Hoffnung an dem Pilgerstabe,
Friede in der Erde Schooß,
Ruh' im Leben, Trost am Grabe,
Ist der Tugend großes Loos.

*

Die Tugend ist des Menschen höchstes Gut,
Sie adelt auch den Mann von niedr'gem Blut.

*

Allem, was man schätzt und ehrt,
Gibt die Tugend erst den Werth.

*

Es sey dein Grundsatz jederzeit:
„Zu allem nützt die Frömmigkeit.“ [4])

---

[1]) ps. 83, 8. — [2]) ps. 36, 12. 13. 29. 32. 33. — Mat. 25, 46.
[3]) 2. Tim. 2, 5. — Mat. 11, 12. — Luc. 24, 26. — [4]) 1. Tim. 4, 8.

Nach Gott und Tugend streben,
Nur das heißt wirklich leben.

*

Wer sich der Tugend anvertraut,
Erhält des Höchsten Gnade;
Doch wer auf eigne Einsicht baut,
Der wandelt böse Pfade. [1])

*

Frommer Herzen edle Thaten
Leben über Gräbern fort,
Und der Tugend gold'ne Saaten
Reifen höh'rer Ernte dort. [2])

*

So laßt uns denn als Christen handeln
Aus reiner Achtung für die Pflicht;
Laßt uns die Bahn der Tugend wandeln,
Da strahlet immer helles Licht:
Und unser Loos ist Ewigkeit,
Ist reiner Tugend Seligkeit. [3])

*

O Christen! trachtet doch mit drei Juwelen
Zu schmücken eure Herzen, eure Seelen!
Nie modern sie, nie rauben sie die Diebe![4])
Sie sind: der Glaub', die Hoffnung und die Liebe.

*

Drei Tugenden erwähle dir vor allen,
Und drück' sie tiefer deinem Herzen ein.

---

[1]) Sprüchw. 12, 3. — [2]) Galat. 6, 9. — [3]) Ephess. 5, 9. —
[4]) Mat. 6, 19. 20. — 2. Cor. 4, 18. — 1. Cor. 13, 13. —

O hör', wie lieblich ihre Namen schallen:
Glaub', Hoffnung, Lieb' — im göttlichen Verein!
Drum heißen sie drei göttl'che Tugenden zusammen;
Man nennt sie auch Haupttugenden mit Einem Namen.

*

Glaub', Hoffnung, Lieb' erweck recht oft mein Christ!
Sie schützen dich vor deiner Feinde List.

*

Glaub' Hoffnung, Lieb' sey oft in deinem Munde,
Es brenn' dein Herz davon zu jeder Stunde. [1])

*

Ich glaube, Gott! was Jesus lehrt,
Was Seine Kirche uns erklärt;
Ich hoffe einst ein ew'ges Leben;
Dieß soll mir Kraft zum Guten geben.
O Gott! von Herzen lieb' ich Dich,
Und meinen Nächsten so, wie mich!
O möchte ich nach Deinem Willen
Stets meine Pflicht getreu erfüllen! —

*

Auf vier Pfeilern ruht der Tugend goldnes Haus,
Aus vier Pforten geht das Glück der Völker aus:
Mäßigkeit und Tapferkeit,
Klugheit und Gerechtigkeit. [2])

---

[1]) Hebr. 11, 1. 6. — Luc. 17, 5. — Rom. 5, 2 — 5. — 1. Cor. 14, 1. — [2]) Weish. 8, 7.

Die Erde ist nur blos ein Pilgerland:
Durch Klugheit und Starkmüthigkeit,
Gerechtigkeit und Mäßigkeit
Gelangt man in sein wahres Vaterland.

*

Wie Jesus lehrt — lern' Klugheit von den Schlangen.
Gewiß! dann wirst du selten hintergangen. [1])

*

Ein tugendhaftes Herz, das sey auf Erden
Dein wahres Eigenthum — dein größter Schatz.
Denn kann auch Alles dir genommen werden,
Die Tugend nicht — für sie ist kein Ersatz! — [2])

Ein und fünfzigster Unterricht.

Von der Sünde.

Die Sünde! — Welch ein Schauder, welch ein Zittern
Durchbebet mein Gebein bei diesem Wort? —
Die Sünde!! — Wen soll nicht dieß Wort erschüttern,
Des Fluches Quell' im Paradiese dort? — [3])

O, Sünde! Mörderin des schönen Lebens,
Das Gott den ersten Menschen einst verlieh;
Grausamer, als die Wuth des grimm'gen Löwens,
Und als das Gift, das eine Schlange spie! — [4])

---

[1]) Mat. 10, 16. — [2]) ps. 36, 18, 28. — Joh. 8, 51. — 10, 28. — [3]) 1. Mos. 3. — 1. Mos. 4, 7. — [4]) Sirach 21, 1—4.

Wer gibt mir Worte, um, o Ungeheuer!
Zu schildern dich in deiner Truggestalt? —
Nicht gleichet dir des Blitzes schrecklich Feuer
In deiner tief zerstörenden Gewalt. [1])

Nichts ist mit jenem Feuermeer der Hölle,
Nichts zu vergleichen mit dem Schwefelpfuhl,
Den du anzündetest für Leib' und Seele
Die sklavisch kriecht zu deinem Herrscherstuhl. [2])

Vergebens doch! wer wird erschöpfend schildern
Das Unheil, das du in die Welt gebracht?
Du machtest unsre Erde ganz verwildern,
Und knechtest uns mit deiner Satansmacht. [3])

Ein Geistesmann soll uns dein furchtbar Wesen
Erzählend schildern, faßlich — reich an Sinn.
Und sollte jemand diese Zeilen lesen,
Gewiß! er muß dich hassen — hassend flieh'n. —

In einem früheren Jahrhunderte
Da lebte ein gar tüchtiger und strenger,
Ein pünktlicher und dabei allezeit
Doch fröhl'cher Christ und wackrer Bürgersmann.
Weil er sehr sorgsam war und gleichfalls ängstlich
In der Erfüllung seiner Christenpflichten
Und jener seines Standes, wie gleich groß
An Tapferkeit und Unerschrockenheit,
Was eben man nicht zu verein'gen wußte,

---

[1]) Job. 24, 18 — 20. — Jerem. 4, 4. — 2. Kön. 22, 5. — ps. 17, 15 — 1. Mos. 19, 24 25. — [2]) 2. Petr. 2, 4. — Jud. 6. Mat 25, 41. — Marc. 9, 42 — 49. — Offenb. Joh. 14, 10. 11. — 19, 20. — 20, 9, 10. — 21, 8. — ps. 1, 1. — [3]) 1. Mos. 3, 17. 18. Joh. 8, 34 — 1. Joh. 3, 8.

So setzte man ihm einstmals schärfer zu,
Und fragte ihn: Was fürchtest du am meisten
Wohl unter allen Dingen dieser Welt?
Er sagte: „Nichts.“ — Man theilte mehr die Frage:
Wie? fürchtest du die Armuth nicht, den Hunger,
Krankheiten, Schmerzen, Schmach und nicht die Schande?
Wie? fürchtest du den Tod, den Satan nicht,
Die Hölle? Er antwortete: „O nein!“ — [1])
So wirst du wenigstens doch Gott noch fürchten? —
„Gott liebe ich, und fürcht' Ihn (knechtisch)
nicht!“ — [2])
Was also fürchtest du? — Er sagte „Nichts.
„Nichts auf der Erde, Nichts in dieser Welt,
„Nichts unter, Nichts auch über jener
Sonne!“ —
Man drang in ihn, sich näher zu erklären.
Er that es nun auf edle Art, wie folgt:
„Durst, Hunger, Blöße, Armuth fürcht' ich nicht,
„Weil sie den Bösen nur zum Uebel werden,
„Und Gottes Sohn auch Alles dieses litt,
„Geboren ward und starb in größter Ar-
muth. [3])
„Krankheiten, Schmerzen, Leiden fürcht' ich
nicht;
„Denn diese machen ja den Geist sehr nüchtern,
„Und zwingen ihn, Zuflucht bei Gott zu
nehmen;
„Auch seh ich' überdieß den Herrn in
Schmerzen. [4])

---

[1]) Rom. 8. 35 — 39. — [2]) 1. Joh. 4, 18. — Rom. 8, 15. — [3]) Luc. 2, 7. 24 51. — Mat 13, 55. — 8, 20. Marc. 6, 3. — Joh. 19, 23. — Mat. 27, 60. — 2. Cor. 8, 9. — [4]) ps. 17, 5. 6. — Jsai. 53, 3 — 7. Jerem. Klagel. 1, 12.

„Verläumdung, Lästerworte fürcht' ich nicht,
„Denn diese drücken meine Ehrsucht nieder,
„Und führen heilsam mich zur Demuth hin;
„Ich kann noch überdieß unmöglich mehr
„Verspottet werden, als wie Gottes Sohn.[1])
„Ich fürchte nicht den Tod, denn dieser ist
„Die Thür in's Leben; alle Freunde Gottes,
„Die heil'ge Jungfrau, Gottes Sohn auch Selbst —
„Sie sind durch diese Pforte einst gegangen.[2])
„Den Teufel fürcht' ich nicht; er ist gebunden
„Mit Ketten, und je eifriger er mich
„Zu fangen strebet, desto enger schließe
„Ich mich an Jesum, meinen Heiland, an.
„Die Hölle fürcht' ich nicht; denn diese ist
„Blos für die Teufel und für Gottes Feinde;
„Ich aber liebe Ihn, und strebe stets
„Nach Seiner Freundschaft. Darum fürchte ich
„Gott selber auch nicht, weil im ganzen Weltall
„Ich keinen treuen Freund mir weiß, als Ihn. —[3])
„Und dennoch hab' ich eine große Furcht!"
Sie fragten wieder: Was nun fürchtest du? —
„Nichts. Nichts auf Erden, Nichts in dieser Welt,
„Nichts unter, Nichts auch über jener Sonne!" —

[1]) Luc. 18, 31 — 33. — Mat. 27, 27 — 31. — [2]) Joh. 16, 5 — 7. Joh. 19, 30. — Rom. 6, 9. 10. — Offenb. Joh. 21, 4. — Hebr. 9, 27. — ps. 88, 49. [3]) ps. 17, 3. — 24, 5. — 47, 15. — 72, 28. — 93, 22. — 94, 1 — 7.

Wie sprichst du dann so sonderbar, du habest
Recht große Furcht, und fürchtest dennoch Nichts? —
„Was, wahrlich! ihr für Nichts gewöhnlich achtet,
„Für Nichts erklärt, am wenigsten wohl fürchtet,
„Was auch ein Nichts ist, weil es keinen Grund
„Und Boden hat, als die Verneinung und
„Die Lüge, was Nichts ist und auch nichts gibt,
„Weil's nicht aus Gott ist, was zu Nichte macht,
„Weil gegen Gott es ist; mit einem Worte:
„Die Sünde — diese fürchte ich allein. — [1])
O würden Alle folgen diesem Edlen,
Und ebenso Nichts fürchten, als die Sünde!
Fürwahr! ein Vorgeschmack des Himmels wäre
Schon unsre Erde — würde mehr und mehr
Der Sünde Reich in uns zerstöret werden. [2])
Denn alles Elend aller Jammer stammt
Aus jener ersten Sünde — selbst der Tod. [3])
Je mehr du nun die Sünde wiederholest,
Sieh! desto größer machest du dein Elend. [4])
Ach, armer Mensch! erkenn' es doch, die Sünde —
Sie rächet sich an dir, und muß sich rächen,
Weil sie Empörung, Ungehorsam ist,
Auflehnung gegen Gott, den höchsten Herrn;
Weil sie Unordnung ist, und Gott doch selbst

---

[1]) Sprüchw. 14, 34. — Tob. 4, 6. — [2]) Joh. 3, 19. — 15, 22. — [3]) Weish. 1, 13. — 2, 23. 24. — Levit. 26. — Rom. 5, 12. 6, 21. 22. — [4]) Sprüchw. 18, 3. — ps. 68, 16. — Joh. 5, 14. — Luc. 11, 26. — [5]) Jsai. 1, 2. —

Die Ordnung überall in Seiner Schöpfung
Mit Vaterliebe hergestellet hat. [1])

Denn sieh! Gott ruft den Tag, Er winkt der Nacht,
Und sie gehorchen — wechseln und erscheinen;
Er will, daß bunt die weite Erde lacht,
Und tausend Kräuter blühend sich vereinen.

Und wie? der Mensch, der Schöpfung Meisterstück,
Den Gottes Hände selber künstlich machten.
Der Mensch, sag' ich, er zöge sich zurück,
Um Gottes heil'gen Willen zu verachten?

Wo ist ein Staat, der solche Bürger wählt,
Die gegen Ordnung trotzig sich vergehen? —
Und was bei Menschen überaus mißfällt,
Das sollte straflos je bei Gott geschehen?! — —

Vergebens! keine Ewigkeit erzwingt,
Daß Jemand, der verachtet Gottes Willen,
Je durch des Himmels enge Pforte dringt:
Nein, wahrlich! Gott läßt nimmer mit sich spielen.

Unwandelbar und fest steht Sein Gesetz,
Und Seines heil'gen Willens Ernst und Walten.
Hab' tiefste Ehrfurcht, jenes nie verletz',
Und diesen wirst du pünklich — freudig halten.

---

[1]) Jerem. 2, 12. 13. — 5, 6. — 2, 20. — 29, 23. — Jsai. 10 15. 17 — 31. Jsai 63, 10. — 65. — Jerem. 15, 6. — Offenb. Joh. 3, 17. — Rom. 3, 23. — 2. Mos. 5, 2. — Ezech. 15, 19. 3 Kön. 12, 28. — ps. 50, 6. — Job. 21, 14. — 15, 25. 1. Joh. 3, 4. — Jac. 4, 4. — 1. Cor. 3, 17. — Ephes. 4, 30. — Hebr. 6, 6. 10, 29. 31. — Esther 13, 10. 11. — ps. 118, 90. 91. — 135, 5 — 9. — Jerem. 31, 35. — Mat. 8. 27.

Er ist ein guter, lieber Vater zwar,
Wie zeiget laut die ganze Weltgeschichte.
Doch ist Er auch, das bleibet ewig wahr,
Kein schwacher, weicher Vater im Gerichte.

Er ist ja eine ew'ge Majestät,
Höchst heilig, unverletzbar und allmächtig,
Die furchtbar strenge im Gerichte steht,
Und flammet göttlich strahlend, himmlisch prächtig.

Drum Alles — keine, keine Sünde nur!!
Unordnung, Frevelthat ist jede Sünde;
Sie tilgt im Menschen Gottes heil'ge Spur,
Und stürzet in die tiefen Höllen-Schlünde. —

Willst du versteh'n, welch Ungeheuer
Die Sünde, ja die Sünde ist;
O so bedenke, wie so theuer
Sie Jesus dort am Kreuze büßt! — [1])

*

Kein Mensch, kein Engel, auch nicht all' zusammen
Die Menschen und die Engel konnten Gott
Genugthun für die Sünde, und die Flammen
Der Hölle löschen, wo mit Hohn und Spott
Der Satan sich der Menschheit schon erfreute:
Dieß konnte Gottes Sohn allein. Doch sieh'!
Wie viel hat's Ihm gekostet, um die Beute
Dem Satan zu entreißen? — Welche Müh',

[1]) Jsai. 43, 24 — 26. — Joh. 1, 29. — Mat. 26, 28. — Phil. 2, 8. — 1. Cor. 15, 3.

Ach! welche Leiden — ja, Sein Blut am Kreuze! — [1])
Welch schrecklich Uebel muß die Sünde seyn? — [2])
Drum wenn dich lockt die Sünd' und ihre Reitze,
Sieh in des Kreuzes Spiegel scharf hinein!! —

*

Das schwerste Joch legt uns die Sünde an;
Nur der Gerechte ist ein freyer Mann.

*

Entsetzlich ist vor Gott die Sünde,
Sie stürzt in ewig tiefe Schlünde;
Sie ist — o hört's und glaubt's der Schrift!
Sie ist ein ewig tödtend Gift.
Herr! stehe deinen Kindern bei;
Mach' uns von allen Sünden frey! — [3])

*

Wer Böses sieht, und zittert nicht,
Ist — oder wird ein Bösewicht.

*

Um als ein Christ zu leben,
Muß ich die Sünde scheu'n,
Und mich mit Ernst bestreben,
Von Herzen fromm zu seyn;
Muß Gottes Wege wandeln,
Selbst auch beim Haß der Welt
Nach Seiner Vorschrift handeln,
Und thun, was Gott gefällt. [4])

---

[1]) Mat. 26, 38. 39. 42. — Luc. 22, 44. — 23, 28. — Joh. 19, 17. 18. 29. 34. — Ephes. 1, 7. — Coloss. 1, 14. 20. — 1 Petr. 1, 18 19. — 2, 24. — [2]) 1. Mos. 6, 5 — 7. 17. — [3]) Ezech. 3, 18 — 20. — 18, 24. — Dan. 3, 28. 37. — 9, 16. — 13, 52. — Ose. 9, 9. Joh. 8, 24. — [4]) Rom. 6, 1 — 23.

Laß, Vater! deinen guten Geist
Mich allezeit regieren,
Daß ich zu dem, was Sünde heißt,
Mich lasse nie verführen.

*

Ach! daß ich immer doch der Sünde
Standhaft und siegreich widerstünde!

*

Wenn du willst Sünde thun, so denk' an das Gericht,
Wo die verborgenste der Thaten kommt an's Licht. [1])

*

Der Sünder macht sich Gott zum Feinde,
Er macht sich selbst zum Satans Freunde. [2])

*

Gleichwie vor einer gift'gen Schlange,
So flieh' die Sünde, fliehe sie.
Sie bringt nicht Freude, macht nur bange —
Der Sünder hat den Frieden nie.
Dem Ueberwinder wird die Krone;
Gott selbst verspricht sie ihm zum Lohne. [3])

*

Ja, ich will beten, wachen, ringen,
Dem Reiz der Sünde widersteh'n,
Und niemals, ob ihn Tausend gingen,
Den breiten Weg der Sünde geh'n. [4])

---

[1]) Sirach 1, 37 — 40. — Dan. 2, 22. — 1. Cor. 4, 5. — [2]) ps. 10, 15. — 33, 22. — 36, 20. — 111, 10. 141, 20. — 145, 9. — 1. Petr. 4, 18. — Jud. 15 — Sirach 21, 30. — 1 Joh. 3, 8. — [3]) Job. 9, 4. — Jsai. 48, 22. — Jerem. 6, 14, 15. — 8, 11, 12. — [4]) ps. 83, 11.

Früh oder spät stürzt dich das Laster in's Verderben,
Durch wahre Tugend nur kannst du dir Glück erwerben.

*

Wer sich der Sünde anvertraut,
Den geiselt manches Mißgeschick;
Doch dem, der hier auf Gott fest bauet,
Begegnet stets sein Vaterblick. [1])

*

Die Sünde raubt uns Muth und Stärke,
Die Lust zu jedem edlen Werke,
Den Adel, welchen Gott uns gab;
Denn unter ihrer schweren Bürde
Sinkst du von hoher Menschen Würde
Zur Niedrigkeit des Thiers herab. [2])

*

Sey fromm, mein liebes Kind!
Flieh' jede — auch die kleinste Sünd.

*

Die Sünde, die uns Lust verspricht,
Ist süßes Gift — o, trau' ihr nicht! —

*

Ich will mit Ernst das Böse meiden,
Gefiel' es auch der ganzen Welt;
Der liebt Dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was Dir, o Gott! mißfällt.
Durch Deine Liebe will ich rein
In meinem Thun und Lassen seyn.

---

[1]) Joh. 9, 31. — ps. 118, 155. — ps. 48, 21. —

Schrecklich martert das Gewissen
Den, der böse Thaten übt,
Nie kann er den Trost genießen,
Den der Herr den Seinen gibt.
Ach! der Sünde folgt Verderben,
Armuth, Schmach und frühes Sterben. [1])

*

Mein Kind! o fürcht' die Sünd' wie eine Schlange;
Sie macht dir ja weit mehr, als diese bange.

*

Kind! fürcht' die Sünde mehr, als wie den Tod;
Denn sie verwirft auf ewig dich von Gott.

*

Die Sünde ist der Leut' Verderben,
Ihr End' ist Tod und ew'ge Pein.
Des Himmels Freuden wird nicht erben,
Wer von den Sünden ist nicht rein. [2])

*

Entsetzlich ist vor Gott die Sünde;
Sie stürzt in ewig tiefe Schlünde.

*

Fürcht' mehr die Sünde, als den Tod;
Sie trennt auf ewig dich von Gott.

*

Ihr Menschen! fürchtet euch vor Sünden,
Gott weiß die Sünder wohl zu finden.

---

[1]) ps. 51, 3—9. —93, 23. — Sprüchw. 10, 29. — 12, 13. 21. — Sprüchw. 14, 34. — Pred. 8, 13. Job. 10, 15. — 11, 20. —

Wer Gott verläßt, und Sünde thut,
Beraubt sich wahrer Freuden,
Ihm fehlt Beruhigung und Muth
In Trübsal, Schmerz und Leiden.
Das Scheinglück, das er sich versprach,
Läßt nichts, als Gram und Reue nach. [1])

*

So süß ein Laster ist, so gibt's doch keinen Frieden,
Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden!
Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt den besten Theil,
Ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eigen Heil. —

*

Wer Sünde thut, sieht schreckenvoll
Sein letztes Ende kommen.
Die Hoffnung, die ihn trösten soll,
Ist seinem Geist benommen.
Er liebte Gott und Jesum nicht:
Und auf den Tod folgt das Gericht! — [2])

*

Lockt dich, der Bösewicht,
O Sohn! so folg' ihm nicht;
Setz' keinen Tritt
Auf seine Bahn;
Schnell eilt sein Schritt
Zur Sünd' hinan. [3])

---

[1]) Job. 15, 20. — 20, 5. — Jsai. 3, 11. — 57, 20. 21. — [2]) Sprüchw. 24, 20. ps. 1, 4 — 6. — Mat. 13, 48 — 50. — Joh. 5, 29. — [3]) Sprüchw. 1, 10 — 16.

Kind! hüt' vor Sünde dich!
Denn frühe oder spat
Zieht jede böse That
Auch ihre Straf' nach sich. [1])

*

Stürzt sich ein Mensch in Sünd' und Schmach:
Seyd klug, und macht es ihm nicht nach.

*

Es bringt gar oft auf Erden schon
Das Böse Straf', das Gute Lohn. [2])

*

Das Böse mußt du anfangs gleich zernichten,
Sonst wird's am Ende dich zu Grunde richten. [3])

*

Wer Böses thut des eignen Vortheils willen,
Trinkt Gift, um sich den Durst zu stillen.

*

O lasse keine Lücke!
Ja, hefte deine Blicke
Auf jedes Kleinste um dich her!
Sieh, aus den Tropfen wird das Meer.
So können kleine Sünden werden,
Ach Laster, die sich bald verhärten! — [4])

*

Auch kleine Sünden achte nicht gering,
Oft fiel in große der, der klein anfing.

*

Wer kleine Sünden achtet nicht,
Der wird gar leicht ein Bösewicht.

[1]) Sirach 4, 23. — [2]) Sirach 7, 1. 8. — 12, 3. 7. — [3]) Sirach 19, 1. — Luc. 16, 10. — Jac. 3, 5. — [4]) Pred. 7, 19. — Esther 10, 6. — 11, 10, — Mat. 13, 32. 33.

Geringe Sünden auch beleid'gen Gott:
Drum meide sie — Er straft auch kleinen Spott. [1]

*

Die kleinen Sünden mindern dir die Gnade:
O meide sie, und wandle Gottes Pfade! —

*

Auch kleine Sünden meide du;
Sie zieh'n dir zeitl'che Strafe zu.

*

Es folgen große Angst und Noth
Dem Laster schon auf Erden;
Doch werden diese nach dem Tod
Unendlich größer werden. [2]

*

Sey Christ! bezähme die Begierde;
Nur das verschafft dir wahre Würde.
Der Sünder ist der Sünde Knecht,
Ist — wär' er auch ein Fürst — doch schlecht. [3]

Die sechs Sünden gegen den heiligen Geist.

1.

Der heil'ge Geist uns Gnad' verleiht,
Nach Heiligkeit zu trachten;
Doch Gott dem Sünder nicht verzeiht,
Wird er die Gnad' verachten.

---

[1]) Offenb. Joh. 3, 15. 16. — 1. Mos. 19, 26. — 4. Mos. 20, 12. 1. Kön. 6, 19. — 2. Kön. 24. — Apostelg. 5, 1 — 11. — [2]) Richter 20. — 2. Machab. 12. — Weish. 14, 9. — Gal. 5, 21. — Rom. 6, 21. — Hebr. 10, 26. 27. — [3]) Joh. 8, 34.

Die Sünde gegen Gottes Geist
Wird schwer in diesem Leben,
So wie uns Gottes Wort beweist,
Ja ewig nicht vergeben. [1])

2.

Vermessentlich auf Gott vertrau'n,
Heißt Seine Gnad' verachten; [2])
Auf Gott sollst du die Hoffnung bau'n,
Und dir zu helfen trachten.
In Leichtsinn oder Uebermuth
Die Gnadenzeit verschwenden,
Verliert das allergrößte Gut,
Wird einstens schändlich enden.

3.

Verzweifle nie an Gottes Huld,
Willst du dich jetzt bekehren; [3])
Gott wartet deiner mit Geduld
Und will dir Gnad' gewähren.
Gott ruft uns zu: bekehret euch!
Ich will euch gern verzeihen; —
Ja, Gott ist gut, an Gnaden reich,
Er will uns Gnad' verleihen.

4.

Gott hat die Wahrheit uns gelehrt,
Weh dem, der widerstreitet!
Durch Streitsucht wird die Sünd' vermehrt,
Der Unglauben verbreitet. [4])

---

[1]) Ephes. 4, 30. — Mat. 12, 31. 31. — Marc. 3, 28. 29. — 2. Mach. 9, 13. — Hebr. 12, 17. — [2]) Sirach 5, 5 — 9. Mat. 12, 38 — 45. — [3]) Jerem. 18, 11. 12. — Ephes. 4, 17 — 18. — 1. Mos. 4, 13. — Mat. 27, 4. 5. — Ezech. 33, 11. — [4]) Joh. 9, 41. — Apostelgesch. 6, 9 — 15. — 7, 51 — 59. —

Die Wahrheit ist ein Himmelslicht,
Das uns der Herr gegeben;
Wer sie nicht sucht, der findet nicht,
Den Weg zum ew'gen Leben.

5.

Wer um des Geistes Gnadenlicht
Den Nächsten will beneiden,
Verdienet selbst die Gnade nicht,
Soll ewig dafür leiden. [1])
Wer Gott liebt, wünscht des Nächsten Heil,
Die Gnaden zu empfangen,
Er wünschet ihm den besten Theil:
Zum Himmel zu gelangen.

6.

Weh' dem! der stets verstockt sein Herz,
Ermahnungen verschmähet;
Zu spät kommt dann der Reue Schmerz,
Wenn er vor Gott einst stehet. [2])
Ertheilt dir Gott durch Menschen Rath,
So nimm ihn wohl zu Herzen;
Die Gnad', die Gott gegeben hat,
Die sollst du nicht verscherzen.

7.

Wer in der Unbußfertigkeit
Verharrt in seinem Leben,

---

[1]) 1. Mos. 3, 1. 4. 5. — 1. Mos. 4, 5 — [2]) Zach. 7, 12. — Jsai. 48, 4. — ps. 57. — ps. 94, 8. — Hebr. 3, 8. 15. 13. — 4, 7. — 2. Mos. 7, 13.

Dem wird im Tod in Ewigkeit
Gott keine Gnade geben. [1])
So säume nicht, mit Emsigkeit
Dich in der Buß' zu üben.
Weh dir! wenn du in dieser Zeit
Die Buße willst verschieben.

8.

Der heil'ge Geist gibt Jedem Gnad',
Der Gnade will empfangen;
Wohl dem! der sie benützet hat,
Er wird zum Heil gelangen.
Wer Gottes Gaben wohl benützt,
Dem wird Er mehr noch geben,
Der Herr den treuen Knecht beschützt,
Will ihn zu Sich erheben. [2])

*

Was hier und dort uns wird in's Unglück reißen,
Sind Sünden gegen Gottes Geist, sie heißen:
1. Auf den barmherz'gen Gott vermessen sünd'gen,
2. An Gottes Gnad' verzweifeln — ihr aufkünd'gen,
3. Erkannter christl'cher Wahrheit widerstreiten,
4. Um Gottes Gnad' den Bruder hart beneiden,
5. Verstockt heilsamen Lehren widerstreben,
6. In Unbußfertigkeit vorsätzlich leben.
Schwer werden diese Sünden nachgelassen,
Spricht Christus, hier und dort: — laßt sie uns hassen! —

---

[1]) Jsai. 66, 4. — Jerem. 7, 12 — 15. — Sprüchw. 1, 24 — 31. — Joh 8, 21. — Rom. 2, 4 — 9. — Luc. 19, 42 — 44. Mat. 23, 37. 38. — [2]) Mat. 25, 20. 21. 28. 29.

Die sieben Hauptsünden und die sieben ihnen entgegengesetzten Tugenden.

1.

Die christliche Gerechtigkeit
Lehrt uns der Heiland lieben:
Das Böse meiden allezeit,
Das Gute allzeit üben.
Was Gott mißfällt, wird Sünd' genannt,
Die fliehe stets, die hasse;
Was Gott gefällt, hast du's erkannt,
Die Tugend nie verlasse.

2.

Die Todsünd' schadet uns gar sehr,
Sie raubt uns Gottes Gnade.
Bringt eine Sünde Sünden mehr,
Noch größer ist der Schade,
Und sieben solcher Sünden sind,
Die Quellen vieler Sünden,
Die ihre bösen Früchte sind,
Man nennet sie Hauptsünden.

3.

Die Hoffart ist des Teufels Sünd',
Die ihm den Himmel raubte;
Die Hoffart war der Eva Sünd',
Da sie dem Teufel glaubte.
Des Satans Werk die Hoffart ist,
Sie stürzt uns in's Verderben; [1])

[1]) 1. Mos. 3, 4. 5. — Esther 3. — Dan. 4. — Tob. 4, 14. — Luc. 18, 11. — Mat. 23, 6—7. — 1. Mos. 11. — 1. Cor. 4, 7. Sprüchw. 8, 13. — 16, 5. — Jac. 4, 6. — Sirach 10, 15. — Luc. 14, 11. — Apostelg. 12, 21—23.

Die Demuth lehrt uns Jesus Christ,
Daß wir den Himmel erben. [1])

4.

Der Geiz strebt nur nach Geld und Gut, [2])
Sein Eigenthum zu mehren,
Mit Lug und Trug, ja schont kein Blut,
Und hält kein Recht in Ehren.
Die christliche Freigebigkeit
Verlangt nur zu besitzen,
Um jedem mit Barmherzigkeit
Zu helfen und zu nützen. [3])

5.

Wie schändlich ist die Unkeuschheit, [4])
Man soll sie gar nicht nennen;
Nach Gottes Wort in Ewigkeit
Wird sie im Feuer brennen.
Die Keuschheit ist der Menschen Zier,
Sie heiligt uns auf Erden; [5])
Durch sie kannst du im Leibe hier
Den Engeln ähnlich werden.

---

[1]) Mat. 11, 29. — 18, 3 — 4. — Luc. 1, 38. — Joh. 1, 19 — 27. — Mat. 8, 8. — 1. Cor. 15, 9. 10. — Apostelg. 14, 9 — 14. — Phil. 2, 8 — 11. — 1. Petr. 5, 5. — [2]) Luc. 12, 15 — 21. — 1. Tim. 6, 9 — 10. — Sir. 10, 9 — 10. — Sprüchw. 15, 27. — Habac. 2, 6 — 9. — 1. Cor. 6, 10. — Ephes. 5, 5. — Coloss. 3, 5. — Mat. 26, 15. 16. — Luc. 16, 21. — 1. Kön. 8. — [3]) Luc. 6, 38. — Hebr. 13, 16. — Tob. 1. — Job 29 u. 31. — [4]) 1. Cor. 6, 9. 10. 18 — 20. — 1. Thess. 4, 3 — 7. — Ephes. 5, 5. Mat. 15, 19, 20. 1. Mos 6. — 19. — 1. Cor. 10, 8. — 4. Mos. 25, 9 — Richter 6 — 1. Mos. 38, 10. — 3. Mos. 20, 10. — [5]) Mat. 5, 8. — 2. Cor. 6, 6. — Galat. 5, 23. — 1. Tim. 4, 12. — 5, 22. 1. Petr. 3, 2. — Apostelg. 24, 25. — Weish. 4, 1. — 1. Mos. 39, 9. — Dan. 13, 23.

6.

Der Neid ist selber sich zur Pein, [1])
Sieht er des Nächsten Freuden,
So kann sein Herz nicht fröhlich seyn,
Ihm bringt dieß Glück nur Leiden.
Die heil'ge Liebe stärkt das Herz,
Und machet Jedem Freuden,
Fühlt mit dem Nächsten Freud und Schmerz,
Und tröstet ihn in Leiden. [2])

7.

Der Fraß, so wie die Völlerei [3])
Verwüstet Leib und Seele;
Bringt großes Uebel vielerlei,
Stürzt endlich in die Hölle.
Wie heilsam ist die Mäßigkeit,
Gesundheit zu bewahren!
Sie gibt der Seele Fröhlichkeit,
Und schützet vor Gefahren. [4])

8.

Der Zorn ist eines Christen Schand,
Er macht ihn gleich den Thieren,
Er raubt dem Menschen den Verstand,
Wird in viel Unheil führen. [5])

---

[1]) Weish. 2, 24. — 6, 24. — Gal. 5, 21. — Jac. 4, 5. — 1. Petr. 2, 1.— 1. Mos. 4, 5.—1. Mos. 37, 4.—1. Kön. 18, 6 — 9. Mat. 20, 10 — 15. — Marc. 15, 10. — [2]) 1. Cor. 13, 4, 13. — 14, 1.— Galat. 5, 23. — [3]) Sprüchw. 20, 1.— 31, 4. — Jsai. 5, 11 22. — Luc 21, 34.— Rom. 13, 13.— Gal. 5, 21. — 1. Cor. 6, 10. — Judith 13.— Daniel 5.— [4]) Sir. 31, 32. 35. 36. 37. — Weish. 8, 7. — 1. Thess. 6, 8. — Dan. 1. — [5]) Rom. 12, 19. — Sir. 28, 1. — Sprüchw. 27, 3 — 4. — Sir. 30, 26. — Sprüchw. 29, 22. — 30, 33 — 15, 18. — Sir. 28, 11. — 8, 19. — 1. Mos. 4,

Der Heiland lehrt dich, mit Geduld
Beleidigungen leiden;
Dieß bringt bei Gott und Menschen Huld,
Und bringt die ew'gen Freuden. [1])

9.

Die Trägheit wird den bösen Feind
Im Kampf nicht überwinden,
Fällt schändlich, früher als sie meint
In Abgrund aller Sünden. [2])
Der heil'ge Eifer hält uns wach,
Daß wir nicht unterliegen,
Und treu dem Heiland folgen nach,
Das Böse leicht besiegen. [3])

10.

Ermuntre dich, du laues Herz!
Betrachte stets dein Leben;
Du stürzest dich in Schand' und Schmerz,
Willst nicht nach Tugend streben.
Denk' nicht, daß einst der träge Knecht
Barmherzigkeit wird finden;
Denn unser Heiland ist gerecht,
Er hasset alle Sünden.

5—8. — Weish. 10, 3. — 1. Mos. 27, 41. — Esther 1, 12 — 22. Dan. 2, 12. — Pred. 7, 10. Sir. 27, 33. — Jac. 1, 19. 20. — Ephes. 4, 31 — 32. — Mat. 5, 22.

[1]) Hebr. 10, 36. — 12, 1 — 13. — 2. Cor. 6, 4. — Luc. 21, 19. — 1. Petr 2, 23. — 2. Kön. 16, 5 — 10. — [2]) Josue, 18, 3. Sprüchw. 6, 6 — 11. — ps. 118, 28. — Mat. 25, 24 — 30. — 7, 19. — 3, 10, — Offenb. Joh. 1, u. 2, u. 3. — Jerem. 48, 10. [3]) ps. 68, 10. — Joh. 2, 17. — ps. 118, 139. — Ezech. 39, 25. — Zach. 1, 14. — Sir. 23, 22. — 48, 1. — Luc. 24, 32, — Apostelgesch. 18, 25. 26. — 2. Petr. 1. 5 — 8.

Ein Ungeheuer herrscht mit sieben Köpfen,
Aus dem das Gift sich alle Sünden schöpfen:
1. Die Hoffart — ja der Stolz, die Kleiderpracht,
2. Der Geiz, der sich das Geld zum Gott gemacht,
3. Die Unkeuschheit, die Menschen wild entehret;
4. Der Neid — sich selbst zur Pein — nie Ruh' gewähret,
5. Unmäßigkeit verwüstet Leib und Seele,
6. Der Zorn ist großer Uebel reiche Quelle,
7. Die Trägheit wird den Feind nicht überwinden!
O hüte dich vor diesen sieben Sünden! —
Ach, schrecklich ist's, in welche Qual sie stürzen,
Ja, jetzt das Leben rächend schon verkürzen!! — —

*

Willst du der Sünde Lust genießen,
So wirst du's schrecklich immer büßen.

*

Wo Sünd' und Laster sich einfinden,
Da müssen Glück und Segen schwinden.

*

Der Sünde trau' in keinem Theil,
Sie raubt dir sonst dein ganzes Heil.

*

O schrecklich sind der Sünde Band' und Ketten:
Drum haß' sie, deine Freiheit zu erretten!

*

Der Sünder dreht sich selbst aus seinen Sünden
Der Geißel, die zu seiner Zeit ihn trifft.
Ach, armer Mensch! du wirst sie hart empfinden,
Fürwahr! so prophezeit es dir die Schrift. [1])

---

[1]) ps. 31, 10. — Sir. 40, 8—10. — 30, 14. — Weish. 11, 17. Tob. 13, 5. 11. — ps. 117, 18. — Jerem. 31, 18. 19. — 30, 14. 15.

Die vier himmelschreienden Sünden.

Vier Sünden wird Gott immer schrecklich rächen,
Man nennt sie himmelschreiende Verbrechen: [1]
1. Vorsätzlich tödten — ohne Pflicht und Gründe! — [2]
2. Die stumme oder sodomit'sche Sünde, [3]
3. Die Wittwen und die Waisen unterdrücken, [4]
4. Arbeitern den verdienten Lohn nicht schicken,
Zur rechten Zeitfrist, oder gar entziehen. [5]
O laßt uns diese Sünden sorgsamst fliehen! —

*

O wehe dir! bist du der Sünde Knecht;
Sie hat sich dann schon hart an dir gerächt. [6]

*

Du schreist nach Freiheit mitten in der Sünde:
O schweig! — der Sünde Fesseln dich entwinde. —

*

Wer frei von Sünd' sich selbst beherrschen kann,
Nur dieses ist ein wahrhaft freyer Mann. [7]

*

Wo wohnt die Freiheit, rein und ungebunden?
In welcher Heimath wird sie wohl gefunden?
Im Himmel hat sie keine Kraft zum Bösen,
Im Abgrund sind die Fesseln nicht zu lösen,

---

[1]) 1. Mos. 4, 10. — 18, 20. — 2. Mos. 3, 7. — 2, 23. — Jac. 5, 4. — [2]) Mat. 5, 21. — 19, 18. — 1. Mos. 4, 11. 12 — [3]) 1. Mos. 19, 24. 25. — Jud. 7. — [4]) 2. Mos. 22, 22 — 24. — Sir. 35, 17 — 19. — Jac. 1, 27. — [5]) Sir. 34. 24 — 27. — Jac. 5, 1. 4. — Mat. 10, 10. — Luc. 10, 7. — [6]) Rom 6, 16. — [7]) Sprüchw. 5, 22. 23.

Auf Erden droh'n der Sünde Sklavenketten,
Aus welchen uns nur Christi Bande retten;
Selig, die williglich in diesen Banden
Die ewige, die echte Freiheit fanden! —[1])

*

Lockt dich, der Bösewicht,
O Sohn, so folg' ihm nicht;
Setz' keinen Tritt
Auf seine Bahn;
Schnell eilt sein Schritt
Zur Sünd' hinan. [2])

*

Sieh nicht dich selbst für weise an;
Sey fromm, und flieh' der Sünde Bahn:
Das flößet dir in dein Gebein
Gesundheit und Erquickung ein. [3])

*

Des Menschen Wege sieht der Herr,
Und jeden Schritt bemerket Er:
Der Sünder wird von seinen Sünden
Erhascht sich und gebunden finden.
Sein zügelloser, frecher Sinn
Gibt ihn dem frühen Tode hin,
Um seiner großen Thorheit willen
Wird er sich schwer betrogen fühlen. [4])

---

[1]) 2. Cor. 3, 17. — Gal. 2, 4. — 4, 31. — Gal. 5, 13. — Jac. 1. 25. — 2, 12. — 1. Petr. 2, 16. — [2]) Sprüchw. 1, 10 — 16. — [3]) Sprüchw. 3, 7. 8. — Sprüchw. 5, 21 — 23.

Der Thor kann eine Sünd' begehen,
Und lächelnd noch auf sie hinsehen;
Allein der weise Mann
Geht auf der Klugheit Bahn. [1])

*

Die Furcht des Herrn wird viele Jahre geben;
Doch abgekürzet wird des Sünders Leben. [2])

*

Der Frommen Weg ist wie der Schimmer,
Vom sanften Morgenroth geführt;
Er steigt empor, und wachset immer,
Bis er zum vollen Tage wird. —
Der Sünder wallt auf dunklem Pfad,
Auf dem er seinem Falle naht. [3])

*

Schnell geht vorüber, wie ein Wetter,
Der Gottheit und der Tugend Spötter;
Doch wer vom Recht' sich leiten läßt,
Der stehet unbeweglich fest. [4])

*

Der Frommen Harren wird noch Freude sehen;
Der Sünder Hoffnung wird zu Grunde gehen. [5])

*

Der Weg des Herrn ist denen Kraft und Stärke,
Die sich der Tugend weih'n;
Doch denen, die da üben böse Werke,
Wird er zum Schrecken seyn. [6])

---

[1]) Sprüchw. 10, 23. — [2]) Sprüchw. 10, 27. — [3]) Sprüchw. 4. 18. 19. — [4]) Sprüchw. 10, 25. — [5]) Sprüchw. 10, 28. — [6]) Sprüchw. 10, 29. —

Die Redlichkeit wird die Gerechten lenken,
Der Trug die Sünder in den Abgrund senken. [1])

*

Die Unschuld macht des Frommen Pfade eben;
Der Sünder stürzt durch sein ruchloses Leben. [2])

*

Der Redliche wird sich zum Heil erschwingen.
Der Böse fängt sich in den eignen Schlingen. [3])

*

Die Hoffnung stirbt beim Tod des Bösewichts,
Des Ungerechten Harren wird zu Nichts. [4])

*

Wenn der Gerechte Segen hat,
Erfreuet sich die ganze Stadt;
Vergeht der Sünder, — o!
Wie sind da alle froh. [5])

*

Durch Segen von der frommen Chor
Kommt blühend eine Stadt empor;
Doch der Ruchlosen Mund
Zerstört sie bis zum Grund. [6])

*

Nicht feste Dauer hat
Des Sünders böse That;
Wer in Gerechtigkeit aussät,
Hat Lohn, der niemals ihm entgeht. [7])

---

[1]) Sprüchw. 11, 3. — [2]) Sprüchw. 11, 5. — [3]) Sprüchw. 11, 5. — [4]) Sprüchw. 11, 6. — [5]) Sprüchw. 11, 7. — [6]) Sprüchw. 11, 10. — [7]) Sprüchw. 11, 11.

Gerechtigkeit üben,
Befördert zum Leben in Gott;
Die Missethat lieben
Beschleunigt den ewigen Tod. [1])

*

Ein Herz, das bös ist und verkehrt,
Ist vor dem Herrn des Abscheu's werth.
Er sieht auf die mit Wohlgefallen,
Die auf dem Weg der Unschuld wallen. [2])

*

Die Wünsche der Gerechten enden gut;
Der Sünder Hoffnung — mit sinnloser Wuth. [3])

*

Des Unglücks schwerer Geißel läuft
Der Sünder nicht davon;
Das Gute des Gerechten reift
Heran zu seinem Lohn. [4])

*

Hinlänglich Gut
Ist in den Häusern aller Frommen,
Verderben ruht
Stets auf des Bösewichts Einkommen. [5])

*

Der in der Sünde lebt,
Ist vor dem Herrn ein Greu'l;
Dem, der nach Tugend strebt,
Wird seine Huld zu Theil. [6])

---

[1]) Sprüchw. 11, 20. — [2]) Sprüchw. 11, 23. — [3]) 11, 21. — [4]) Sprüchw. 11, 31. — [5]) Sprüchw. 12, 5. — [6]) Sprüchw. 12, 7.

Die Züchtigung des Höchsten hassen,
Die frech des Lebens Weg verlassen.
Zu Grunde werden jene geh'n,
Die der Bestrafung widersteh'n. [1])

*

Der Sünder reizt den Nächsten an,
Und führet ihn auf böse Bahn. [2])

*

Versinket in der Missethaten Meer
Der Sünder, dann verachtet alles er;
Doch Schande folgt und Schmach
Ihm auf dem Fuße nach. [3])

*

Nur Böses wünscht der Bösewicht,
Ihn jammert seines Nächsten nicht. [4])

*

Der Weise wird von Gottes Aug' bewacht;
Des Sünders Anschlag wird zu Nichts gemacht. [5])

*

Nie eifre dein Gemüth dem Sünder nach;
Leb' in der Gottesfurcht den ganzen Tag;
Dann hast am End' du Zuversicht,
Und deine Hoffnung täuscht dich nicht. [6])

*

Beneide nie den Bösewicht,
Und eifre über Sünder nicht.

---

[1]) Sprüchw. 15, 10. — [2]) Sprüchw. 16, 29. — [3]) Sprüchw. 18, 3. — [4]) Sprüchw. 21, 10. — [5]) Sprüchw. 22, 12. — [6]) Sprüchw. 23, 17. 18.

Die Hoffnung ew'ger Seligkeit
Ist von des Sünders Herzen weit,
Und ihres Glückes Schein
Wird bald erloschen seyn. [1])

*

Die zu dem Sünder sagen:
O Mensch! dein Wandel ist gerecht,
Die müssen Flüche tragen
Von jedem Volke und Geschlecht.
Doch denen wird man Lob ertheilen,
Die Sünder zu bestrafen eilen,
Und reicher Gottes Segen
Wird auf ihr Haupt sich legen. [2])

*

Der Sünde Knecht
Denkt an kein Recht;
Doch der im Dienste Gottes wacht,
Von dem wird alles wohl bedacht. [3])

*

Die sich der Sünde weih'n,
Verwickeln sich in ihre Schlingen;
Doch der Gerechte wird lobsingen,
Und wird in Gott sich freu'n. [4])

*

Wenn größ're Macht die Sünder finden,
Dann mehren sich auch ihre Sünden;
Doch der Gerechte wird noch seh'n
Wie alle sie zu Grunde geh'n [5])

---

[1]) Sprüchw. 24, 19. 20. — [2]) Sprüchw. 24, 24. 25. — [3]) Sprüchw. 28, 5. — [4]) Sprüchw. 29, 6. — [5]) Sprüchw. 29, 16.

Nicht immer wird gefällt gleich auf der Stelle
Das Urtheil über eine böse Seele;
Das reizet viele Menschen nun,
Daß ohne Furcht sie Böses thun. [1])

*

Wenn Böses hundertmal die Sünder thun,
Und durch die Langmuth Gottes sicher ruh'n,
So weiß ich doch, daß Gott sein Heil dem giebt,
Der Ihn in heil'ger Furcht verehrt und liebt. [2])

*

Nicht soll es gut dem Sünder gehen,
Nicht soll er viele Jahre sehen;
Vorüber wie ein Schatten geht,
Der in der Furcht des Herrn nicht steht. [3])

*

Die Seele, die da Böses denkt,
Wird von dem Höchsten abgelenkt. [4])

*

In Seelen, die dem Trug' sich weih'n,
Geht nie der Weisheit Strahl hinein:
Sie will die Glieder nie beleben,
Die sich dem Dienst' der Sünd' ergeben. [5])

*

Verborgen bleibt nicht, der da Böses spricht,
Und nicht entrinnet er dem Strafgericht. [6])

---

[1]) Pred. 8, 11. — [2]) Pred. 8, 12. — [3]) Pred. 8, 13. — [4]) Weish. 1, 3. — [5]) Weish. 1, 4. — [6]) Weish. 1, 8.

Des Sünders Hoffnung ist wie Staub,
Er wird des Windes leichter Raub:
Sie ist wie leichter Schaum am Meer,
Der Sturmwind treibt ihn hin und her.
Schnell wird sie, wie der Rauch vergeh'n,
Den Winde auseinander weh'n.
Sie ist ein Gast, der heut hier ist,
Und den man morgen schon vergißt.
Der Fromme lebet immerhin;
Gott lohnet ihn und sorgt für ihn. [1])

*

Wodurch der Mensch die Sünde thut,
Das wird zur Strafe seine Ruth'. [2])

*

Den Menschen macht die Sünd' verzagt,
Die zur Verdammniß ihn anklagt.
O! ein unruhiges Gewissen
Wird stets das Aergste fürchten müssen. [3])

*

Es machet großen Schmerz
Sich ein verhärtet Herz.
Es häuft in seinem Sündenlauf
Der Sünder Sünd' auf Sünde auf. [4])

*

Mein Sohn! wend' deine Zeit wohl an,
Und geh nicht auf des Lasters Bahn. [5])

---

[1]) Weish. 5, 15. 16. — Weish. 11, 17. — [3]) Weish. 17, 10. [4]) Sir. 3, 29. — [5]) Sir. 4, 23.

Glaub' nicht, daß du bei Bösen sicher bist,
Wenn ihre Rotte noch so zahlreich ist;
Gedenk': es zögert nicht
Des Himmels Strafgericht. [1])

*

Nicht sollst du mit den Sündern wallen,
Nicht soll ihr Wesen dir gefallen;
Du weißt ja, bis in's Grab hinein
Wird nicht ihr Glück beharrlich seyn. [2])

*

Kein Glück ist jenem aufbewahrt,
Der in der Sünde stets verharrt. [3])

*

So manches ist, das man als Klugheit preist.
Und doch vor Gottes Aug' nur Sünde heißt. [4])

*

Dem Sünder glückt's bei seinen Sünden;
Doch wird er nur Verderben finden. [5])

*

Entfern' von Sünden, wie von Schlangen, dich;
Nahst ihnen du, so tödtet dich ihr Stich. [6])

*

Ein Büschel Werg nur ist der Sünder Chor;
In raschem Feuer lodern sie empor. [7])

---

[1]) Sir. 7, 17. 18. — [2]) Sir. 9, 17. — [3]) Sir. 12, 3. — [4]) Sir. 19, 22. — [5]) Sir. 20, 9. — [6]) Sir. 21, 2. — [7]) Sir. 21, 10.

Die Zöglinge der Laster
Geh'n zwar auf seinem Pflaster;
Allein sie sehen sich zuletzt gewiß
Gestürzet in der Hölle Finsterniß. [1])

*

Ein Leben in der Sünde zugebracht,
Ist ärger, als des Todes finstre Nacht. [2])

*

Der Löwe lauert, daß er Beute finde;
So lauert auf den Sünder auch die Sünde. [3])

*

Beneid' den Bösewicht nicht um sein Geld,
Und nicht um seinen hohen Stand;
Es ist dir ja noch unbekannt,
Wie es am Ende noch mit ihm ausfällt. [4])

*

Es zögert nicht der Herr;
Die Frommen richtet Er,
Und schaffet ihnen Recht.
Doch mit dem bösen Knecht
Wird bald sich seine Langmuth enden;
Die Strafe geißelt seine Lenden. [5])

*

Der Sünder Gut hat keinen Segen —
Versieget wie ein Bach:
Es rauscht dahin, wie mit dem Regen
Verrauscht der Donnerschlag. [6])

---

[1]) Sir. 21. 11. — [2]) Sir. 22, 12. — [3]) Sir. 27, 11. — [4]) Sir. 9, 16. — [5]) Sir. 35, 22. — [6]) Sir. 40, 13.

Gedenk' in allem an das Ende,
Was immer wirken Geist und Hände;
Dann bleibst zu jeder Zeit
Du von der Sünd' befreit. [1])

Gelobt sey Jesus Christus!

---

[1]) Sir. 7, 40.

Druckfehler.

Seite	15	Zeile	9	v. oben lies Gut und Geld verloren statt Gut verloren.
„	27	„	6	v. unten lies Es rennt statt er rennt.
„	38	„	1	v. o. l. Auch st. Fluch.
„	40	„	5	v. u. l. Cain stets doch st, Cain doch.
„	55	„	9	v. u. l. Lied st. Leid.
„	56	„	7	v. u. l. Magst du außer st. Magst außer.
„	73	„	11	v. o. l. jede st. edle.
„	75	„	6	v. o. l. Nächsten st. nächsten.
„	78	„	2	v. o. l. Liebvoll st. Liebend.
„	83	„	10	v. u. l. Lamm st. Baum.
„	121	„	10	v. o. l. such' st. sich.
„	121	„	2	v. u. l. O guter st. Guter.
„	130	„	1	v. u. l. Hat hiemit seinen Lohn st. Hat seinen Lohn (hiemit).
„	140	„	6	v. o. l. bewahre st. wahre.
„	154	„	9	v. u. l. wenn sich And're st. wenn And're.
„	154	„	8	v. u. l. Wer st. er.
„	169	„	1	v. o. l. Willst du, daß st. Willst daß.
„	175	„	11	v. o. l. steht st. stets.
„	185	„	8	v. o. l. Herr, st. Here.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hörmann, Alois

Christkatholische Glaubens- und Sittenlehre in Denkreimen, geistlichen Liedern und Gedichten genau nach dem Katechismus der christkatholischen Religion für die Volksschulen Bayerns geordnet und zum Gebrauche für die Schulen und zur häuslichen Erbauung theils gesammelt, theils selbst
Bd.: 2

Augsburg 1846

Catech. 348 i-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389572-9